Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 17. 8. bis 31. 8. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat August 2.— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarorts-Verkehr 7 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., auswärts 10 Pfg., Bank- und Finanzanzeigen 12 Pfg., die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibungen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 4 Uhr.

Nr. 202. **Samstag, den 29. August 1925.** **97. Jahrgang.**

Die deutsche Rückantwort.

Frankreichs Anregung zu einer Aussprache der juristischen Sachverständigen endgiltig angenommen.

Kein weiterer schriftlicher Meinungsaustausch.

TU. **Berlin**, 28. Aug. Die deutsche Antwortnote auf die letzte Note der französischen Regierung in der Sicherheitsfrage hat folgenden Wortlaut:

„Die deutsche Regierung beehrt sich, den Empfang der französischen Note vom 24. August zu bestätigen. Die am Schluß der französischen Note ausgesprochene Ansicht, daß eine Fortsetzung des Notenwechsels kaum geeignet wäre, zu einer weiteren Klärung der mit dem Abschluß eines Sicherheitspaktes zusammenhängenden Fragen zu führen, wird von der deutschen Regierung, die dem Wunsche nach möglichster Beschleunigung der Erörterungen in der Note vom 20. Juli auch ihrerseits Ausdruck gegeben hat, durchaus geteilt. Die deutsche Regierung begrüßt deshalb die von Seiner Exzellenz dem französischen Herrn Botschafter mündlich mitgeteilte Anregung, daß die juristischen Sachverständigen Deutschlands, Belgiens Frankreichs und Groß-Britanniens möglichst bald zusammentreffen, um den deutschen Sachverständigen Gelegenheit zu geben, sich von den Ansichten der alliierten Regierungen über die juristische und technische Seite der zur Erörterung stehenden Probleme zu unterrichten.

Unter diesen Umständen glaubt die deutsche Regierung, nachdem sie ihren Standpunkt zu einer Reihe der wichtigsten Fragen in der Note vom 20. Juli dargelegt hat, von einer weiteren schriftlichen Erläuterung dieses Standpunktes und von einer Stellungnahme zu den Ausführungen der französischen Note jetzt absehen zu sollen."

Die deutsche Antwort auch in Rom überreicht.

TU. **Rom**, 28. Aug. Der deutsche Geschäftsträger, Botschaftsrat Dr. von Prittwitz, überreichte heute dem Kabinettschef im Außenministerium, Marquis Paulucci Calboli, die Antwort Deutschlands auf die französische Note vom 24. August über den Sicherheitspakt.

Die belgischen Sachverständigen für die neuen Beratungen.

Paris, 28. Aug. Wie der „Matin" mitteilt, hat die belgische Regierung als Sachverständige für die vorbereitenden Beratungen Henry Rollin, den Rechtsbeirat im Ministerium des Aeußeren und den Kabinettschef Vandervelde ernannt.

Befriedigung in England über das Ende des Notenwechsels.

London, 28. Aug. Der amtliche britische Funkdienst meldet: Hier herrscht allgemeine Befriedigung, daß nunmehr die Verhandlungen durch den Notenwechsel zwischen den in Frage kommenden Regierungen beendet sind. Man glaubt zuversichtlich, daß diese Zusammenkunft der technischen Berater eine baldige Konferenz der Außenminister am runden Tisch zur Folge haben wird.

Die Pariser Blätter natürlich wieder mißtrauisch.

TU. **Paris**, 28. Aug. Die Morgenblätter beschäftigen sich noch immer mit der Note und weisen darauf hin, daß es verfehlt sei, wollte man in der Fortführung der Sicherheitsverhandlungen durch Deutschland bereits eine bestimmte Gewähr für den Enderfolg der Garantiepolitik erblicken. Botschafter von Hoesch habe in seiner Unterredung mit Briand erneut auf die Vorbehalte der Berliner Note hingewiesen, die die Tragweite der deutschen Zustimmung über die juristische Sachverständigenkonferenz ganz erheblich abschwächte. Deutschland knüpfe an den Eintritt in den Völkerbund noch immer gewisse Vorbehalte und scheine die Räumung der Kölner Zone noch zur Voraussetzung für die Unterzeichnung des Garantiepaktes zu machen. Die Verquickung der beiden Probleme sei jedoch unstatthaft (?) und beweise nur, daß das deutsche Angebot vom Februar Hintergedanken (!) enthalte. Man würde daher einen Fehler begehen, wollte man sich bereits jetzt zu der neuen Wendung der Verhandlungen beglückwünschen. Die Besprechungen zwischen den juristischen Sachverständigen würden zeigen, ob Deutschland gewillt sei, zu einem positiven Ergebnis zu kommen oder ob es nur darauf ausgehe, einen günstigen Augenblick abzuwarten, um die Verantwortung für das Scheitern der Verhandlungen auf die anderen Länder abzuwälzen.

Politische Wochenschau.

Seit dem Abschlusse des Versailler Gewaltfriedens hat es ein ständiges Hin und Her von Noten gegeben, zunächst nur im Sinne eines einseitigen Diktats der Gegner, die auf diese Weise den formell beendeten Krieg in Verbindung mit unaufhörlichen Drangsalierungen fortführten, später im Geiste eines äußerlichen Entgegenkommens, das aber nur ein Gewand für die Aufrechterhaltung der diktatorischen Gelüste war. Noch ein weiterer Schritt wurde dann gemacht: man verhandelte mit dem bisher auf alle Weise geknechteten Gegner, nachdem man immer mehr hatte erkennen müssen, daß mit dem bisherigen Verfahren jedenfalls das Ziel einer möglichsten Aussaugung der deutschen Wirtschaft nicht zu erreichen war. Betrachtet man von diesem Gesichtswinkel aus die französische Antwort, so lassen sich allerdings gegen das Verfahren, das man noch vor zwei Jahren beliebte, Fortschritte feststellen, aber doch mehr formelle, als tatsächliche.

Im Vergleich mit ihrer Vorgängerin ist die jüngste französischen Note noch geschickter abgefaßt als jene, die sich auch schon merkwürdig aalglatt ausnahm. In den wichtigsten Fragen ist ein sachliches Nachgeben zu vermissen, und im ganzen kann man sagen, daß die drei Hauptpunkte der deutschen Note, wenn auch in weniger scharfer Form, abgelehnt sind, und zwar bezüglich
1. der strikten Aufrechterhaltung des Versailler Diktats,
2. des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund und
3. des deutschen Standpunkts zum Schiedsverfahren.

Die deutsche Regierung hat sich daher mit Recht beeilt, dem Optimismus der Linkspresse einen gehörigen Dämpfer mit ihrer Stellungnahme aufzusetzen. Sie hat ihren Standpunkt in Anpassung an das französische Beispiel allerdings in eine entgegenkommende Form gekleidet, jedoch unzweideutig durchblicken lassen, daß noch manches Wasser den Rhein hinunterfließen wird, bis man von einer endgiltigen Einigung wird sprechen können. Die französische Annahme, die deutsche Note vom 20. Juli habe bereits alle grundsätzlichen Fragen erschöpfend behandelt, erfährt eine zweifelsfreie Zurückweisung. Gleichzeitig wird mit ebensoviel Recht betont, daß es in einer schriftlichen Erwiderung keinen Zweck habe, die zur Erörterung stehenden Fragen noch einmal aufzurollen. Tatsächlich liegen die Dinge so, daß man überhaupt noch nicht weiß, wie sich die alliierten Regierungen einen Sicherheitspakt für den Westen denken. Wozu also eine voreilige Festlegung, nach der Sozialdemokraten und Demokraten in ihren Blättern täglich schreien? Dazu ist nicht die geringste Veranlassung gegeben! Andererseits kann man auch nicht recht einsehen, warum die deutsche Regierung eine Einladung zu mündlichen Besprechungen ablehnen sollte. Der bisherige Notenwechsel hat doch letzten Endes die verschiedenen Fragen ihrer Regelung um keinen Schritt näher gebracht, wir stehen ungefähr an derselben Stelle, wie vor Beginn der Unterhaltung über den Sicherheitspakt und Schiedsvertrag. Warum sollen schließlich mündliche Auseinandersetzungen nicht eher zu einem Ziele führen, wenn sie sich vor allem nicht mehr auf Deutschland und Frankreich beschränken, sondern alle Alliierten ihre Ansicht zum Besten geben können? Die Vorbesprechungen der juristischen Sachverständigen sind natürlich nur unverbindlich gedacht, die eigentlich entscheidende Bedeutung werden erst die Besprechungen der Außenminister haben. Man wird sich also auf der Linken bis zu greifbaren Verhandlungsergebnissen noch manche Wochen gedulden müssen. Die Suppe pflegt nicht so heiß gegessen zu werden, wie sie gekocht wird.

Natürlich konnte die deutsche Rückantwort an Paris unter diesen Verhältnissen nur eine einfache Empfangsbestätigung und die Mitteilung der Bereitwilligkeit zu mündlichen Besprechungen sein.

*

Mit dem Kampf gegen die Teuerung will die Regierung nun ernst machen. Man wird die Maßnahmen, die das Reichskabinett beschlossen hat, jedoch erst beurteilen können, wenn man die Wirkung kennt. Bleibt diese aus, so haben wir Lohnkämpfe von einem seit der Inflationszeit nicht mehr gekannten Ausmaße zu erwarten. Das aber müßte eine auf so schwachen Füßen stehende Wirtschaft wie die deutsche in ihren Grundlagen erschüttern. Um so erfreulicher ist es angesichts der zunehmenden Krise der Wirtschaft, daß wenigstens im Baugewerbe, das doch noch überall mit ganz ungeheuren Schwierigkeiten zu kämpfen hat, ein folgenschwerer Arbeitskampf durch die Einigung der Parteien vermieden worden ist. Die Folgen für die übrige Wirtschaft, handelt es sich doch hier um ein wichtiges Schlüsselgewerbe, wären nicht abzusehen gewesen. Sie sind auch in der inzwischen allerdings überholten Erklärung der Arbeitgeberverbände in ihrer ganzen Bedeutung klargelegt worden. Man braucht nicht an dem guten Willen der Regierung hinsichtlich der Teuerung zu zweifeln, aber schließlich hängt ein Erfolg nicht allein von ihr, sondern in ganz wesentlichem Umfange von der Unterstützung der Bevölkerung, Erzeugern und Verbrauchern, ab. Auch diesen erwächst jetzt eine sehr heilige Pflicht! Auf der anderen Seite ist zu erwarten, daß auch der Handel sich an der Be-

Ein Härtefonds für Ruhr-, Besatzungs- und Ausweisungsschäden.

TU. **Berlin**, 28. Aug. Dem Reichsministerium für die besetzten Gebiete werden durch den Haushaltsplan für 1925 Mittel in beschränktem Umfange zur Verfügung gestellt, die zur Behebung von Härtefällen auf dem Gebiete der Ruhrschäden und der Ausweisungsschäden bestimmt sind. Vergütungen aus dem Härtefonds können bei Vorliegen folgender Voraussetzungen gewährt werden:

a) **Bei Ruhrschäden werden Vergütungen nur gewährt, wenn nicht anderweitig eine Entschädigung oder Kredithilfe bereits geleistet ist oder noch zu erwarten steht. Der Schaden muß auf den durch den Ruhrkampf hervorgerufenen besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen beruhen. Ein unmittelbarer Eingriff der Besatzung ist als Schadenursache nicht erforderlich. Die Geldentwertung als solche oder die allgemeine wirtschaftliche Depression, unter der nicht nur das besetzte Gebiet, sondern das ganze Deutsche Reich leidet, bildet jedoch keine Grundlage für eine Entschädigung aus dem Härtefonds. Weitere Voraussetzung für die Gewährung einer Vergütung ist eine ernste wirtschaftliche Notlage, die ebenfalls auf den durch den Ruhrkampf hervorgerufenen besonderen wirtschaftlichen Verhältnissen beruhen muß. Höchstgrenze der Entschädigung ist der Betrag von 10000 Reichsmark. An juristische Personen des öffentlichen Rechts werden Zuwendungen aus dem Härtefonds nicht gemacht. Anträge sind bis zum 15. Oktober beim Reichsministerium für die besetzten Gebiete in Berlin W. 9, Leipziger Platz 17, unter Beifügung von Unterlagen für die Höhe des Schadens und des Vorliegens einer ernsthaften, wirtschaftlichen Notlage schriftlich einzureichen.**

b) **Bei Besatzungsleistungen und Besatzungsschäden: Grundsätzlich muß über den Anspruch bereits im Feststellungsverfahren nach dem Okkupationsleistungsgesetz bezw. nach dem Besatzungsschädengesetz entschieden sein. Weitere Voraussetzung für die Gewährung einer Vergütung ist eine ernsthafte wirtschaftliche Notlage des Antragstellers. Höchstgrenze der Vergütung ist der Betrag von 5000 Reichsmark. Für Härtefälle, die bereits vor dem 1. Januar 1923 eingetreten sind, kann eine Beihilfe nicht gewährt werden. Die Anträge auf Beihilfe für Einzelfälle, die bis zum 31. Juli 1925 eingetreten sind, müssen bis zum 15. Oktober 1925 beim Reichsministerium für die besetzten Gebiete gestellt werden. Nach dem 31. Juli 1925 eingetretene Härtefälle sind jeweilig unverzüglich in der gleichen Weise anzumelden. An juristische Personen des öffentlichen Rechts werden Zuwendungen aus dem Härtefonds nicht gemacht.**

c) **Bei Ausweisungsschäden: Es soll eine Beihilfe nur dann gewährt werden, wenn nach den Richtlinien über die Schadloshaltung der Ausgewiesenen vom 18. August 1923 und die später erfolgten Ergänzungen eine Schadenvergütung nicht oder nicht in vollem Umfange möglich ist. Ein schuldhaftes Versäumen der betr. Ausschlußfristen schließt die Zuerkennung einer Beihilfe aus. Das Bestehen einer wirtschaftlichen Notlage ist nicht unbedingte Voraussetzung für die Gewährung einer Vergütung. Die Beihilfe für den einzelnen Entschädigungsfall soll im allgemeinen den Betrag von 2500 Reichsmark nicht überschreiten. Antragsberechtigt sind nur deutsche Reichsangehörige. Juristische Personen des öffentlichen Rechtes sind ausgenommen. Anträge auf Beihilfe aus dem Härtefonds müssen von den aus dem preußischen und oldenburgischen besetzten Gebiet Ausgewiesenen unter Beilegung der für den Grund und die Höhe des Anspruchs notwendigen Unterlagen bis zum 15. Oktober 1925 schriftlich bei der Reichsentschädigungsstelle für Ausgewiesene von Rhein und Ruhr in Kassel, Hohenzollernstraße 23, von den aus dem bayerischen, badischen und hessischen besetzten Gebiet Ausgewiesenen bei der Reichsentschädigungsstelle, Zweigstelle Würzburg, Residenzplatz 1, gestellt werden.**

d) **Schließlich kann aus dem Härtefonds auch den ausgewiesenen Privatpersonen in bestimmten Ausnahmefällen auch über die bestehenden Betreuungsrichtlinien hinaus geholfen werden.**

Damaskus in der Hand der Drusen?

TU. **Paris**, 28. Aug. Aus Adana ist hier die Nachricht eingetroffen, daß Damaskus vollständig in der Hand der Drusen sei. Die französischen Truppen hätten sich unter schweren Verlusten weiter zurückziehen müssen.

*

Paris, 28. Aug. Die „Humanite" gibt ohne Nennung einer Quelle eine Meldung aus Kairo wieder, daß die Aufständischen aus der Umgegend von Deir-Ez-Zor die Stadt genommen und die französische Garnison gefangengenommen hätten. Deir-Ez-Zor liegt am Euphrat, ungefähr 30 Meilen vom Dschbel-Drus-Gebiet entfernt. An der Nordgrenze Syriens hätten sich ernste Zwischenfälle ereignet.

*

Paris, 28. Aug. Wie Newyork Herald aus London berichtet, stellten die Telegramme aus Jerusalem und Kairo, die gestern eintrafen, die Lage in Syrien weiter als kritisch dar. Berichte aus Syrien besagen, daß die antifranzösische Agitation stark um sich greife, und daß die Beduinen und die arabischen Nationalisten, die mit den Drusen eine gemeinsame Sache machten, die Franzosen bis an die Tore von Damaskus verfolgt hätten. Die Franzosen und die franzosenfreundliche Bevölkerung hätten die Stadt geräumt. In Huran Aleppo herrsche eine Panik. Französische Verstärkungen treffen täglich ein, und die Franzosen rechneten damit, bald in der Lage zu sein, die drusischen Aufständischen niederzuwerfen.

Alarmzustand in Palästina.

TU. **London**, 28. Aug. Der erst vor einigen Tagen in Palästina eingetroffene neue Oberkommissar Lord Plumer hat in ganz Palästina für die englischen Truppen den Alarmzustand befohlen. Die Nordgrenze Palästinas und die Transjordaniens wurden mit Truppen verstärkt, um das Uebergreifen des syrischen Aufstandes aufhalten zu können. Die nördlichste jüdische Kolonie Metulla wird jetzt als Stützpunkt ausgebaut. Die Stimmung in der arabischen Bevölkerung Palästinas und Transjordaniens ist äußerst erregt.

Kanton unter kommunistischer Herrschaft?

TU. **London**, 28. Aug. **Nach einer kurzen Meldung aus Hongkong ist in der Stadt Kanton der offene Kampf zwischen Chinesen und Fremden ausgebrochen. Einzelheiten fehlen noch.**

TU. **Paris**, 28. Aug. **Meldungen aus China besagen, daß Kanton vollständig in der Hand der Kommunisten sei. An der Spitze des Kampfes gegen die Fremden sollen hohe Sowjetoffiziere stehen.**

*

Das „Berliner Tageblatt" meldet zu den Unruhen in Kanton: Nach einer dem Staatsdepartement zugegangenen Depesche aus Kanton überrumpelten die bolschewistischen Wampoakabetten die Stadt und nahmen etwa 100 Beamte gefangen, die an der Ermordung Liaotschunghois beteiligt sein sollen. Der Handstreich erfolgte am 25. August. Schwere Artilleriekämpfe und Angriffe auf die Streitkräfte Lisokhamits werden erwartet.

Marokko.

Französischer Heeresbericht.

TU. **Paris**, 28. Aug. **Aus Marokko wird gemeldet: Die französischen Truppen in Marokko dringen schwer kämpfend vorwärts. Der Kampf spielt sich auf den 1500 Meter hohen Bergen ab. Der Feind leistet erbitterten Widerstand, wird aber zum langsamen Rückzug gezwungen.**

Der endgültige Offensivplan genehmigt.

TU. **Madrid**, 28. Aug. Das Direktorium hat gestern einstimmig den endgültigen Plan zur Durchführung der Offensive in Marokko angenommen. Er unterscheidet sich nicht von dem, den Primo de Rivera bereits vor längerer Zeit und zwar noch vor der spanisch-französischen Konferenz entworfen hatte. Es stehen wichtige militärische Ereignisse bevor, die von entscheidender Bedeutung sind.

Drohender Kohlenarbeiterstreik in Amerika.

TU. **Newyork**, 28. Aug. Die Wahrscheinlichkeit für einen Streik der Kohlenarbeiter wächst. Die Leitung der Kohlenarbeiterorganisation hat für den 31. August nachts die Streikparole ausgegeben, falls bis dahin keine Einigung erzielt sei. Die Aussichten auf eine Beilegung der Meinungsverschiedenheiten sind gering.

kämpfung der Preissteigerung beteiligen wird, denn er hatte schließlich am meisten unter der Preisdiktatur zu leiden.

*

Die Londoner Schuldenverhandlungen haben zu einem endgiltigen Abkommen nicht geführt. England hat lediglich einen letzten Vorschlag in Höhe von 12½ Millionen Pfund jährlich gemacht, und nun kann Frankreich, das in London über seine Finanznot so bewegliche Klagen führte, aber auf der anderen Seite stets viel Geld für kriegerische Unternehmungen übrig hatte, dazu Stellung nehmen. Auch mit der Gewährung eines Teilmoratoriums bis 1930 soll der englische Finanzminister — wohl verstanden nach Angabe Caillaux' — einverstanden gewesen sein. Das klingt etwas anders als die optimistischen Berichte, die während des Verlaufs der Verhandlungen nach dem Kontinent gedrahtet wurden! Wenn Frankreich dieses magere Ergebnis in die Welt hinausposaunt, so kann man ihm diesen Triumph wohl gönnen.

*

Der Drusenaufstand hat sich zu bemerkenswerten militärischen Erfolgen dieses bisher ziemlich unbekannten Volksstammes ausgewachsen. Die Franzosen sind in Syrien auf eine recht unangenehme Weise aus ihrer Ruhe aufgescheucht worden. Nach den letzten Nachrichten soll sogar auch Damaskus von den Drusen bedroht sein. Die Schadenfreude, die man in London über die Schlappen der „Verbündeten" empfindet, ist sicherlich keine gemischte, denn schon lange genug hat man das allzu häusliche Niederlassen der Franzosen inmitten englischer Einflußgebiete ansehen müssen. England, das gern fremdes Blut für sich fließen läßt, wird wohl mit Waffenlieferungen an die Drusen und mit aller sonstigen Unterstützung nicht gegeizt haben und auch fernerhin darin seine Pflicht tun. Feissal, der König von Irak, hat sich übrigens vor der Besetzung Syriens durch die Franzosen als König von Syrien ausrufen lassen, mußte aber dann vor den Franzmännern das Land wieder räumen. Frankreich sieht sich also im Aufstandsgebiet nicht nur den Drusen, sondern letzten Endes dem Arabertum gegenüber, hinter dem wieder die britischen Welteroberungspläne stehen. Auf den Ausgang dieses Kampfes, mit dem auch sein syrischer Besitz steht und fällt, darf man deshalb wirklich gespannt sein.

H.

Nur ein provisorisches Schuldenabkommen.

TU. **Berlin**, 28. Aug. Die Morgenblätter melden aus London: Zu der amtlichen englischen Erklärung über den Schuldenausgleich mit Frankreich erklärte Churchill, daß jedes zurzeit zwischen Großbritannien und Frankreich abgeschlossene Schuldenabkommen nur einen provisorischen Charakter habe, solange das Ergebnis anderer Schuldenverhandlungen noch unbekannt sei. Er erklärte ferner, daß die Verhandlungen fortgesetzt würden.

Amerikas Standpunkt in der Schuldenfrage.

Newyork, 28. Aug. Senator Smoot, ein Mitglied der amerikanischen Schuldenkommission, erklärte, die französisch-englische Schuldenregelung hätte auf die Haltung Amerikas gegenüber Frankreich keinen Einfluß. Der Zinsfuß für die Schuld an Amerika sei auf 3½ Prozent festgesetzt.

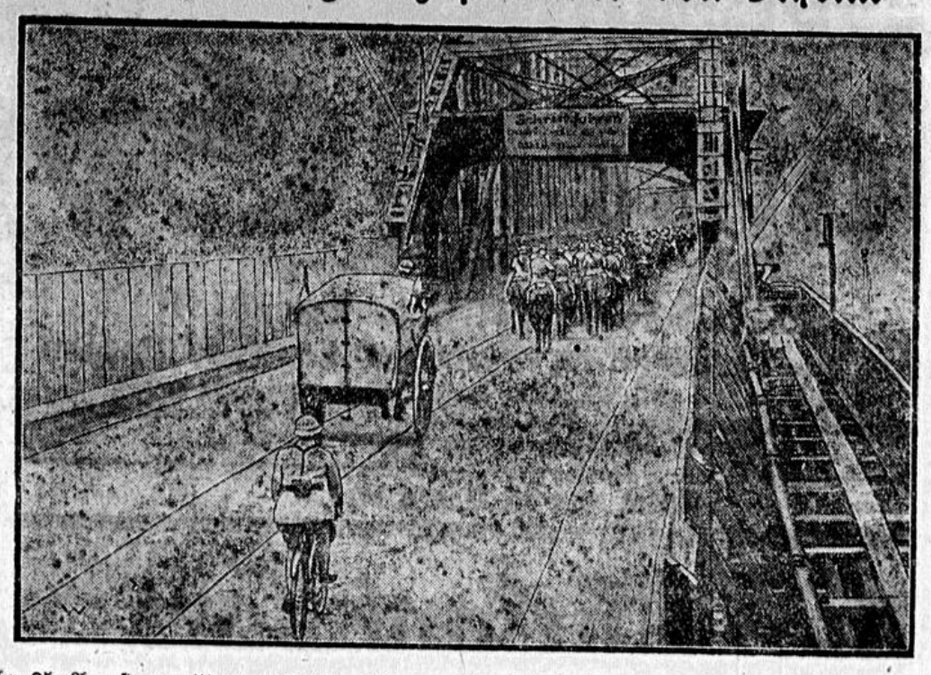
Vorläufig kein Zentrumsparteitag.

TU. **Berlin**, 28. Aug. Bei der Erörterung der gegenwärtigen Auseinandersetzung im Zentrum war auch von der Einberufung eines Reichsparteitages die Rede. Man nahm in verschiedenen Kreisen an, daß die Auseinandersetzung mit Dr. Wirth weitere Folgen haben und über die Kompetenzen einer allgemeinen Schiedsinstanz hinausgehen könnte. Demgegenüber erfahren wir, daß an der maßgebenden Stelle des Zentrums von irgendwelchen Absichten auf Einberufung eines Parteitages nichts bekannt ist; auch irgendwelche Anträge in dieser Hinsicht sind nicht gestellt worden. Die Ausgleichsverhandlungen mit Dr. Wirth haben nicht nur nach außenhin einen gewissen Abschluß gefunden, vielmehr sind die beteiligten Stellen übereingekommen, während der gegenwärtigen innerpolitisch ruhigen Zeit auf eine Fortsetzung der Verhandlungen zu verzichten.

Strafanzeige gegen Dr. Weiß.

Die „Berliner Börsenzeitung" meldet, daß auf Grund einer Strafanzeige die Herren Bacmeister und Leopold ein Strafverfahren gegen den Regierungsdirektor im Berliner Polizeipräsidium Dr. Weiß wegen Beschuldigung der Nötigung im Amte und Freiheitsberaubung im Amte, Amtsanmaßung und unbefugte Vornahme von Durchsuchungen eingeleitet worden ist. Wie das Polizeipräsidium dazu auf Anfrage mitteilt, ist dort von einem Strafverfahren gegen Weiß nichts bekannt. Auf Grund der gegen Weiß erstatteten Strafanzeige seien von der Staatsanwaltschaft lediglich einige Rückfragen an Weiß gerichtet worden.

Abzug der Franzosen über den Rhein.



Am 25. August, vormittags, verließen nach vorangegangener Parade vor dem Jägerhof die letzten Truppen Düsseldorf. Unsere Aufnahme zeigt den letzten Mann der Besatzungstruppen beim Passieren der Rheinbrücke.

Die Schäden der Sanktionsstädte aus dem Jahre 1923/24.

TU. **Köln**, 28. Aug. Die „Kölnische Zeitung" bringt eine Zusammenstellung der Lasten, die infolge der zollpolitischen Abschnürung im Jahre 1923/24 in den Bezirken der Industrie- und Handelskammer Duisburg-Ruhrort und Düsseldorf zu tragen waren. Danach sind im Duisburger Bezirk 77 Firmen mit Zollstrafen in Höhe von 189 000 Mark und im Düsseldorfer Gebiet 37 Unternehmen mit Strafgeldern in Höhe von 860 000 Mark belegt worden. An Schäden infolge Zollbelastung, Ausfuhrabgaben und Gebühren wurden beim Wirtschaftsausschuß für die besetzten Gebiete angemeldet: Im Duisburger Bezirk von 460 Firmen 1 680 000 Mark, im Düsseldorfer Bezirk von 1840 Firmen 3 925 121 Mark. Weit größer waren aber die Summen, die an indirekten, zahlenmäßig schwerschätzbaren Schäden getragen werden mußten. Gegenüber alsen tendenziösen Aufmachungen weist das Blatt nochmals darauf hin, daß von alsen diesen Einbußen nur sehr wenig durch das Reich ersetzt wurden. In der Hauptsache wurdn Beschlagnahmen, Zollstrafen, erzwungene Reparationslieferungen und Kontributionsabgaben vergütet. Abgaben für Zoll und dergl. bseiben dagegen unentschädigt, ebenso die gesamten Verluste aus der Zeit des Bestehens der Rheinzollinie im Jahre 1921. Es ist darum völtig falsch, anzunehmen, daß die blutigen Wunden, die der Rhein-Ruhrkampf der Wirtschaft geschlagen hat, vernarbt seien. Gerade die jetzige schwere Wirtschaftskrise, in der augenblicklich auch der Düsseldorfer und Duisburger Bezirk stecken, ist mit eine Folgeerscheinung jener katastrophalen Verhältnisse in den Jahren 1923 und 1924. Ernste Sorge um die Weiterentwicklung der Wirtschaft beschleicht daher die Bewohner der Sanktionsstädte, und es wird noch viel Arbeit kosten, bis die befreiten Gebiete sich wieder des früheren Wohlstandes erfreuen können.

Der Reichsaußenminister nach Berlin zurückgekehrt.

TU. **Hamburg**, 28. Aug. Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der heute nachmittag in Hamburg eingetroffen war, hatte hier mit Führern der Deutschen Volkspartei vertrauliche Besprechungen. Der Außenminister ist bereits heute abend um 7,03 Uhr nach Berlin zurückgekehrt.

Preissenkung und Einzelhandel.

TU. **Berlin**, 28. Aug. Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hatte am Donnerstag abend zu einer Besprechung mit Vertretern der Presse geladen, um diesen über die Stellung des Einzelhandels über die Frage der Preissenkungsaktion Mitteilung zu machen. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Einzelhandel die Absicht der Reichsregierung, eine Verringerung des Preisniveaus herbeizuführen, restlos unterstützen werde, soweit dies in seinen Kräften stehe. Leider hänge der Einzelhandel aber bei der Festsetzung seiner Preise von den Einstandskosten ab. Der Einzelhandel stelle im Güterverteilungsprozeß die letzte Etappe dar, der mehrere andere voraufgegangen seien. Die Ermäßigung der Umsatzsteuer vom 1. Oktober ab werde vom Einzelhandel, dem von seinen Verbänden kürzlich noch einmal die allergenaueste Preiskalkulation zur Pflicht gemacht wurde, bei Festsetzung der Verkaufspreise von diesem Termin ab voll berücksichtigt, könne sich aber erst dann auswirken, wenn die Senkung der Umsatzsteuer vom Urprodukt an, wie vom Einzel- bezw. Kleinhandel in Abrechnung gebracht sei. Auf den am ersten Oktober vorhandenen Warenbeständen ruhe noch die alte Umsatzsteuer, sodaß nicht erwartet werden dürfe, daß mit einem Schlage von diesem Tage ab bereits die volle Umsatzsteuerermäßigung in den Kleinverkaufspreisen zum Ausdruck komme.

Der 25. Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag.

TU. **Lübeck**, 28. Aug. Der 25. Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag wurde heute vormittag in Lübeck feierlichst eröffnet. Nach einer Begrüßungsrede des Bürgermeisters von Lübeck, Dr. Neumann feierte Staatssekretär von Trendelenburg für die Reichsregierung die gute Zusammenarbeit zwischen Regierung und Handwerk. Der preußische Handelsminister Dr. Schreiber ergriff darauf das Wort im Namen der deutschen Länderregierungen. Das Telegramm des Reichspräsidenten wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Zahlungsstellen für die Zeppelin-Eckener-Spende.

Berlin, 28. Aug. Der vorbereitende Ausschuß für die Zeppelin-Eckener-Spende teilt mit: Für die Zeppelin-Eckener-Spende wurde ein Giro-Konto bei der Reichshauptbank eingerichtet. Sämtliche Reichsbankanstalten und Dienststellen der Reichshauptbank sind vom Reichsbankdirektorium angewiesen, die Einzahlungen für die Zeppelin-Eckener-Spende gebührenfrei anzunehmen und weiterzuleiten. — In gleicher Weise verfügte der Senat der Stadt Hamburg, daß sämtliche öffentlichen Kassen Beiträge für die Zeppelin-Eckener-Spende annehmen.

Die Lage im Stinnes-Konzern.

Der Bericht des Bankenkonsortiums.

Zusammenfassung der Kohleninteressen zu einer Kohlenhandels-A.-G.

w. **Berlin**, 28. Aug. Die Leitung des Stinnes-Stillhalte-Konsortiums hat heute den Konsorten einen eingehenden Bericht erstattet mit folgendem Ergebnis:

Im Einvernehmen der führenden Banken mit der Familie Stinnes werden die Kohleninteressen des Konzerns zu einem einheitlichen Wirtschaftsgebilde vereinigt. Es wird eine neue Kohlenhandels-A.-G. mit einem Aktienkapital von 25000000 Mark gegründet, die das Kohlenhandelsgeschäft übernimmt. In diese Aktiengesellschaft werden diejenigen Werte eingebracht werden, die die Grundlage für diesen Zweig der Stinnesschen Interessen bilden, d. h. Grundstücke und Gebäude, die in den verschiedenen Städten dem Kohlenhandelsbetrieb dienen, 42 000 To. Rheinschiffe und etwa 50 000 To. Tonnage enthaltende See- und Kohlendampfer, Hafenanlagen und Umschlagsplätze, sowie die mit dem Kohlenhandelsgeschäft zusammenhängenden Beteiligungen und Debitoren. Die Gesellschaft wird ferner die Majorität des Mülheimer Bergwerksvereins übernehmen, die für die Aufrechterhaltung der bisherigen Basis des Kohlengeschäfts von Bedeutung ist. Die Gesellschaft erhält außerdem eine Option auf die Majorität der Kuxe der Zeche Mathias Stinnes, um in der Lage zu sein, diese in einem späteren Stadium der Entwicklung zu einem festen Preise zu übernehmen. Unabhängig hiervon werden die Verhandlungen wegen eines Verkaufs der Majoritätsbeteiligung an dieser Zeche, die zurzeit geführt werden, fortgesetzt. Die Durchführung dieser Transaktion ist durch die Darmstädter und Nationalbank, die Deutsche Bank, die Disconto-Gesellschaft und die Dresdener Bank sichergestellt. Die Dresdener Bank hat sich zur Mitwirkung bei dieser Aufgabe im allgemeinen Interesse bereitgefunden, obwohl sie an den Geschäften des Stinneskonzerns nicht beteiligt ist. Es ist beabsichtigt, industrielle Kreise an dieser Kohlenhandelsaktiengesellschaft zu beteiligen, und es sind aussichtsreiche Verhandlungen nach dieser Richtung hin eingeleitet. Man wird eine Beteiligung der Familie Stinnes vorbehalten, die nach Tilgung aller Verbindlichkeiten für sie frei wird. Im Zusammenhange mit dieser Transaktion und aufgrund der getätigten Verkäufe gelangt das Garantiekonsortium zur Auflösung, und der von der Seehandlung unter Bürgschaft des Garantiekonsortiums gegebene Kredit wird zurückgezahlt. Etwaige Ueberpreise an Aktien und Werten fließen daher ungeschmälert der Liquidation zu. Die Banken haben, wie in diesem Zusammenhange festgestellt wird, auch aus den bisher getätigten Verkäufen von Stinneswerten weder unmittelbar noch mittelbar Provision oder sonstige Gewinne erzielt, sind auch in keiner Form auf der Kaufseite beteiligt. Es ist anzunehmen, daß die verschiedenen eingeleiteten Verkaufsverhandlungen zu einer Auflösung des Stillhalte-Syndikats innerhalb der vorgesehenen Zeitspanne d. h bis zum 15. Dezember d. J. führen werden. Die Politik der ruhigen und sachgemäßen Abwicklung wird von den vier Banken fortgesetzt werden. Der Status des Konzerns zeigt heute noch eine Gesamtschuld von ca. 12 Millionen Mark, zu denen ca. 8 Millionen Mark Bürgschaft hinzutreten. Diesen gesamten Verpflichtungen stehen Werte gegenüber, die man auch unter Berücksichtigung der schwierigen Zeitverhältnisse mit rund 140 Millionen Mark annehmen kann, sodaß die Befriedigung aller Gläubiger gesichert ist. Die in dieser Aufstellung bewerteten Objekte bestehen, abgesehen vom Haus- und Landbesitz, aus dem Besitz an lebensfähigen und mit Ueberschüssen arbeitenden Gesellschaften. Die aus der Liquidation, insbesondere des Eisengeschäfts, und aus Debitoren zu erwartenden Eingänge werden eine wesentliche Erleichterung des Status bringen. Die Banken stellen zum Schluß fest, daß die bisherigen Verkäufe unter einheitlicher Zustimmung des Komitees, dem die Herren Dr. Silverberg, Dr. Vögler, Witthöft, Goldschmidt, Schlitter und Urbig angehören und der Vertreter des Hauses Stinnes erfolgt sind.

Die Geschäftsaufsicht über die Aga genehmigt.

Das Tageblatt meldet, daß die beantragte Geschäftsaufsicht über die Aktiengesellschaft für Automobilbau von dem zuständigen Landgericht genehmigt wurde.

Eine unglaubliche Frechheit.

TU. **Warschau**, 28. Aug. Die polnische Presse greift heute das deutsche Wehrministerium an wegen der Abhaltung der Manöver der Reichswehr in Ostpreußen. Die Presse meint, daß dies offensichtlich ein Protest gegen die polnischen Manöver bei Thorn sei und wenig zu dem Weltfrieden beitragen könne.

Ein Streifzug durch die Verbrecherquartiere von Budapest.

Von Kriminalkommissar **Ernst Engelbrecht**, Berlin.

Wie Berlin hatte auch Budapest, die Hauptstadt Ungarns, unter den Nachwirkungen des unglücklichen Krieges schwer zu leiden. Der unglückselige Frzeden von Trianon hat dem ungarischen Volke zwei Drittel seines alten Besitzstandes genommen, und es sind wahrlich nicht die ärmsten und unfruchtbarsten Gebiete, welche den beutegierigen Siegern zufielen. Dann kam die furchtbare Zeit der Kommunistenherrschaft, die, wenn sie auch nur wenige Monate dauerte, dem ungarischen Volke und vor allem den Bürgern Budapests dennoch unsägliches Opfer auferlegte und die allgemeine Verarmung des Volkes förderte. Aber Ungarn scheint jetzt die Kraft gefunden zu haben, den Kampf gegen alse Widrigkeiten energisch aufzunehmen und dadurch seiner weiteren Verelendung ein Ziel zu setzen.

Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, daß dort, wo Arbeitslosigkeit herrscht, wo Armut und Not zu finde sind, auch die Kriminalität besonders groß ist. Und demzufolge müßte man annehmen, daß in Budapest das Verbrechertum besonders stark vertreten wäre und die Sicherheitsverhältnisse in der Stadt besonders schwierig seien. Ich war daher eigentlich sehr erstaunt, in Budapest bezüglich seiner Kriminalität fast normale Verhältnisse vorzufinden. Gewiß, auch die Kriminalität Budapests hat eine gewisse Erhöhung zu verzeichnen, denn die bittere Not zwang manchen weniger charakterfesten Budapester zu seiner Selbsterhaltung durch strafbare Handlungen und demzufolge hat die Zahl der Diebstähle unbedingt eine gewisse Steigerung erfahren. Genau wie es in der unglückseligen Inflationszeit ja auch in Deutschland der Fall war. Auch die Prostitution mit ihren unliebsamen Nebenerscheinungen fand eine weitere Ausbreitung und macht sich trotz ihrer eifrigen Bekämpfung durch die Polizei auch heute noch in alsen Stadtgegenden breit.

Wie in den meisten Großstädten kouzentriert sich auch in Budapest das Verbrechertum vorwiegend um die Bahnhöfe herum. Hier, in diesen den Bahnhöfen benachbarten Straßen-Quartieren haben die großen und kleinen Diebe und vor alsem das Gesindel, weches an den Bahnhöfen auf Beute lauert und als Bauernfänger, Taschen- oder Gepäckdieb auf Arbeit geht, ihren Unterschlupf gefunden. Namentlich die Gegend um den Tiza Kalman-Platz, westlich des Ostbahnhofes herum darf wohl als Hochburg des Pester Verbrechertums angesprochen werden. In den letzten Jahren war ein Durchqueren dieses Platzes zur Nachtzeit immer mit einer gewissen Lebensgefahr verbunden, ein großer Teil aller in Budapest verübten Raubüberfälle kam hier zur Ausführung. Hier und in alsen den kleinen Nebenstraßen finden wir eine große Anzahl von anrüchigen Lokalen, Kaschemmen, in denen sich zu allen Zeiten hauptsächlich aber nachts, die Verbrecherwelt ein Rendezvous gibt. Diese Kaschemmen bieten im allgemeinen dasselbe Bild wie in deutschen Grosstädten, auch hier finden wir neben Dieben und anderem Verbrechergesindel zahlreiche Dirnen mit ihrem Anhange und junge, arbeitslose Burschen, die Rekruten des Verbrechertums. Nur selten einen anderen Gast, ein Kutscher, Arbeiter oder Straßenbahner, der zu einem Glase Wein oder Bier auf ein Viertelstündchen eingekehrt ist.

Und doch finden wir in alsen diesen Kaschemmen etwas Besonderes, überall gibts Musik, gute Musik, Zigeunermusik. Mag die Kaschemme noch so finster, noch so unsauber und noch so verrufen sein, ein Zigeuner ist immer da, der den Bogen auf seiner Geige meisterlich zu führen versteht. Alte Verbrechergenossen finden sich hier zusammen, um einen neuen Raubzug zu verabreden oder den Erlös ihrer Diebesfahrt zu verjubeln. Denn freigibig und leichtsinnig ist auch der ungarische Verbrecher, und es gehört nicht zu den Seltenheiten, daß er dem Zigeuner, der ihm mit seinem Lieblingsliede erfreut, die volle Geldbörse zuwirft. Auch er, der alte Räuber oder Einbrecher, ist ja Ungar und jeder Ungar weiß die Musik zu schätzen.

An Holztischen sitzen glutäugige, braune Burschen und Mädchen und plaudern oder singen. Der Wein mundet ihnen und der Zigeuner versteht seine Kunst. In sein wundervolles Spiel legt er die Sehnsucht zur Heimat, Liebe, Haß, Eifersucht, Traurigkeit, kurz alles hinein, was er selbst fühlt und je nach dem Charakter seines Liedes sieht man finster und verbissen dreinschauende oder schwärmerisch und seelig verliebt lächelnde Gesichter. Der Zigeuner ist hier der Zauberer, der durch seine Musik alles mit sich reißt und sich in alser Herzen einschleicht. Die wüstesten alten Schwerverbrecher vermag er für Augenblicke in gerührtschluchzende Zuhörer zu verwandeln. Und die Zigeunerfidel fällt dem Wirt die Kasse, denn auch der Wein schmeckt gut und ist so billig, oft billiger als Bier. Der Zigeuner spielt einen Czardas, in den Gliedern der Dirnen und Burschen zuckt es, und schon haben sie sich zum Tanze gefaßt. Gemütlich und ruhig bleiben die Gäste auch, als Kriminalbeamte eintreten und ihre Ausweise verlangen. Ein Scherzwort der Beamten beseitigt schnell den Zornesausbruch eines alten Veteranen der Einbrecherzunft. Der Scherz zieht die anderen Gäste auf die Seite der Beamten, zwei oder drei Genossen werfen sich schnell auf einen Friedensstörer und sparen auch nicht mit tüchtigen Puffen, um ihn zur Vernunft zu bringen. So gehts im allgemeinen in diesen Kaschemmen ruhig zu und bis in die Nacht hinein schluchzt und singt aus ihren offenen Türen die Zigeunerfidel.

Auch in der großen breiten Hauptstraße, die vom Ostbahnhof über die Elisabeth-Brücke nach Ofen führt, der Rakaczistraße, sind mehrere Lokale, in denen die Verbrecherwelt in all ihren Schattierungen ausgiebig vertreten ist. Nördlich dieser Straße, nahe dem Almas-Platz, finden wir Massenquartiere, in denen die Aermsten der Armen für diese Nacht ihren Unterschlupf finden. Durch ein hohes Brettertor geht es zunächst durch einen langen Hof, in dessen Ecke versteckt eine unverschlossene Tür liegt. In zwei ineinandergehenden Zimmern von insgesamt 20 Quadratmetern stehen 8 Betten und in jedem dieser Betten liegen zwei oder drei Menschen, Männlein und Weiblein wahllos durcheinander. Die Betten schmutziggrau, und eine entsetzlich stickige und stinkige Athmosphäre hindert fast das Atmen. Und vor den Betten, überall, wo sich irgend noch ein freies Plätzchen findet, liegen andere auf Decken oder gar auf dem kalten Steinfußboden, der zahlreiche mit feuchtem Schmutz angefüllte Löcher und Risse zeigt. Wanzen, Ratten, Mäuse, Flöhe und anderes Ungeziefer mehr bevölkern diese Herberge. Auch in Berlin hatte ich schon häufiger Gelegenheit, menschenunwürdige Quartiere zu sehen, gegenüber diesen Pester Quartieren müssen sie aber wirklich als Luxus-Hotels gelten. Diese furchtbaren Asyle und die zahlreichen zerlumpten Gestalten, die uns überall in den Straßen begegnen, beweisen so recht die Not und die schreckliche Armut des Volkes.

Die vielen Tanzbars, die oft bis zum frühen Morgen geöffnet sind, und neben gutem Publikum auch das feinere Verbrechertum als Gäste aufweisen, tragen den Ansprüchen der tanzlustigen Budapester Rechnung.

Der Taschendiebstahl ist eine besondere Spezialität des ungarischen Verbrechertums ebenso wie das Spiel eine besondere Leidenschaft des ungarischen Volkes zu sein scheint. Ueberall, besonders aber in den vielen Kaffeehäusern, denen, ähnlich wie in Wien, eine große Bedeutung für das Volksleben zukommt, kann man die männlichen Gäste eifrig dem Glücksspiel huldigen sehen.

Die Budapester Polizei führt seit langem einen erbitterten Kampf gegen das Verbrechertum, und hat hier namentlich in den letzten Jahren auch große Erfolge zu verzeichnen, denn der unermüdlichen Arbeit der Polizei die in jeder Hinsicht einen wirklich ausgezeichneten Eindruck macht, ist es gelungen, dem weiteren Anwachsen der Kriminalität ein Ziel zu setzen und der Stadt den alten Ruf einer ebenso schönen wie vortrefflich verwalteten Stadt zu sichern.

Einigung im Baugewerbe.

Die Generalaussperrung vermieden.

Berlin, 28. Aug. Der Reichsverband des Deutschen Tiefbaugewerbes teilt mit: Die im Reichsarbeitsministerium am gestrigen Nachmittag eingeleiteten Verhandlungen zwecks Erklärung der Verbindlichkeit des am 14. 8. gefällten Schiedsspruches führten nach außerordentlich schwierigen, während der ganzen Nacht durchgeführten Verhandlungen am heutigen Vormittag zu einer Einigung. Hierdurch wird die angekündigte Generalaussperrung aufgehoben. Leider muß festgestellt werden, daß diese Einigung durch die Arbeitgeberverbände des Hoch- und Betonbaugewerbes mit schweren Opfern erkauft wurde. Nicht nur die Facharbeiterlöhne in den strittigen Gebieten wurden erhöht, sondern auch die Löhne der Hilfsarbeiter. Sie erfuhren eine teilweise Erhöhung bis 5 Pfg. pro Stunde. Lediglich der Reichsverband des deutschen Tiefbaugewerbes E. V. Berlin lehnte, was die Tiefbauarbeiter anlangt, jede Lohnerhöhung für die Tiefbauarbeiter ab. Es kam deshalb in den strittigen Gebieten eine tarifliche Vereinbarung nicht zustande. Diese Tatsache dürfte jedoch keinerlei Schwierigkeiten nach sich ziehen.

*

Mit Rücksicht auf die außerordentliche Tragweite der Arbeitsstreitigkeiten im Baugewerbe, wodurch unmittelbar und mittelbar bis zwei Millionen Menschen durch Arbeitslosigkeit bedroht und größte wirtschaftliche Werte gefährdet wären, hatte das Reichsarbeitsministerium die Parteien nochmals zu Verhandlungen geladen. Am 28. 8. verständigten sich die Parteien nach einer 17stündigen Verhandlung selbst. Sie vereinbarten Löhne, die in einzelnen Bezirken zwischen 1 und 5 Pfg. für Facharbeiter und zwischen 2 und 3 Pfg. für Bauhilfsarbeiter über dem zweiten Schiedsspruch liegen. Diese Löhne gelten vom 31. 8. bis 30. 11. Im übrigen wurde der Schiedsspruch beiderseits anerkannt. Die Arbeit wird möglichst sofort wieder aufgenommen.

Die Arbeitsaufnahme.

Berlin, 28. Aug. Nach erfolgter Verständigung im Baugewerbe bedarf es zur Wiederaufnahme der Arbeit noch des Beschlusses der Streikenden. Selbst wenn überall der Einigungsvorschlag angenommen wird, könnte schon aus organisationstechnischen Gründen die Wiederaufnahme der Arbeit frühestens Dienstag nächster Woche erfolgen.

Der Schlichter von Westfalen zu den Bauarbeiterlöhnen.

Dortmund, 28. Aug. Der Schlichter für den Bezirk Westfalen, Reichs- und Staatskommissar Mehlich, übergibt der Presse folgende Erklärung: Eine Reihe von industriellen Verbänden, darunter die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, hat in der Presse eine Kundgebung zur Aussperrung im Baugewerbe veröffentlicht, in der folgende Behauptung aufgestellt worden ist: In manchen Bezirken, besonders im rheinisch-westfälischen Industriegebiet führten übermäßige Lohnerhöhungen durch den Schlichter dazu, daß die Bautätigkeit stillgelegt werden mußte. Dazu ist folgendes zu erklären:

1. Für die Schlichtung von Gesamtstreitigkeiten im Baugewerbe Rheinlands und Westfalens kommt nicht der Schlichter für den Bezirk Westfalen, sondern der Schlichter für den Bezirk Rheinland in Köln in Betracht.

2. Die gegenwärtigen Löhne im Baugewerbe sind weder durch einen Schiedsspruch des Schlichters für Westfalen, noch des Schlichters für das Rheinland zustandegekommen. Sie sind vielmehr in freier Vereinbarung zwischen den beteiligten Bauarbeitgeberverbänden und den Bauarbeiterorganisationen in einer Verhandlung in Berlin abgeschlossen worden. Ein vom zuständigen Schlichter unterbreiteter Lohnvorschlag wurde dabei ganz erheblich überschritten. Damit entfallen die an die falsche Behauptung geknüpften Schlußfolgerungen.

Abbruch des Schlichtungsverfahrens über den Lohnkonflikt bei der Reichsbahn.

Berlin, 28. Aug. Die Schlichtungskammer tagte gestern unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters a. D. Dr. Ziethen von 11 Uhr vormittags bis nach 10 Uhr abends. Als die Arbeitnehmer erkannten, daß ihre Forderung auf allgemeine Lohnerhöhung im Schiedsspruch nicht entsprochen werden würde, sondern daß die von der Reichsbahn vorgeschlagene örtliche Angliederung der Löhne an die Löhne der vergleichbaren Industrie Aussicht auf Annahme hatten, verließen ihre Vertreter in der Schlichtungskammer kurz vor der Abstimmung die Sitzung. Sie erklärten, daß sie in dem Verlauf der Verhandlungen keinen regulären Gang erblickten, wie er sonst üblich sei. Daher könnten sie nicht annehmen, daß ein Schiedsspruch zustande käme, der den Verhältnissen und der Wirtschaftslage Rechnung trage. Die Arbeitnehmerbeisitzer müßten daher ihre Mitarbeit an dieser Spruchkammer einstellen. Durch dieses Verhalten der Arbeitnehmerbeisitzer wurde das Schiedsgericht gesprengt, bevor es einen Schiedsspruch gefällt hatte.

Die Beisitzer in der Streitsache der Eisenbahnarbeiter richteten an den Reichsarbeitsminister ein Schreiben, in welchem es u. a. heißt: Im Verlaufe der Aussprache entstand für die Beisitzer der Arbeitnehmer der Verdacht, daß die Beisitzer der Arbeitgeber von der Absicht des Vorsitzenden über den bis dahin behandelten Punkt, allgemeine Lohnerhöhung, schon unterrichtet waren, während die Beisitzer der Arbeitnehmer sich darüber im unklaren befanden. Dieser Umstand und die Ablehnung der von den Arbeitnehmerbeisitzern gestellten Anträge auf Vertagung bezw. Unterbrechung der Sitzung führten zu Differenzen, die sich in der Kammer, ohne daß der Vorsitzende die objektive Leitung in der Hand behielt, so zuspitzten, daß die Beisitzer der Arbeitnehmer die Sitzung unter Protest verließen.

Vertagung der Lohnverhandlungen bei der Reichspost.

Berlin, 28. Aug. Die Lohnverhandlungen bei der deutschen Reichspost wurden mit Rücksicht auf die zurzeit schwebenden Maßnahmen der Reichsregierung bis Anfang September vertagt.

Zur Notlage des Kohlenbergbaues.

Sonderunterstützung für arbeitslose Bergleute.

TU. **Dortmund**, 27. Aug. Bei den Verhandlungen, die Ende voriger Woche zwischen der Regierung in Berlin und gewerkschaftlichen und kommunalen Vertretern aus dem Ruhrgebiet stattfanden, wurde die schwierige Lage der Bergarbeiter im Industriegebiet, besonders des Hörder Bezirkes, zur Sprache gebracht. Die Regierung sagte zu, besonders bedürftigen arbeitslosen Bergleuten eine Sonderunterstützung unter bestimmten Voraussetzungen zuteil werden zu lassen. Die Unterstützung soll den Höchstbetrag von 60 ℳ nicht übersteigen und zur Anschaffung von Kleidung dienen. Weiterhin erklärte sich die Regierung bereit, umfangreiche Notstandsarbeiten, vor allem den Bau der Verbandsstraßen des Ruhrsiedlungsverbandes, einzuleiten.

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter zum Lohnschiedsspruch.

K. Der Lohnschiedsspruch ist, wie von den anderen Verbänden, auch vom Gewerkverein christlicher Bergarbeiter glatt abgelehnt worden. In den Konferenzen des Gewerkvereins wurde die augenblicklich schlechte Notlage des Ruhrbergbaues und das Elend in den Bergarbeiterfamilien eingehend besprochen. Die Regierung wurde aufgefordert, alles, was in ihren Kräften stehe, zu tun, um den Zusammenbruch der Ruhrzechen zu verhindern. Ferner wurde sie aufgefordert, sich im Interesse der arbeitenden Bergarbeiterbevölkerung dafür einzusetzen, daß die Familienhilfe so schnell wie möglich in das Reichsknappschaftsgesetz eingeführt wird. Durch die schlechte Arbeitslage im Ruhrbergbau sei es den Bergarbeitern nicht mehr möglich, die Aerzte- und Arzneikosten für die Mitglieder ihrer Familien allein zu tragen.

Deutsche Abwehrfront in der Tschechei.

Prag, 28. Aug. Der Deutsche Bund der Landwirte richtete an die sämtlichen deutschen Parteien ein Schreiben, das zur Schaffung einer gemeinsamen deutschen Abwehrfront einlädt. Das Schreiben führt zur Begründung an, daß das von der tschechischen Regierung vorbereitete neue Wahlgesetz jeder Demokratie widerstreite und erwarten lasse, daß das deutsche Volk im kommenden Wahlkampfe einen weiteren Abbruch erleiden werde. Dem geeinigten Vernichtungswillen des tschechischen Gegners müsse eine geeinigte Abwehrfront aller deutschen Parteien aufgrund eines gemeinsamen Wahlkampfes entgegengestellt werden.

Tschechoslowakische Gewaltakte gegen das deutsche Schulwesen.

Prag, 28. Aug. (Vom Sonderberichterstatter des Wtb.) Nach den letzten Nachrichten aus den deutschsprachlichen Gebieten der Tschechoslowakei häufen sich die tschechoslowakischen Gewaltakte gegen das deutsche Schulwesen von Tag zu Tag. So wurden in dem Gebiete von Olmütz, Teschen und Gablonz-Tannwald neue Schließungen deutscher Schulen von den tschechoslowakischen Behörden verfügt. Die Prager Abendzeitung stellt fest, daß seit Gründung des tschechoslowakischen Staates ein volles Drittel des deutschen Schulwesens vernichtet worden ist. Im Bezirk Teschen wurden heute 37 deutsche Schulklassen aufgelassen, wodurch die Gesamtzahl der dort aufgelösten Schulklassen 100, also 32 Proz. des früheren Standes, erreicht hat. Im Gablonzer Schulbezirk wurden 30 deutsche Klassen aufgelassen, sodaß jetzt Verhältnisse herrschen wie vor 50 Jahren. Auch in diesem Bezirk erreicht die Gesamtzahl der bisher aufgelösten deutschen Schulklassen 100. In Gablonz, dieser deutschen Stadt mit 30 000 Einwohnern, gibt es nur dreiklassige deutsche Volksschulen. In Jensbach (?) wurde die zweite Klasse der seit 200 Jahren deutschen Volksschule deshalb geschlossen, weil sie statt der vorgeschriebenen Zahl von 60 Kindern bloß von 59 Kindern besucht wurde.

Wie der Deutsche Schulausschuß (gemeinsame Abwehrorganisation aller deutschen Parteien) mitteilt, beabsichtigt die tschechische Schulverwaltung, mit Beginn des neuen Schuljahres am 1. September abermals insgesamt 480 deutsche Schulklassen zu sperren.

Protest beim Völkerbund gegen die Enteignung der deutschen Bäder.

TU. **Berlin**, 28. Aug. Die „Kruzzeitung" meldet aus Prag: Die deutsche Völkerbundliga für die Tschechoslowakei hat beim Völkerbund Beschwerde gegen die Enteignung in den deutschen Kurorten erhoben. Es wird darauf hingewiesen, daß das tschechoslowakische Bädergesetz gegen den im St. Germainer Vertrage gewährleisteten Minderheitenschutz verstößt.

Ein Kronzeuge für die Separatistenpolitik Frankreichs.

Vor kurzem ist bekanntlich der französische General Mangin, der frühere Oberkommandierende der Rheinarmee, gestorben. An seiner Beisetzung nahm auch Dr. Dorten, der einstige Separatistenführer im Rheinland, teil, der mit dem französischen General in engster Fühlung gestanden hatte. Das war stets bekannt. Unbewiesen dagegen war bisher, daß Mangin bei der Ermutigung und Unterstützung der rheinischen Separationsfreunde nicht seine persönliche Politik getrieben, sondern durchaus im Einverständnis mit der Pariser Regierung gehandelt hatte. Den Beweis dafür trat dieser Tage der Pariser „Matin" in einem Artikel an, in welchem ein ungenannter Politiker über ein Gespräch vom 27. Okt. 1923, also zur Zeit des Höhepunktes der Separatistenunruhen im Rheinland, mit dem General Mangin berichtet.

Mangins Ziel als Oberkommandierender der französischen Rheinarmee war eine aktive Rheinpolitik im Sinne der Loslösung der Rheinlande von Deutschland. Er wollte damals einen Pufferstaat zwischen Deutschland und Frankreich schaffen, und er hat sich dieser Aufgabe mit der größten Energie gewidmet. Zu diesem Zweck setzte er sich mit dem Separatistenführer Dorten in Verbindung. Ueber seine Besprechungen hat Mangin dem Kriegsministerium stets ausführlich Bericht erstattet. Aber nicht nur das Kriegsministerium, also die vorgesetzte Stelle, sondern auch Clemenceau, der verantwortliche Leiter der französischen Politik, wurde von Mangin fortlaufend über die von diesem geführte Rheinlandpolitik unterrichtet. Später änderten sich die Verhältnisse, und Clemenceau hielt es für angebracht, sich von dem kompromittierten Mangin zu trennen. Mangin erfuhr von der ihm bevorstehenden Abberufung von seinem Posten und reiste nach Paris, um Clemenceau persönlich zur Rede zu stellen. Dieser weigerte sich, Mangin die Gründe der Abberufung mitzuteilen. Darauf äußerte Mangin folgende charakteristische Worte: „Aber Sie haben doch meine Haltung stets gebilligt. Ich habe Ihnen doch stets bis in alle Einzelheiten Bericht erstattet. Ich habe Ihnen auch auseinandergesetzt, daß es notwendig sei, am Rhein einen General zu behalten mit dem Prestige, wie ich es mir dort erwerben konnte. Sie haben dem zugestimmt. Es ist heute notwendiger denn je, daran festzuhalten, oder gibt es schwerwiegende Gründe dagegen?" Darauf Clemenceau: „Ich kann es Ihnen nicht sagen."

Die Enthüllungen des „Matin" beweisen, daß die Politik der französischen Rheinarmee nicht etwa die Politik unverantwortlicher Generale, sondern daß es die Politik der französischen Regierung gewesen ist, die später dann allerdings abgeleugnet wurde.

Der sächsische Sozialistenstreit.

In Chemnitz fand unter Leitung des vom Sozialdemokratischen Parteivorstand bestellten Vorsitzenden das Schiedsgericht statt, das als Berufungsinstanz über den Ausschluß der fünf im Bezirk Chemnitz wohnhaften mehrheitssozialdemokratischen Abgeordneten zu befinden hatte. Einstimmig erkannte das Schiedsgericht dahin, daß der Ausschluß aufgehoben wird und die Abgeordneten Müller (Minister des Innern), Franz, Frau Wagner, Drescher und Köhler wieder in ihre vollen Rechte als Parteimitglieder eingesetzt werden. Ueber die im Bezirk Zwickau wohnhaften Mitglieder sollte das Schiedsgericht gleichfalls einen Spruch fällen, die Verhandlungen verliefen jedoch ergebnislos, da die als Ankläger auftretenden Mitglieder der Linken nach Abgabe einer Erklärung die Sitzung verließen.

Die Entscheidung des Chemnitzer Schiedsgerichtes ist wieder einmal ein Versuch der Sozialdemokratischen Parteileitung, die gänzlich verfahrenen Dinge innerhalb der sächsischen Sozialdemokratie wieder aufs rechte Gleis zu schieben, nachdem ein anderer Versuch Anfang Juli einen Fehlschlag bedeutete. Offenbar wäre man bis zum Heidelberger Parteitag wieder im Reinen gewesen, doch zeigt der Vorgang in Zwickau, daß sich die Dinge, die nun einmal da sind und zwischen den beiden sozialistischen Flügeln Sachsens stehen, doch nicht so leicht aus der Welt schaffen lassen.

Letzte Sportnachrichten.

Rennen zu Baden-Baden, Freitag, 28. August.

1. Rennen: 1. Traumdeuter (F. O'Neill) 33/13. 2. Salentia 24. 3. Hansa 12.
2. Rennen: 1. Peribota (O. Schmidt) 10/11. 2. Hilf Dir selbst 16. 3. Verhetzen.
3. Rennen: 1. Aditi (G. Janek) 30/14. 2. Weißborn 13. 3. Abgott 22.
4. Rennen: 1. Gonera Gora (E. Grabsch) 60/16. 2. La Paludiere 22. 3. Myron 12.
5. Rennen: 1. Pilatus (H. Blume) 20/12. 2. Prince Jan 14. 3. Prolog 13.
6. Rennen: 1. Honved (Griep) 49/27. 2. Estino 24. 3. Marotte.

Letzte Drahtmeldungen.

Typhuserkrankungen.

Trier, 28. Aug. In Hochwald breitet sich eine Typhusepidemie aus. Nachdem im Hermeskeiler Krankenhaus bereits über 20 Personen untergebracht waren, mußten fünfzig weitere in Privatwohnungen isoliert werden. Auch in der Gegend von Merzig brach eine Typhusepidemie durch Unvorsichtigkeit einer Mutter aus, die ihr an Unterleibstyphus erkranktes Kind nicht ins Krankenhaus geben wollte. Durch das Kind wurde die ganze Familie und die Nachbarschaft angesteckt. Ueber den Ort wurde die Sperre verhängt.

*

Die Typhusepidemie in Hanau hat sich in den letzten Tagen wieder etwas verschärft. Die Anzahl der an Unterleibstyphus Erkrankten ist auf 77 gestiegen. Die Todesfälle haben sich auf 12 erhöht.

Die Deutschen an der Spitze der Nobelpreisträger.

TU. **Stockholm**, 28. Aug. Nach dem Bericht des Nobelfonds-Komitees sind in den Jahren 1901 bis 1924 Preise im Gesamtbetrage von 13 866 670 Kronen verteilt worden. Der Nobelfonds beläuft sich jetzt auf 30 626 597 Kronen. Unter den Nobelpreisträgern steht Deutschland mit 26 Preisen an der Spitze aller Staaten. Frankreich sind 21, England 14, Amerika 9, Schweden 7, Dänemark und Holland je 6, der Schweiz 5, Oesterreich, Belgien, Norwegen und Italien je 4, Spanien 3, Polen 2 und Rußland wie Indien je ein Preis in den Jahren 1901 bis 1924 zugefallen.

Neue französische Schandtaten.

TU. **Berlin**, 28. Aug. Der „Lokal-Anzeiger" meldet aus Ibar: Die Marokkaner haben hier vor ihrem Abtransport an drei auf einander folgenden Tagen Angriffe auf hiesige Frauen ausgeführt. In einem Falle, in dem ein männlicher Begleiter mit der Waffe bedroht wurde, ist eine Vergewaltigung der weiblichen Person ausgeführt worden. Bei einem anderen Angriff wurde der marokkanische Soldat von der Bevölkerung verfolgt und beinahe gelyncht. Der französische Kommandant ließ Verhaftungen vornehmen, wobei es zu Mißhandlungen Deutscher durch Besatzungsangehörige kam.

Severing im Optantenlager.

TU. **Berlin**, 28. Aug. Die Morgenblätter melden aus Schneidemühl: Heute nachmittag traf der Preußische Minister des Innern Severing zum Besuch des Optantenlagers hier ein. Er besichtigte das Lager eingehend und überzeugte sich von der wesentlich verbesserten Unterbringung der Flüchtlinge. Die Besetzung beträgt zurzeit 2949 Personen, darunter über 700 Verdrängte, sodaß insgesamt nur 2200 Optanten verbleiben. Minister Severing erklärte, es bestehe die berechtigte Erwartung, daß bis Mitte des nächsten Monats weitere 1000 Flüchtlinge weitergeleitet werden können.

Revolution in Bolivien?

Newyork, 28. Aug. Nach einer Meldung der Associated Preß berichten Reisende die aus Bolivien in Argentinien eingetroffen sind, daß in La Paz eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen sei. Sie richte sich gegen die Präsidentschaft Villannes. Ihre Träger seien Persönlichkeiten, die mit der politischen Richtung des neuen Kabinetts unzufrieden seien.

Zwischenfälle an der türkischen Grenze.

London, 28. Aug. Nach einer Meldung aus Angora hatte dort am 25. 8. eine Abteilung von ungefähr 500 Banditen, aus der Gegend nördlich von Hakkiari kommend, den türkischen Grenzposten in der Gegend von Schassatan angegriffen. Die türkischen Posten hätten Verstärkungen erhalten und die Angreifer zurückgeschlagen, die einige Verluste zu verzeichnen hätten. Die türkische Regierung lenkte die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf diesen Zwischenfall.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Japan.

TU. **Tokio**, 28. Aug. Bei der Ueberschwemmung, die das Sturmwetter mit seinen großen Regenfällen in Tokio und Yokohama hatte, sind, nach einem amtlichen Bericht, 18 Personen getötet und 9 verletzt worden.

In Tokio sind 40 000 Häuser unter Wasser gesetzt. Die Flüsse sind noch weiter im Steigen. Die Bevölkerung, die in größter Eile das Notwendigste aus den Häusern zu retten versucht, befindet sich in großer Verzweiflung.

Schwere Unwetterschäden in Persien.

TU. **London**, 28. Aug. Die Ueberschwemmungen haben weite Gebiete Persiens unter Wasser gesetzt. Einige Dörfer und Brücken wurden völlig zerstört. Viele Menschenleben sind zu beklagen. Der wirtschaftliche Schaden ist kaum noch abzusehen.

Schweres Unwetter in Italien.

Rom, 28. Aug. Die Blätter melden aus Triest über ein sehr schweres Unwetter. Das Dorf Portole wurde fast gänzlich zerstört. Auch ist zahlreiches Vieh durch das Gewitter umgekommen. Die Telephon- und Telegraphenleitungen sind unterbrochen. Die Wein- und Getreideernte ist vernichtet.

Wer ungewöhnlich preiswerte Möbel sehen will,

besichtige zwanglos meine Läger!

Ich verweise den Möbelgebraucher auf die Tatsache, daß meine Unternehmen dafür bekannt sind, wirklich erstklassige Erzeugnisse unvergleichlich preiswert zum Verkauf zu stellen.

Ich biete somit Vorteile, die man bei kleineren Unternehmen

auch wenn sie noch so marktschreierisch sich gebärden, vergeblich suchen wird. — Man tut gut, sich vor anderweitigem Entschluß von diesen Tatsachen zu überzeugen.

Ph. Gottesleben Nachf. Bochum, Wittenerstr. 2/3 Dortmund · Gelsenkirchen

Zur späteren Lieferung gekaufte Einrichtungen werden beliebig lange kostenlos aufbewahrt.
Schriftliche Qualitätsgarantie! Lieferung frei Haus auch nach auswärts! Beachtenswerte Sonderangebote.

Speisezimmer Ausnahmeangebot
Echt Eiche

Nr. I Vornehm gebautes Modell. Beste Arbeit. Büffet ca. 180 cm br. m. Glasaufsatz Statt-Credenz aparter Vitrinenschrank, Innenflächen mahagoni poliert . . . . . **Mk. 590.-**

Nr. II Modernes Speisezimmer in solid. Ausführ. u. schöner Bauart. Büffet 2 mtr. breit mit Glasaufbau. Türen mahagoni poliert, Credenz 120 cm breit . . . . . **Mk. 635.-**

Nr. III Ganz schwer. wundervoll ausgeführt. Zimmer, mod. halbh. Form. Innenfläch. mahag. pol. Geschl. Silberkästen Büffet 250 cm breit Credenz 180 cm . . . **Mk. 890.-**

Schlafzimmer Ausnahmeangebot
Echt Eiche

Nr. I Ungewöhnl. vornehm. und allerschwerst. Zimm. Ganz voll abgesperrt. Sehensw. schön. Garderobenschr. m. oval. Spieg. Im Fenster ausgestellt . . . . . **Mk. 725.-**

Nr. II Sehr schweres und gefälliges Zimmer mit 2 mtr. breitem Kommodenschrank, Waschkommode mit Schuhschränkchen, ovale Kristallspiegel . . . . **Mk. 785.-**

Nr. III Apartes und solide gearbeitetes Eichenzimmer. Garderobenschrank 220 cm breit mit Innenspiegel und mahagoni polierten Türen . . . **Mk. 895.-**

Herrenzimmer Ausnahmeangebot
Echt Eiche

Nr. I Wuchtig wirkendes u. vornehm geformtes Herrenzimmer. Bücherschrank 160 cm breit. Diplomat 145 cm breit, **Mk. 490.-**

Nr. II Besonders schwer gebautes und apartes Zimmer. Bücherschrank 2 mtr. br. Diplomat 160 cm breit. Innenflächen teilweise mahagoni poliert . . . . . **Mk. 675.-**

Nr. III Erstklassig ausgeführtes, trotz reicher Schnitzereien ruhig wirkendes Zimmer. Bücherschrank 220 cm breit. Diplomat 175 cm. **Mk. 1025.-**

Der Zentral-Verband Deutscher Kriegsbeschädigter
BOCHUM

veranstaltet zugunsten erholungsbedürftiger Kinder
Montag, d. 31. Aug. u. Dienstag, 1. Sept., abends 7½ Uhr

2 große Militär-Konzerte

Im großen Saale des Union-Palastes, ausgeführt vom 2. Batl. I.-R. 18 Münster (35 Mann) unter Leitung des Musikdirektors Rudolf Lehmann.

An beiden Tagen großes auserwähltes Programm.

Eintrittspreis 1.00 Mk. einschl. Steuer.

Vergnügungspark Fredenbaum
DORTMUND.

Sonntag, den 30. Aug.,
sowie täglich ab 3 Uhr:

Doppel-Konzert.
Weltstadt-Attraktionen
u. A.

Amerik. Gebirgsbahn	Münchener Puppen-Theater
Verlobungsrad	Motorbootsfahrt
Rodelbahn	Schiesshalle
Riesen-Toboggan	Nürnberg. Bratwurstglöcklein
Vergnügungs-Palast	Affenhaus
Springpferde-Karussell	Humorist. Ballwurf
Schlaghammer-Elefant	Kahlbaum-Alm (Schrammel-Musik)
Bierhall. Oberbayern (Schirmer's Oberländler-Kapelle)	Schnellphotographie
	Burg-Restaurant (Künstler-Orchester)

Seehunde im freien Wasser
(4 und 7 Uhr nachm. Fütterung.

Riesen-Leucht-Fontäne
Eintritt: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 10 Pfg

Während der Herbstferien:
Jeden Dienstag und Freitag
Großes Kinderfest.

Neuzeitliche Baukonstruktionen
Baumaschinen — Baustoffe
Gesundheitstechnische Anlagen
Industriebau — Architektur — Ausstellung



Täglich großes Konzert
Parkartige Anlagen — Restaurationsbetriebe.

Verlängert bis zum 31. August.

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern prompt

Gustav Gräfe G.m.b.H.
Bochum, Buddenbergstr 9. Telefon 122

Bürresborn
Mineral-Brunnen
Gesundheits- und Tafelwasser ersten Ranges, ärztlich empfohlen.

Hauptniederlage:
Karl Linden, Mineralwasserfabrik,
Bochum, Kronenstraße 85/87. Telephon 2868 und 1652.

Homborg
Bochum, Hochstrasse 2
Schreibmappen
Schreibzeuge

CAFÉ SIEVERS
am Hauptverkehrsstrom, Friedrichstraße

wird heute **3** Uhr nachm. eröffnet. Die Räume des Cafés sind unmittelbar mit den Weinstuben Sievers verbunden. Cafébetrieb bis 8 Uhr abends.

Vorzügliches Gebäck aus eigener Konditorei (auch Konditorei-Verkauf und Lieferung außer Haus).

Zuhinbelmüller
Porzellan

Lehra billig! Lehra billig!

Tassen mit Untertasse	0.35, 0.25
Dessertteller *feston und glatt*	0.40
Kaffeekannen *n. konisch*	1.85, 1.65, 1.35
Teekannen " "	2.25, 2.00
Milchgießer " "	0.60, 0.50
Zuckerdosen " "	0.90, 0.80
Brotkörbe *feston*	2.25, 1.85
Kuchenteller mit Griff	1.50
Eßteller *tief und flach, feston*	1.15
Eierbecher	0.20
Salatschüsseln *viereckig, feston*	1.50, 1.10, 0.95
Fleischplatten *feston, oval*	2.25, 1.75, 1.50
Saucieren *feston*	3.00, 2.50
Butterdosen	1.25, 1.00

A. Preißnubrog

Das Haus der guten Qualitäten!
Porzellan, Küchengeräte, Leder-, Spielwaren.

KAISER-AUE
Karl Staub

Sonntag, den 30. August

Kaffee-Konzert

ab 4—7 Uhr.

Stadt Kettwig (Ruhr)

Gartenstadt. Perle des Ruhrtales.
Bahnstrecken Essen — **Kettwig** — Düsseldorf und Steele — **Kettwig**—Mülheim.
Vorortverkehr mit Essen und Mülheim Sonntagskarten von allen Richtungen.
Postkraftwagen-Verbindung Bahnhof Kettwig—Kettwig v. d. Br.—Heiligenhaus und Kraftwagen-Verbindung Bahnhof Kettwig—Meisenburg—Bredeney—Essen.
Herrlich gelegener, bekannter Ausflugsort. Romantischer Stadtwald (Kettwiger Schweiz) mit weiten Ausblicken ins Bergische Land. Sonstige öffentl. Anlagen und Waldungen. Städt. Flußbadeanstalt. Rudergelegenheit. Zahlreiche gutgeleitete Hotels u. Gasthäuser. Vollberechtigte staatl. Höhere Lehranstalt (Aufbau-Schule als Deutsche Oberschule). Höhere Stadtschule. Kreis-Säuglingsheim.
Geschäfte für Rauch-, Konditorwaren usw. auch Sonntags geöffnet.
Auskunft im **Bürgermeisteramt.**

Gasthof und Pension Schütte

Luftkurort **Oberkirchen** Westfalen
im schönsten Teile des Sauerlandes.
45 Betten. Elektr. Licht. Zentr.-Heizung.
Autounterstände. ... Fernruf Oberkirchen 23.

Kaffee
Hackert
Bochum, Hellweg 1
Diese Woche Spezialität:
Thusnelda-Sahne-Torte

Hoffmann'sches Konservatorium
Kortumstr. 18 — Bochum — Fernruf 3045

Sommerfrische

direkt an der Mosel, 1 Stunde von Burg Eltz, herrliche, luft. Zimmer, ausgez. Verpflegung u. Unterk., á Person 5 Mk. pro Tag.
Müden a. Mosel, Moselstr. 184.

Sommerfrische!

Erholungsbedürftige,
waldreiche Gegend, hervorragende, nervenstärkende Höhenluft unweit **Cassel-Wilhelmshöhe.** Großer, schattiger Garten mit Liegestühlen, Gelegenheit, Wannen- und Brausebäder zu nehmen, Gelegenheit, die Edertalsperre zu erreichen. Es sind für sofort oder später noch gut möblierte Zimmer mit bester und reichlicher Verpflegung abzugeben. Preis pro Tag und Person 4,50 Mk.
Cl. Schindehütte,
Breitenbach (Kr. Cassel), Naumburger Bahn.

Union-Palast

Bochum, Rottstr. 29. Tel. 534 u. 2933.
Samstag ab 7 Uhr
Sonntag ab 5 Uhr ununterbrochen
Das große Variete-Einlage-Programm!

Magdalena von Knebel
Operetten- und Liedersängerin

Hans Höppner
Humorist und Vortragskünstler

2 tägiges Gastspiel!
Grete Fluß
die große Humoristin.
Immer noch dieselbe.

2 Eltons
Komischer Musikal-Akt.

Knebel—Höppner
Operettenduett.

und 3 weitere Attraktionen.
Stimmungsmusik der Hauskapelle.
Eintritt vollständig frei.
Billige Getränkepreise.

PARKHAUS
Sonntag, den 30. August, 8 Uhr abends

Baarz-Konzert

Leitung und Solist
Obermusikmeister a. D. W. BAARZ.
Eintritt 60 Pfg.

Münchner Bierfeste
in der Tonhalle
Bochum, Bongardstrasse 14.

Die letzten 3 Tage!
Samstag, Sonntag, Montag

5 Frauenschönheiten
von
Anni Milos.
Hans Mathes
Münchner Komiker
van Lähr
Harmonikavirtuose
und die
Original
Volendammer Kapelle
Kapellmeister WILLIAMS.
Eintritt frei!
Ab 7 Uhr.
Morgen Sonntag, ab 5 Uhr.

Restaurant „zur Waldesruh"

Heinrich Borgböhmer, Weitmar
Telephon 386 — Amt Hattingen
liegt von der Straßenbahnhaltestelle Theodorstr., Linie 8, 15 Min. entfernt.
Angenehmer, schattiger Weg durchs Weitmarer Holz.

Sonntags-Konzert.
Großer Saal — Gesellschaftszimmer — Schattige Gartenanlagen — Angenehmer Familienaufenthalt
Halte mich Gesellschaften und Vereinen bestens empfohlen.

Parkhaus Hohenstein Witten (Ruhr)
Fernruf 1003.

Inmitten der herrlichen Hohensteinwaldungen idyllisch gelegen. Anerkannt schönster Teil des Ruhrtals.

Jeden Mittwoch und Sonntag nachmittag große Konzerte des städtischen Orchesters.

Etwa 3000 Personen fassend, hält sich den verehrlichen Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

CAMERAS MIT



ZEISS OPTIK

Wegener & Hamer
Fachgeschäft für Kino- u. Photobedarf
Kortumstrasse 8. Fernruf 2563.

Nr. 202. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 29. Aug. 1925.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 29. Aug.

Die Verkehrsregelung im Hauptbahnhof.

Uns wird geschrieben:

Es wurden verschiedentlich Beschwerden wegen des Linksgehens im Bahnsteigtunnel und in der Vorhalle des Hauptbahnhofs, einer Einrichtung aus der Franzosenzeit, erhoben. Demgegenüber muß betont werden, daß diese noch bestehende Anordnung von verkehrlichen Gesichtspunkten aus nur zu begrüßen ist. Der von Nordosten (Bahnhofsvorplatz) kommende Reisende kann nach Lösen seiner Fahrkarte ungestört durch die links gelegenen Sperren im Bahnsteigtunnel zu den Bahnsteigen gelangen, während die von den Zügen kommenden Reisenden ebenfalls linksgehend durch den Ausgang den Bahnhofsvorplatz erreichen können. Eine Kreuzung der Verkehrsrichtungen tritt nur durch die nach den Wartesälen gehenden bezw. von diesen kommenden Reisenden, ein. Ihre Zahl ist aber im Vergleich mit den Reisenden, die von den Schaltern unmittelbar zu den Zügen gehen, nur gering; sie würde noch kleiner sein, wenn die Wartesäle, wie bei fast allen neuzeitlichen Bahnhöfen, hinter der Sperre lägen.

Bei der früheren Verkehrsregelung dachte niemand daran, die für ihren besonderen Zweck bestimmten „Ausgänge" zu benutzen. Alle strömte zum „Eingang" hinaus, wobei es den Reisenden, die zu den Bahnsteigen wollten, bei größerem Verkehr unmöglich war, zu den Zügen zu gelangen. Es erscheint nach allem zweckmäßig, die derzeitige Verkehrsregelung im Hauptbahnhof beizubehalten und nach Möglichkeit noch zu verbessern. Zu diesem Zwecke ist eine noch schärfere Trennung der Verkehrsrichtungen durch entsprechende Absperrung herbeizuführen. Eine allgemeine Erleichterung würde ein zweiter Ausgang nach der Hattinger Straße bringen.

Was ist bis zum 31. August fällig?

1. Anträge auf Rückerstattung von im Jahre 1924 zuviel gezahlten Vorausleistungen nach § 5 des Steuerüberleitungsgesetzes sind bis zum 31. August zu stellen.

2. Des weiteren müssen bis zu diesem Termine Anträge auf Herabsetzung des Ablösungsbetrages auf Grund eines wesentlichen Vermögensverlustes gestellt werden.

Von der Ersatzpolizei.

dt. Mit dem 1. September verschwindet die Erpo. Soweit die Beamten zur Entlassung kommen, werden sie für einen Monat beurlaubt und scheiden dann endgültig aus. Etwas über 2 Jahre hat die Blaue Polizei den Straßendienst versehen, und dies teilweise unter schwierigsten Verhältnissen. Ein Ersatzpolizist hat seinen Diensteid mit seinem Leben besiegeln müssen, und zwar der Hilfs-Polizeibeamte Cyron, der im Herbst 1923 im Anschluß an einer Kundgebung am Moltkemarkt erschossen wurde. Eine Anzahl anderer Beamte sind in den Unruhen mehr oder wenig verletzt worden. Ihnen allen ist zu danken, daß die Unruhen 1923 keinen größeren Umfang angenommen haben. Die Beamten, die in die staatliche Polizei eingereiht wurden, werden auf der Fahrendellerschule in besonderen Lehrgängen ausgebildet. Die Leitung dieser Kurse liegt in den Händen des Polizeileutnants Kluge. Die ledigen Beamten werden in der Fahrendellerschule untergebracht.

Stadttheater Bochum.

Es ist an sich ein hocherfreuliches Zeichen, daß die Anzahl der gezeichneten Vormieten bereits die Höhe der letzten Jahre erreicht hat, ja um ein Kleines über die Zeichnung der vorjährigen Spielzeit hinausgeht. Dennoch steht die Zahl der festen Vormieter zu der Einwohnerzahl Bochums keineswegs in wünschenswertem Einklang. Sämtliche Städte unserer Umgebung haben in diesem Betracht ein weit günstigeres Verhältnis aufzuweisen. Der prozentuelle Anteil der Bevölkerung an der Theatervormiete ist dort bei weitem stärker. Ganz einzigartig ist in dieser Hinsicht das Beispiel Duisburgs, wo sich das Stadttheater auf ein festes Vormietesystem von zirka 9000 Besuchern stützen kann, d. h. also auf fast das Sechsfache unserer hiesigen Vormieter. Dabei weist Duisburg rein als Stadt bei weitem nicht das Doppelte an Einwohnern der hiesigen Stadt auf. Auch das Beispiel älterer Theaterstädte mit gefestigter geistiger Kultur wäre heranzuziehen. So gibt es beispielsweise in dem kleinen Weimar, ja selbst in dem noch kleineren Meiningen, kaum eine Mittelstands- und Arbeiterfamilie, die nicht einen Vormieteplatz im Theater besitzt. Gerade diesen Kreisen sei die Vormieteabstufung der Bühne noch einmal nachdrücklichst ins Gedächtnis gerufen. Die Möglichkeit, selbst die einfachsten Plätze der Bühne in feste Vormiete zu nehmen, ist gegeben, der Aufwand gering und die Zahlungsweise denkbar leicht. Unsere Bühne hat den begreiflichen Ehrgeiz, ihre Arbeit nicht nur an die bemittelten Schichten heranzutragen, sondern im weitesten Maße als Volkstheater zu wirken. Gerade in einer Stadt wie der unsrigen muß das Stadttheater in einem anderen Maße als bisher eine Angelegenheit der ganzen Bevölkerung sein. Die heutige Nummer des Blattes bringt nochmals einen Ueberblick über die beabsichtigten Vormieteleistungen in Oper und Schauspiel; die Bühne wendet sich mit diesem Aufruf nochmals an weiteste Kreise des Publikums, namentlich auch an die Mittelstands- und Arbeiterkreise. Während die 1. Sperrsitz- und 1. Rang-Plätze der Bühne relativ gut abonniert sind, wird von dem Abonnement im 2. Sperrsitz und 2. Rang wenig Gebrauch gemacht. Dabei sind gerade diese Plätze in unserem Hause ganz ausgezeichnet, sowohl in akustischer wie in optischer Hinsicht. In den alten Theaterzentren Mannheim, Frankfurt, Weimar und Meiningen sieht man auf diesen Plätzen allabendlich die Handwerker- und Arbeiterfamilien der betreffenden Gemeinwesen; auch für die heranwachsende Generation, für die älteren Söhne und Töchter der Familien, wäre eine Vormiete auf einem solchen Platz eine zweifellos zu höherer geistiger Leistung anspornendes Geschenk. Für alles Nähere verweisen wir auf den Anzeigenteil der betreffenden Nummer.

Die Beamtenfortbildung in Westfalen.

Die Westfälische Beamtenschaft nahm als eine der ersten Beamtengruppen gleich nach der Revolution den Gedanken der Beamtenfortbildung auf. Man wollte das allgemeine Wissen der Beamtenschaft den Forderungen der Neuzeit entsprechend vertiefen und tüchtigen Elementen in der Beamtenschaft gründliche Kenntnisse für das Berufsleben vermitteln.

Kaum war nach der Markstabilisierung die Möglichkeit zu einer normalen Vorherberechnung der entstehenden Ausgaben und einer sicheren Finanzierung geboten, als energisch die Bestrebungen nach Verselbständigung der Akademie einsetzten. Diese Bestrebungen erfuhren von allen Seiten, namentlich seitens der Zentralbehörden, der Gemeinden und Gemeindeverbände, die zum Teil sogar eine jährliche Zuwendung für die Akademie in ihren Haushaltsplan aufnahmen, reichste Förderung. So konnte dann zum Sommersemester 1925 in Anwesenheit der Vertreter verschiedener Ministerien, der Chefs der örtlichen Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, der Vertreter der Universität, des Städte- und Landgemeindetages usw. die feierliche Eröffnung der Westfälischen Verwaltungsakademie stattfinden. Durch Aufnahme in die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Beamtenhochschulen fand die Akademie im Frühjahr 1925 ihre offizielle Anerkennung. Für den 1. Sechssemesterlehrgang ließen sich 321 Hörer eintragen.

Sofort nach der Eröffnung wurde von verschiedenen Städten des rhein.-westfäl. Industriegebiets beantragt, dort eine Zweigstelle zu errichten, da Münster für die zahlreiche Beamtenschaft des dicht besiedelten Industriebezirks zu weit entfernt liege. Die Verhandlungen haben dann dahin geführt, daß im Industriebezirk eine Zweigstelle — Sitz Bochum — errichtet wurde, um den berechtigten Wünschen der dortigen Beamtenschaft entgegenzukommen. Selbstverständlich beschränkt sich die Akademie nicht nur darauf, in Münster und Bochum Lehrgänge zu veranstalten, sie ist vielmehr bemüht, allen Beamten und Beamtengruppen in der Provinz Westfalen bei ihrem Streben nach Vertiefung und Erweiterung der in der Praxis gewonnenen Ausbildung behilflich zu sein. Hier möge es genügen, auf das soeben erschienene Vorlesungsverzeichnis der Westfälischen Verwaltungsakademie für das Wintersemester 1925/26 zu verweisen, aus dem sich die Einzelheiten ergeben. Das Vorlesungsverzeichnis ist zu beziehen von der Hauptgeschäftsstelle Münster i. W., Johannisstr. 9, der Geschäftsstelle Industriebezirk, Bochum, Rathaus, Zimmer 20, oder durch die Buchhandlungen.

Wetterdienst. Leichte Regenfälle, etwas wärmer. Die Wetterlage hat sich beruhigt. Hoher Druck von 765 Millimetern bedeckt Südbritannien, Südwesteuropa bis Westdeutschland und den Alpen, während der Hochdruck im Nordosten etwas zurückgewichen ist. Das Tiefdruckgebiet im hohen Nordwesten ist flacher geworden. Vorhersage bis Sonntag: Meist bewölkt, zeitweilig aufheiternd, aber noch keine dauernde Besserung, vielfach wieder leichte Regenfälle, ein wenig wärmer.

Kinderheimkehr. Die im Kinderfolbad Gottesgabe bei Rhoinei. W. untergebrachten Bochumer Kinder kehren am 1. 9. 1925 zurück und treffen am genannten Tage 6,44 Uhr abends auf dem Hauptbahnhof Bochum ein. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder am Bahnhof in Empfang zu nehmen.

Ein nues Kaffee in Bochum. In der ausgezeichneten Lage Friedrich- und Rottstraßen-Ecke eröffnet Sievers in Verbindung mit seinen bestbekannten Weinstuben ein Kaffee vornehmster Prägung. Durch einen geschickte Umbau sind die Räume des Eklokales in Verbindung gebracht mit den vornehmen Räumen der Weinstuben. Der Kaffeebetrieb, der bis 8 Uhr abends geöffnet ist, findet in den gesamten Räumlichkeiten statt. Die vornehm-zeitgemäße architektonische Gestaltung wird den Aufenthalt im Kaffee Sievers zu einer großen An-

Der neue Zoll-Tarif.

Die Industrie- und Handelskammer teilt mit:

Am 1. September d. J. treten eine Reihe von neuen Zollsätzen in Kraft. Da über die Art der neuen Zollsätze die widerstreitendsten Gerüchte umherschwirren, dürfte es angebracht sein, einmal an Hand amtlicher Mitteilung klar und eindeutig festzustellen, für welche Waren am 1. September der neue Zoll in Frage kommt. In Ausführung der Verordnung über das Inkrafttreten des Gesetzes über Zolländerungen vom 19. August 1925 verordnet der Reichsfinanzminister am gleichen Tage, daß am 1. September 1925 die Zollsätze der Waren der folgenden Tarifnummern in Kraft treten sollen:

		Zollsatz für 1 Dop.-Ztr. R.-Mk.
1.	Roggen	3,—
2.	Weizen und Spelz	3,50
3.	Gerste	3,—
	Anmerkung: Gerste zur Viehfütterung unter Zollsicherung	1,—
4.	Hafer	3,—
9.	Malz, mit Ausnahme des gebrannten und gemahlenen, roh	6,80
		für 1 Dop.-Ztr. Lebendgewicht
103.	Rindvieh	13,—
104.	Schafe	13,—
106.	Schweine	14,50
162.	Mehl, auch gebrannt oder geröstet:	für 1 Dz.
	aus Getreide mit Ausnahme von Hafer, aus Malz (mit Ausnahme des gebrannten oder gerösteten Malzmehles), aus Reis oder Hülsenfrüchten	8,—
		Zollsatz für 1 Dop.-Ztr. R.-Mk.
	aus Hafer	10,—
164.	Graupen, Grieß und Grütze:	
	aus Getreide mit Ausnahme von Hafer, auch Reisgrieß	8,—
	aus Hafer	10,—
165.	sonstige Müllereierzeugnisse:	
	aus Getreide (auch gewalztem) mit Ausnahme von Hafer oder aus Hülsenfrüchten; auch gewalzter Reis	8,—
	aus Hafer, auch gewalztem	10,—
176.	Rohr-, Rüben- und sonstiger Zucker von der chemischen Zusammensetzung des Rohrzuckers (der Sacharose):	
	Verbrauchszucker	10,—
	anderer fester und flüssiger Zucker aller Art, auch Füllmassen und Zuckerabläufe mit Ausnahme von Melasse; Rübensaft, Abdernsaft	8,—
	Melasse	4,—
	Anmerkung: Melasse bleibt bis zum 31. Juli 1926 zollfrei.	
aus		
108.	Fleisch, ausschließlich des Schweinespecks, und genießbare Eingeweide von Vieh (ausgenommen Federvieh) frisch:	
	Schweinefleisch und genießbare Eingeweide von Vieh	21,—
	anderes	24,—

Gefrierfleisch ist im Rahmen der bisherigen Einfuhr zollfrei, sofern es durch Vermittlung von Gemeinden tunlichst unter Einschaltung des ordnungsmäßigen Gewerbes und der Genossenschaften sowie deren Zentralen den Verbrauchern zum Selbstkostenpreis oder mit einem mäßigen Aufschlag zugeführt wird, und zwar unter Bedingungen, die einen Mißbrauch der Vergünstigung ausschließen. Die Ausführungsbestimmungen hierüber werden noch veröffentlicht.

Am 1. Oktober 1925 treten dagegen alle anderen Zollveränderungen in Kraft, mit Ausnahme für Wein der Tarif-Nr. 180, die erst am 16. Oktober 1925, mit Rücksicht auf die schwebenden deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen, in Wirksamkeit tritt.

Außerdem hören am 1. Oktober alle Zollerleichterungen auf, soweit solche noch vorhanden sind, mit Ausnahme der für die nachfolgenden Waren:

Oelfrüchte und Sämereien:

Tarif-Nr. 13: Raps und Rübsen, Dotter, Oelrettigsaat, Senf, Hederichsaat;

Tarif-Nr. 14: Mohn, auch reife Mohnköpfe, Sonnenblumensamen, Madiasamen, Erdmandeln, Erdnüsse, Sesam, Behennüsse, Bucheckern, Kapoksamen, Lorbeeren, Nigersamen,

Tarif-Nr. 15: Leinsaat, Hanfsaat,

Tarif-Nr. 17: andere, nicht besonders genannte Oelsämereien und Oelfrüchte.

Tarif-Nr. 171: Palmöl, Palmkernöl, Kokosnußöl und anderer pflanzlicher Talg, z. B. Schibutter, Vatoriatalg, zum Genuß nicht geeignet.

Anmerkung: Zum Genuß geeigneter pflanzlicher Talg unterliegt dem Zolle für Margarine.

Für diese vorbezeichneten Waren bleiben die Zollerleichterungen auch über den 1. Oktober 1925 hinaus bestehen.

Zu beachten ist, daß die Zölle der vorstehend genannten Tarifnummern 1,2, 3, 4, 9, 103, 104, 106, 162, 164, 165 und 176 Melasse und aus 108 frisches Fleisch nur gültig sein sollen bis zum 31. Juli 1926.

Ferner treten am 1. September folgende Bestimmungen in Kraft: § 3 des oben benannten Gesetzes über die Zolländerungen, wonach die Zollsätze für Rindvieh und Schafe zu Schlachtzwecken nicht unter 13.— Reichsmark

und bei Schweinen zu Schlachtzwecken nicht unter 14,50 RM. für einen Doppelzentner Lebendgewicht durch vertragsmäßige Abmachungen herabgesetzt werden dürfen.

§ 4 ermächtigt die Reichsregierung, im Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses mit Zustimmung des Reichsrats und eines Ausschusses des Reichstages die Eingangszölle für zollpflichtige Waren zu ändern oder aufzuheben.

§ 7 überweist die Reineinnahmen aus den Zöllen auf Roggen, Weizen und Spelz, Rindvieh, Schafe, Schweine, Fleisch, Schweinespeck und Mehl der Invalidenversicherung und der Wohlfahrtspflege.

§ 8 ermächtigt die Reichsregierung, in Fällen der Aenderung von Zollsätzen infolge von Rechtsverordnungen abweichende Form der Veröffentlichung.

TEPPICHE
GARDINEN
VORHÄNGE
KAUFT MAN BEI
EICK
SÖHNE
ESSEN
ERSTES HAUS FÜR WOHNUNGSKUNST
30 SCHAUFENSTER

Der Mann aus der Mittagstraße.

Roman von Anny von Panhuys (Barcelona).

Copyright 1925 by Alfred Bechthold, Braunschweig.

(Nachdruck verboten.)

24) Irgend jemand hatte das elektrische Klavier in Betrieb setzen lassen, eine sich ins Ohr schmeichelnde Musik erklang. Es war ein vielgesungenes Lied, auch Magda hatte es schon oft gehört. Ein Hymnus an die Mutterliebe war es.

Marcelino saß stumm und schien den Tönen zu lauschen.

Er hatte den rechten Ellenbogen auf den Tisch gestützt, die Stirn ruhte in der Schale seiner Hand. Die Augen schien er geschlossen zu haben.

Magda konnte es nicht genau sehen.

Magda war unheimlich zumute. Das Schweigen des Mannes bedrückte sie.

Sie erhob sich leise, huschte durch das Lokal und verließ es schnellen Schrittes.

Ob er es überhaupt bemerkte?

Er saß stumm und dachte, es war wohl gut so, daß die Erklärung der blonden Deutschen wie eine rauhe Hand gewesen, die diese rasch erblühte heiße Liebe zu ihr gemißhandelt hatte zum Erbarmen. Ein Dieb war er in ihren Augen, nichts anderes. Nur um ihn zu überführen, hatte sie seine Gegenwart gesucht. Seine Heimat Mediodia, von der er nicht hatte lassen können, war für ihn in ihren Augen keine Empfehlung gewesen.

Schmutzig und häßlich erschien ihm plötzlich das Abenteuerleben, das hinter ihm lag, lächerlich die verschiedenen Rollen, in denen er sich gezeigt.

Weshalb mußte ihn seine Mutter so früh verlassen? Sie war die einzige, die Einfluß auf ihn gehabt.

Das elektrische Klavier spielte jetzt den Refrain des Liedes, und das Herz des Mannes sang in schmerzlicher Wehmut mit:

Amor de madre
grande, profundo,
No hay al mundo,
igual passion.

(Die große, tiefe Mutterliebe. Es gibt auf der Welt keine Leidenschaft, die dir gleich kommt.)

*

Magda holte den Geliebten vom Zuge ab. Sie stand wie erstarrt, als sie plötzlich Babette Zenk vor sich sah.

Feuerrot war sie vor Schreck.

Um des Himmelswillen, was hatte das zu bedeuten?

„Nun, komm her, Magda, gib mir einen Kuß, wirst doch meine Schwiegernichte, gelt?" lachte Frau Babette.

Magda atmete auf. Unangenehmes drohte ihr anscheinend nicht. Aber mit dem Kuß wartete sie noch.

Sie sagte trotzig: „Sie nannten meinen Vater einen Dieb, gnädige Frau —"

Sie konnte nicht weiterreden. Frau Babette lachte noch vergnügter.

„Nix da, Mädel, die Schose ist in Ordnung! Bernhard benachrichtigte seinen Vater bereits, denn das Armband hat sich ja wieder angefunden."

Magda sagte erregt: „Ich stellte gestern abend den Dieb. Er bestreitet alles, behauptet, sein Armband sei eine Nachahmung und —"

Wieder wurde sie unterbrochen.

„Das wird wohl stimmen, denn das echte Armband liegt wohlverwahrt im Safe meiner Bank. Der englische Juwelier stahl es und sandte es jetzt wahrscheinlich in einem Anfall von Reue zurück. Seine Tochter brachte es mir selbst. Nach seinem Tode."

Magda schrie auf. Das Armband war zurück, ihr Vater war bereits unterrichtet, und Babette Zenk kam nur, um sie, als Bernhards Braut zu begrüßen.

Ja, wie wundervoll war denn das Leben eigentlich?

Jetzt flog sie der dicken Frau um den Hals und dann erst kam Bernhard an die Reihe.

Später im Hotel, wo die beiden Besucher abgestiegen waren und man beim Frühstück zusammen saß, erzählte Magda ihr Erlebnis mit dem Schriftsteller Marcelino Comas näher. Aber sie unterschlug das vertraute „Du", das jener allzu oft gebraucht und das sie sich doch nur hatte gefallen lassen, um ihn auszuforschen. Wozu Bernhard eifersüchtig machen? Es gab ja keinen Grund dazu.

Sie hatte Bernhard lieb — hatte ihn über alle Begriffe lieb.

Babette Zenk fand die Erzählung sehr amüsant.

„Daß es solche Menschen gibt, wie diesen Schriftsteller, verstehe ich nicht," verwunderte sie sich. Aber unser lieber Himmelsvater schafft manchmal schnurriges Volk.

Daß sie auch ein bißchen Anspruch hatte, zu dem schnurrigen Volk zu gehören, schien ihr nicht in den Sinn zu kommen. —

Am nächsten Tage schrieb Bernhard einen kurzen Brief an Marcelino Comas; schrieb ihn in deutscher Sprache, damit ihn Frau Maria nicht verstehen würde, falls er ihr zufällig vor die Augen kommen sollte. Er schrieb, daß die Angelegenheit geordnet sei, da der Dieb das Armband freiwillig vor kurzem zurückgegeben habe. Nichts weiter.

Menschen von der Art Marcelino Comas waren Dr. Bernhard Zenk nicht sympathisch.

Magda zeigte ihren Besuchern die Eingänge zur Mediodia. Von allen Seiten warfen die drei einen Blick in die verrufene Straße, die Marcelino Comas „Heimat" nannte.

Bernhard sagte nachdenklich: „Wir können diesen seltsamen Menschen nicht verstehen — wir müßt vordazu in der Mediodia geboren sein."

Frau Babette nickte.

„Ach, Bernhardche, wollen froh sein, daß wir es nicht sind, so ist es gemütlicher."

Babette Zenk überhäufte Magda mit Geschenken, sie hatte das Gefühl, alles gut machen zu müssen. Sie wollte auch selbst zu Magdas Vater reisen — alle Welt sollte wissen, daß sich seine Ehrlichkeit herausgestellt hatte. Sie veranlaßte auch, daß Donna Antonia Magda von ihren Verpflichtungen gegen den Modesalon „La Espagnola" sofort entband, und nahm sie mit zurück nach Deutschland.

*

Marcelino Comas empfing den Brief von Bernhard Zenk mit einer kleinen Befriedigung. Nun wußte Magda Dühren doch wenigstens, er war der Dieb des Armbandes nicht.

Der Schmerz aber blieb.

Die Enttäuschung brannte lang und nachhaltig.

Maria, die Mütterliche, Stille, war sein guter Kamerad — allmählich würde er bei ihr vielleicht den kurzen, süßesten Liebestraum seines wirren Lebens vergessen.

Nein, vergessen wohl nie.

Aber die scharfen Konturen würden verblassen, ferner rücken würde alles, was heute noch so schmerzend nahe war. Maria sollte ihm vollständig Heimat werden, er wollte sie fortan meiden, für immer meiden, die alte Heimat Mediodia. Ob es ihm aber gelingen würde?

*

An ihrem Hochzeitstag leuchtete und blitzte das schönste Stück aus dem Schmuck der Herzogin Hohenelb am linken Arm der blonden Braut. Es war Babette Zenks Hochzeitsgeschenk. Der alte Dühren und seine Frau aber saßen zufrieden und strahlend in der ersten Kirchenbank, und die Frühlingssonne funkelte genau so golden wie vor einem Jahr an jenem Vorfrühlingstage, als das wundervolle Armband gestohlen wurde.

Magda kniete neben dem Geliebten vor dem Altar. Sie lächelte in reinstem Glück, und ein leiser, flüchtiger Gedanke flog in die Ferne, wünschte auch ihm ein Teil der seligen Ruhe, die sie erfüllte, ihm, dem Ruhelosen in der großen Hafenstadt am blauen mittelländischen Meer.

— Ende. —

Aus Stadt und Amt Wattenscheid.

Wattenscheid, 28. Aug.

op. **Silberne Hochzeit.** Am kommenden Montag begehen die Eheleute Wilhelm Zawatzki und Frau Anna geb. Grabowski das Fest der silbernen Hochzeit. Möge dem Ehepaar auch die goldene Myrthe beschieden sein.

op. **Schulnachrichten.** Der bisher an der hiesigen ev. Parkschule tätig gewesene Lehrer Heynen wurde zum Konrektor nach Günnigfeld gewählt und soll hier sein neues Amt am 1. Oktober antreten. — An der ev. Schule ist seitens der Regierung sofort eine Konrektorstelle zu besetzen. Jedoch ist eine Dienstwohnung nicht vorhanden.

wl. **Gründung eines Zeppelinvereins.** Anläßlich der Errichtung eines Gedenksteines zum 25jährigen Jubeltage des Grafen Zeppelin, sowie seiner Verdienste um die Luftschiffahrt wurde hier ein Zeppelin-Klub gegründet. Die Mitglieder des Klubs haben es sich zur Aufgabe gemacht, bei möglichst breiter Propaganda mit allen Kräften zur Zeppelin-Eckener-Spende beizutragen.

op. **Anwerbungen für den sächsischen Bergbau.** Das Arbeitsamt teilt mit, daß die Anwerbungen für den sächsischen Kalibergbau erst in der nächsten Woche stattfinden können. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.

op. **Die Gleisarbeiten auf der Freiheitstraße** schreiten rüstig vorwärts. Die Weiche an der Ecke Freiheit-Hüller Straße ist bereits eingebaut, sodaß schon in kurzer Zeit der zweigleisige Ausbau beendet sein dürfte.

op. **Achtung, falsches Geld.** In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß von gutgekleideten Personen falsche Ein- und Zweimarkstücke ausgegeben wurden. Sie sind erkenntlich an der schlechten Prägung; namentlich ist dieses bei den Zweimarkstücken der Fall, wo die Ziffer und der sie umgebende Lorbeerkranz auffällig schlecht ausgefallen sind. Wer solche Fälschungen entdeckt, möge das sofort der Polizei melden.

op. **Mit kochendem Wasser überschüttet.** Am Mittwoch abend zwischen 7 und 8 Uhr kam es in einem Hause in der Sommerbellenstraße zu Streitigkeiten zwischen zwei Hausbewohnerinnen. Als einige Zeit nachher die Frau J. durch den Hausflur ging, goß ihre Gegnerin ihr einen Kessel siedendes Wasser über Kopf und Oberkörper. Frau J. erhielt schwere Brandwunden, so daß sie dem kath. Krankenhause zugeführt werden mußte. Die rabiate Frau R. wurde zur Anzeige gebracht.

op. **Straßenpflasterung.** Die Stadtverwaltung läßt gegenwärtig die Voedestraße in der Nähe des evang. Krankenhauses umpflastern. Damit wird einem wirklich dringenden Bedürfnis abgeholfen.

op. **Entlassungen.** Die Ziegelei Vennebusch hat einen Teil ihrer Arbeiter entlassen, da für den Winter genügend Steine geformt sind.

op. **Die Auszahlung der Militär-Versorgungsgebührnisse** findet Samstag in der Zeit von 8—11 Uhr in der Wirtschaft Bien statt.

op. **Der Stadtfilm** läuft nunmehr bis Montag einschließlich noch im Alhambratheater.

op. **Vom Wochenmarkt.** Der Wochenmarkt am Freitag war wieder lebhaft besucht. Die Preise waren dieselben wie am vergangenen Dienstag.

---

op. **Höntrop,** 28. Aug. Bubenstreich oder Racheakt? Dem als Blumenliebhaber bekannten Maschinisten Otto Rotthauwe an der Voedestraße wurden in einer der vergangenen Nächte seine so sorgfältig gepflegten Blumen zertreten. Auch der am Hause rankende Wein wurde beschädigt und die Trauben abgerissen. Hoffentlich erwischt man die rohen Täter, die in ihrer blinden Zerstörungswut ein Werk zerstörten, das jahrelange, mühevolle Arbeit erfordert hatte.

op. **Eppendorf,** 28. Aug. Angefahren. Am 19. August, abends 7¼ Uhr, wurde ein 13jähriges Mädchen auf der Engelsburgerstraße in der Gemeinde Eppendorf von einem Radfahrer angefahren. Das Kind erlitt eine Verletzung am rechten Fuß und befindet sich in ärztlicher Behandlung. Der inzwischen festgestellte Radfahrer hatte kein Warnungszeichen verlauten lassen und ist zur Anzeige gebracht worden.

op. **Westenfeld,** 28. Aug. Festnahme. Gestern abend wurde in Westenfeld in der Bahnhofstraße ein Mann festgenommen, der es sich zum Vergnügen machte, 7—8 jährige Kinder zu belästigen.

Im Bad
oder in der
Sommerfrische
kann der
„Märkische Sprecher"
von unseren Lesern bezogen werden.

Bei kürzerer Dauer und wechselndem Aufenthalt geschieht die Zusendung am besten unter Streifband. Der Versand erfolgt sofort nach Erscheinen des Blattes. Der Preis beträgt wöchentlich 90 Pfg.

Diejenigen Leser, welche die Zeitung für diese Zeit nicht zur Wohnung wünschen, wollen uns dies besonders mitteilen.

Bei längerem Aufenthalt an einem Ort empfiehlt es sich, unsere Zeitung bei dem betreffenden Postamt zu bestellen.

Damenring mit einem roten Stein. Ferner ist aus einer Wohnung in der Goethestraße ein Teppich entwendet worden. — Zur Anzeige gelangten: eine Mannsperson, weil sie einen Geldbetrag, den sie von einem hiesigen Gesangverein zur Begleichung einer Rechnung erhalten hatte, unterschlagen hat; eine hiesige Firma, weil sie für bezogene Waren Wechsel in Zahlung gegeben hat, für die keine Deckung vorhanden war; ein Schlosser, weil er einem Händler in der Friederikastraße einen Auto-Magnet gestohlen hat; ein Schneidermeister wegen Unterschlagung eines Anzugsstoffes; ein Arbeitsbursche, weil er einem Schornsteinfegermeister in Hordel einen Fahrradmantel mit Schlauch entwendet hat; und ein Laufbursche, weil er seinem Arbeitgeber einen Geldbetrag veruntreut hat. — Vorläufig festgenommen wurden: ein Kaufmann, weil er Kundengelder, die er für eine Dortmunder Firma einkassiert hatte, unterschlagen hat; ein Mann wegen Amtsanmaßung und ein Bettler. — Außerdem ist ein geisteskranker Mann aus Altenbochum, der hier umherirrte, in Schutzhaft genommen worden. — Der im Tagesbericht vom 26. 8. erwähnte Fall, nach dem ein Schüler in eine Wohnung in der Feldsiepenstraße gewaltsam eingedrungen ist, wird dahin ergänzt, daß in diesem Falle nur eine Anzeige erfolgt ist, nach der dieses der Fall sein soll.

-v- **Hordel,** 28. Aug. Der Turn- und Spiel-Verein Hordel (D. T.) unternimmt am Sonntag auf vielseitigem Wunsch nochmals einen Ausflug in die Haardt. Die Abfahrt erfolgt 7,13 Uhr vormittags ab Hordel-Eickel bis Sinsen, von wo aus durch die blühende Heide bis Haltern zum Strandbad gewandert wird. In Haltern ist Gelegenheit gegeben, an den Festspielen (Götz von Berlichingen) teilzunehmen.

Vorsicht bei Arbeitannahme in Frankreich und im Saargebiet.

In der Arbeiterpresse des Ruhrgebietes, u. a. der Essener Arbeiterzeitung, wurde unlängst eine Anzeige veröffentlicht, wonach Bergarbeiter ausländischer Nationalität für französische Erzgruben in Lothringen gesucht würden. In einem Essener Blatte wurde bereits darauf hingewiesen, daß möglicherweise die Werber auch auf deutsche Arbeiter spekulierten und daß angesichts der vielfachen Meldungen über Anwerbungen für die Fremdenlegion, insbesondere für die Kämpfe in Marokko, Vorsicht bei der Arbeitsannahme am Platze sei.

Wie sehr diese Mahnung berechtigt war, zeigt ein besonders krasser Fall, über den die „Deutsche Saarzeitung" berichtet. Aus den eidesstattlichen Bekundungen eines Opfers der Werber für die Fremdenlegion, das zu seinem Heile in letzter Minute Lunte roch, ergibt sich die unerhörte Tatsache, daß das Werbebüro für die Fremdenlegion im Saargebiet sich in der französischen Bergwerksdirektion befindet und daß die Fäden dieses Menschenfanges in der Hand des offiziellen Vertreters des Auswärtigen Amtes des französischen Konsuls Köchlin zusammenlaufen, der, selbst früher Offizier der Fremdenlegion, seit dem Einbruch der Franzosen hier mit der harmlosen Bezeichnung „Chef de Service des Etudes Economiques" (!) geführt und aus dem Arbeitsvertrage der deutschen Saarbergleute besoldet wird.

Die Regierungskommission hat kürzlich erklärt, ihr sei nichts bekannt von der Tatsache eines hiesigen Werbebüros für die französische Fremdenlegion, das jedoch, bis die deutschen Parteien sich des Skandals annahmen, so ziemlich in voller Oeffentlichkeit in dem Gebäude des früheren deutschen Bezirkskommandos etabliert war. Jetzt hat man anscheinend eine Ortsveränderung vorgenommen und das Werbebüro in das vermeintlich sichere Gebäude der früher preußisch Bergwerksdirektion, und zwar direkt in das eine der Dienstzimmer des „Konsuls" Köchlin verlegt.

Die eidesstattliche Erklärung, welche der Maschinist Heinrich Mathäs aus Bochum auf dem Saarbrücker Polizeipräsidium abgegeben hat, haben wir bereits wiedergegeben. Wie erinnerlich, sollte M. von der Bergwerksdirektion Saarbrücken für die Fremdenlegion angeworben werden. Als der Mann auf der Bergwerksdirektion das Wort „Fremdenlegion" gehört hatte, ergriff er natürlich schleunigst die Flucht. Die Angelegenheit wurde der Saarbrücker Polizeidirektion unterbreitet, welche rücksichtslos die Untersuchung aufgenommen hat. Wie gemeldet wird, hat eine von der Kriminalpolizei vorgenommene Stichprobe die Richtigkeit des Protokolls des glücklich dem Fallensteller entronnenen Familienvaters bestätigt.

---

len ihre Adresse an Herrn Dr. Karl Papke, Berlin W. 8, Behrenstraße 46, mitteilen. Einzelheiten sind zu erfahren durch Rechtsanwalt Schmits, Mülheim-Ruhr, Hindenburgstr. 45, oder Assessor Schmidt, Bochum,, Viktoriastraße 15/17.

ha. **Bessere Großstadtgesundheit auch im August.** Die Gesundheit der deutschen Großstädte ist vom 2. bis 8. August fast ebenso günstig geblieben wie in der Vorwoche. Die Sterblichkeit ging an 27 Orten zurück, auf 1000 Einwohner und aufs Jahr ohne Ortsfremde in Ludwigshafen auf nicht mehr als 3,9, in ganz Berlin 9,4, Alt-Berlin 10,3, Neu-Berlin 8,5, Köln 7,9, Essen 7,5, Barmen 6,5, Hamborn 8,9, München-Gladbach 8,1, Münster i. W. 9,3, Oberhausen 6,4. Sie blieb gleich in Nürnberg mit 8,3. Sie stieg nur in 17 Städten, in Düsseldorf auf 10,2, Dortmund 10,9, Duisburg 11,3, Gelsenkirchen 11,7, Bochum 10,1, Aachen 9,3, Crefeld 10,8, Mülheim a. d. R. 7,4, Buer 8,7.

Kraftwagenlinie Stockum—Annen—Auf dem Schnee. Die Westf. Straßenbahn G. m. b. H. teilt mit: Am Sonntag, 30. August 1925, nehmen wir einen Personenkraftwagenverkehr zwischen Stockum Provinzialstraße über Annen nach „Auf dem Schnee" auf. Die Wagen fahren an Werktagen in Zwischenräumen von je einer Stunde, an Sonntagen beträgt der Wagenabstand 1½ Stunde. An Werktagen fahren die ersten Wagen ab „Auf dem Schnee" 4,50, 6,00, der letzte Wagen 10,00 Uhr abends. Der erste Wagen ab Stockum fährt 5,30, der letzte Wagen 9,30. An Sonntagen erster Wagen ab „Auf dem Schnee" 7,00, letzter Wagen 10,00, erster Wagen ab Stockum 7,45, letzter Wagen 9,15.

ha. **Sie können den Mund nicht halten.** Zu den Sitzungen des Steuerausschusses werden nach der Reichsabgabenordnung Gemeindevorsteher oder Gemeindevertreter zugezogen. Es wird darüber geklagt, daß sie die Schweigepflicht nicht streng innehalten. Sie beunruhigen so die Bevölkerung und erschweren die Arbeit der Steuerbehörden. Die Ober- und Regierungspräsidenten, Landräte und Gemeindebehörden sind deshalb jetzt darauf hingewiesen worden, daß die Pflicht zur Wahrung des Steuergeheimnisses auch für die Personen gilt, die namens der Gemeinden im Besteuerungsverfahren mitwirken, oder als Beamte, Angestellte oder Beauftragte von Gemeinden oder als Inhaber von Ehrenämtern Kenntnis über Verhältnisse, Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisse eines Steuerpflichtigen erhalten. Bei einer Verletzung dieses Geheimnisses setzen sie sich strafrechtlichen und disziplinaren Folgen aus. Die Aufsichtsbehörden der Gemeinden müssen Verfehlungen verfolgen.

Die Reservisten des Regiments Königsjäger zu Pferde Nr. 1 in Posen veranstalten im September d. J. eine Zusammenkunft in Bochum, um den alten Kriegskameraden eine Gelegenheit zu geben, sich einmal wiederzusehen und alte Erinnerungen auszutauschen. Alle alten Angehörigen des Regiments Königsjäger z. Pf. Nr. 1 werden gebeten, ihre, sowie ihnen bekannte Adressen von Kameraden unverzüglich an Erich Breuke, Oberhausen-Rhld., Bogenstr. 60 einzusenden, damit rechtzeitig weitere Benachrichtigung erfolgen kann.

Parkhaus-Konzert. Morgen, Sonntag, 30. Aug. 1925, nachmittags 4 Uhr, wird von der Merkertschen Kapelle unter Leitung von Musikdirektor Franz Merkert ein Parkhauskonzert ausgeführt. Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Die Städt. Gemäldegalerie ist wegen Bilderwechsels für einige Tage geschlossen.

Das Baarz-Orchester veranstaltet morgen abend 8 Uhr im Parkhaus ein Konzert, auf das wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

Städtische Konzertwormiete 1925 26. Die bisherigen Konzertwormieter werden hiermit nochmals an Vormerkung ihrer Vormiete bis einschl. 31. August erinnert. Nichterneute Plätze stehen vom 1. September 1925 ab neuen Vormietern zur Verfügung. — Neue Vormerkungen werden bereits jetzt schon entgegengenommen. Zur Eintragung in die Vormietelisten ist die Konzertkasse im Stadttheater (außer Sonntags) vormittags von 10—2 Uhr und nachmittags von 5—7 Uhr geöffnet.

Union-Palast Bochum. Großer Saal. Samstag und Sonntag finden die beiden letzten Vorstellungen des großen Varieteeprogramms statt, und zwar Samstag ab 7 Uhr und Sonntag ab 5 Uhr ununterbrochen. Außer den 2 Eltons dieser ausgezeichneten Musikal-Nr., Hans Höppner und Magdalena von Knebel, als Humorist und Vortragskünstler, sowie letztere als Operetten- und Liedersängerin, ist es der Direktion gelungen, die hier in Bochum so beliebte und bestbekannte Humoristin Grete Fluß für ein zweitägiges Gastspiel zu gewinnen. Es sollte niemand versäumen, sich dieses selten gebotene Programm anzusehen, zumal kein Eintritt erhoben wird. Montag und Dienstag finden zu Gunsten erholungsbedürftiger Kinder des Zentralverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter Bochums zwei große Militär-Konzerte statt, ausgeführt vom 2. Batl. Inf.-Reg. 18 Münster i. W. unter persönlicher Leitung des Musikdirektors R. Lehmann. Die Karten für diese Veranstaltungen sind bereits zu haben.

Der Bühnenvolksbund teilt uns mit: Mit dem 8. nächsten Monats öffnet unser Musentempel seine Pforten. Kleist wird mit seiner „Hermannsschlacht" den Auftakt bilden. Dieses Stück wird auch unseren Mitgliedern als erstes gegeben werden. Gegebenenfalls könnte es durch „Juarez und Maximilian" ersetzt werden, falls selbiges noch im September laufen wird. Im übrigen sieht der Spielplan eine recht interessante Auswahl vor. Von uns aus sind zunächst 12 Vorstellungen vorgesehen. Sollten die Anmeldungen wie in der bisherigen Anzahl auch fernerhin einlaufen, werden wir eventuell monatlich 1—2 Vorstellungen geben, um mit allen Dramatikern bekannt machen zu können. Wir werden Gelegenheit nehmen, mit Stücken von Schiller, Hebbel, Shakespeare und Kleist aufzuwarten. Sodann werden in der kommenden Spielzeit insbesondere Goethe, Grillparzer und Lessing berücksichtigt werden. Von Goethe dürfte vor allem Faust 1. und 2. Teil interessieren, sowie von Lessing „Minna von Barnhelm" und Grillparzer „Traum, ein Leben" oder Sappho. Wir können heute schon sagen, daß der vorgesehene Spielplan große Wahlmöglichkeiten offen läßt, die uns instandsetzen, einmal im Sinne unserer Idee auszuwählen und zum anderen auch dem guten Geschmack unserer Mitglieder gebührende Rechnung zu tragen. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle, Gneisenaustr. 17, entgegen. Der Jahres- und Eintrittsbeitrag für die Spielzeit beträgt insgesamt 1,50 M. Bürozeit 8½—1, 3½—7 Uhr.

Verurteilt. Vom hiesigen erweiterten Schöffengerichte war der Schlosser Max Kittendorf von hier wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die von dem Verurteilten eingelegte Berufung wurde von dem Landgericht verworfen und die Strafe bei dem Vorleben des Angeklagten als angemessen angesehen. Der Angeklagte traf eines Abends eine Person in einer hiesigen Wirtschaft. Auf dem Heimwege begleitete er mit anderen dieselbe. Als dieser infolge Trunkenheit die Brieftasche mit 160 Mark aus dem Rocke fiel, steckte K. sie ein. In einer Bedürfnisanstalt zählte er den Betrag nach. Hierbei wurde er von einem Polizeibeamten festgenommen. Vor dem Berufungsgericht erklärte er, die Brieftasche nur an sich genommen zu haben, um sie dem Betrunkenen später wieder zuzustellen. Diesen Einwand des Angeklagten ließ das Gericht nicht gelten.

Polizeibericht. Diebstähle: Durch Einbruch wurden gestohlen: aus einem Vereinslokal in der Ottostraße 150 Mark, aus einer Wohnung in der Henriettenstraße ein Portemonnaie mit 28 M und ein goldener

---

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: i. V. E. Henke; für Lokales und Letzte Nachrichten Ernst Henke; für Provinzielles und Sport: Ernst Rosemann; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die Lösung des Rätsels unserer Preiswürdigkeit für gute Möbel liegt in unserem unerreicht grossen Umsatz. Wir bitten um Besichtigung unserer alles überragenden Ausstellungsräume.

Gebrüder Schürmann, Essen am Rathaus und **Köln**

Deutschlands größtes Haus für Wohnungseinrichtungen, Teppiche, Dekorationen usw.

Polizei-Verordnung

betr. den Bau von Hochantennen zum Rundfunkempfang.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265), der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 255), des § 1 des Gesetzes gegen die Verunstaltung vom 15. Juli 1907 (G. S. S. 260), des Artikels 4 des Wohnungsgesetzes vom 28. März 1918 (G. S. S. 23) und der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Bezirk der Stadt Bochum folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Der Bau von Hochantennen aller Art unterliegt der baupolizeilichen Genehmigung, soweit die Anlagen von Straßen und öffentlichen Plätzen aus sichtbar sind. In allen anderen Fällen unterliegt der Bau von Hochantennen aller Art der baupolizeilichen Anzeigepflicht.

§ 2.

Hochantennen im Sinne dieser Verordnung sind gegen Erde isolierte, im Freien angeordnete Luftleiter, welche zum Empfang der von einem Sender ausgestrahlten elektrischen Wellen dienen (Einleiter- und Mehrleiterantennen, Linier-, L-, T-, V-, Schirmantennen usw.).

§ 3.

Der Antrag auf Genehmgung sowie die Anzeige ist schriftlich bei der Baupolizeibehörde einzureichen.

Dem Antrage oder der Anzeige sind beizufügen:

Lageplan, Grundriß- und Aufrißskizze, sowie eine kurze Beschreibung in doppelter Ausfertigung, aus denen die Lage, die Richtung und die Abmessungen der Anlage, ihr Abstand von vorhandenen Bauwerken und Grundstücksgrenzen, die Querschnitte der tragenden Konstruktionsteile und ihre Befestigungsart sowie die Lage in der Nähe befindlicher Stark- und Schwachstromanlagen ersichtlich sind. Auf Verlangen der Ortspolizeibehörde sind Festigkeitsnachweise beizubringen.

Die baupolizeiliche Genehmigung erstreckt sich nicht auf den Betrieb der Rundfunkanlagen, da hierfür die Genehmigung der Reichspost besonders nachzusuchen ist.

§ 4.

Die Benutzung von öffentlichen Verkehrsflächen einschl. des Luftraumes über ihnen ist für die Errichtung von Antennenanlagen unzulässig. Straßen und Plätze dürfen daher von Antennen nicht überquert werden.

§ 5.

Antennenanlagen einschließlich der Abzweigleitungen zu den Empfangsapparaten dürfen das Ortsbild nicht gröblich verunstalten und die einheitliche Gestaltung des Straßenbildes nicht beeinträchtigen. Abzweigleitungen sind an den hinteren Gebäudeseiten entlang zu führen.

§ 6.

Für die Ausführung der Antennenanlagen im Einzelnen und die Unterhaltung sind die jeweils gültigen, vom Verband deutscher Elektrotechniker aufgestellten Ausführungsvorschriften für den Bau von Hochantennen zum Rundfunkempfang, zurzeit die ab 1. September 1924 gültigen Leitsätze, die einen Bestandteil dieser Verordnung bilden, maßgebend, soweit nicht in dieser Polizeiverordnung andere Bestimmungen getroffen sind.

§ 7.

Mit dem Bau von Antennenanlagen, soweit sie gemäß § 1 genehmigungspflichtig sind, darf erst nach erteilter Genehmigung der Baupolizeibehörde begonnen werden, mit allen übrigen Anlagen erst nach vorschriftsmäßig erstatteter Anzeige.

Die Fertigstellung der Anlage ist innerhalb einer Frist von 3 Tagen der Baupolizeibehörde zur Abnahmeprüfung schriftlich anzuzeigen.

§ 8.

Ausnahmen von den vorstehenden Bestimmungen kann die Baupolizeibehörde zulassen.

Die bei dem Inkrafttreten dieser Polizeiverordnung bereits bestehenden Antennenanlagen sind innerhalb 4 Wochen der Baupolizeibehörde unter Beifügung der in § 3 genannten Bauvorlagen anzuzeigen.

§ 9.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM. oder im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft geahndet. Daneben bleibt die Baupolizeibehörde befugt, die Herstellung vorschriftsmäßiger Zustände herbeizuführen.

§ 10.

Diese Polizeiverordnung tritt am Tage der amtlichen Veröffentlichung in Kraft.

Bochum, den 26. August 1925.

Die Baupolizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.

Anmerkung: Die zu der vorstehenden Verordnung erlassenen Ausführungsvorschriften für Außenantennen können bei der Baupolizeiabteilung, ABC-Schule, Zimmer 5, eingesehen werden.

Anlage zur Polizeiverordnung vom 26. August 1925

Ausführungsvorschriften für Außenantennen.

§ 1.

Normale Baustoffe und Querschnitte.

a) Als normale Baustoffe für Antennenleiter gelten Kupfer, Bronze und Aluminium, deren Beschaffenheit folgenden Bedingungen entspricht:

Hartkupfer	40	kg/mm² Zugfestigkeit
Bronze	50—60	" "
Aluminium	18	" "

Eindrähtige Leitungen

Bezeichnung	Durchmesser mm Nennwert	zulässige Abweichungen	Querschnitt mm² Rechnungswert
Hartkupferdraht	2,0	± 0,05	3,14
Hartkupferdraht	2,5	± 0,05	4,91
Hartkupferdraht	3,0	± 0,05	7,07
Bronzedraht II	1,5	± 0,05	1,76
Bronzedraht II	2,0	± 0,05	3,14
Bronzedraht II	2,5	± 0,05	4,91
Bronzedraht II	3,0	± 0,05	7,07
Aluminium	3,0	± 0,05	7,07
Aluminium	4,0	± 0,05	12,57

Mehrdrähtige Leitungen (aus Einzeldrähten gefertigt):

Bezeichnung	Durchmesser mm Nennwert	zulässige Abweichungen	Querschnitt mm² Rechnungswert	Drahtzahl und Aufbau
Hartkupferdraht oder Bronzedraht II	0,25	± 0,02	2,45	7×7
	0,4	± 0,03	6,2	7×7
Aluminium	0,4	± 0,03	6,2	7×7
Aluminium	0,7	± 0,04	18,02	7×7

b) Die Antennenleiter sind nach folgender Zahlentafel zu wählen (siehe auch DNVDE 8500):

c) Der Durchhang der Antennenleiter ist so zu regeln, daß die Leiter bei Verkürzung durch Kälte und bei zusätzlicher Belastung durch Wind, Schnee und Eis noch eine dreifache Sicherheit aufweisen.

Der Durchhang ist für die beiden folgenden Fälle zu berechnen:

1. eine Temperatur von —5 Grad C. mit zusätzlicher Belastung,
2. eine Temperatur von —20 Grad C. ohne zusätzliche Belastung.

d) Die zusätzliche Belastung ist in der Richtung der Schwerkraft wirkend anzunehmen und mit 180 Wurzel aus d in g für 1 Meter Leiterlänge einzusetzen, wobei d den Leiterdurchmesser, bei isolierten Leitern den Außendurchmesser in Millimeter bedeutet.

e) Unter Zug stehende Antennenleiter und Abspanndrähte dürfen nicht aus zusammengesetzten Stücken bestehen sowie keine Knoten enthalten.

f) Die Oesen der Antennenleiter müssen feuerverzinkte Kauschen erhalten.

§ 2.

Gestänge und Rahen.

a) Alle Gestänge von Antennen und deren Anker sowie Rahen müssen bei der auftretenden Höchstbeanspruchung mindestens eine dreifache Sicherheit aufweisen.

b) Freistehende Rohrständer ohne Anker müssen so bemessen werden, daß die lotrechte Stellung auch bei den auftretenden Höchstzugspannungen gewährleistet bleiben.

c) Rahen für mehrdrähtige Antennen sind aus Stahlrohr, aus zähem imprägniertem Holz oder aus Bambusstäben herzustellen. Auf gute Befestigung ist besonders zu achten.

Bei Verwendung von Stahlrohren darf die Wandstärke nicht unter 1 Millimeter und der Außendurchmesser nicht unter 20 Millimeter betragen.

§ 3.

Isolierung und Abspannung.

a) Die Isolierung der Antennenleiter gegen die Gestänge sowie die der Abspannung der Ableitung an der Einführungsstelle muß bei der höchstmöglichen Belastung eine dreifache Sicherheit aufweisen.

b) Zum Abspannen der Antennen nach den Befestigungspunkten ist Volldraht (bei Eisen nicht unter 4 Millimeter Durchmesser) oder Antennenlitze zu verwenden, jedoch ist bei Führung über Rollen Antennenlitze aus Aluminium nicht zulässig.

§ 4.

Abspannpunkte.

a) Als Abspannpunkte dürfen Schornsteine, turmartige Aufbauten, Hausgiebel und Fahnenstangen nur dann Verwendung finden, wenn diese Teile den zu erwartenden Beanspruchungen gewachsen sind, und wenn durch die Führung der Antennenleiter sowie der Abspannungen und Verankerungen der freie ungehinderte Zugang zu den Schornsteinen, deren Reinigung und die Ausführung sonstiger Arbeiten auf Dächern nicht beeinträchtigt werden.

1. Mit Rücksicht auf die Begehbarkeit der Dächer soll eine lichte Höhe von wenigstens 2 Metern zwischen der Antenne und dem betreffenden Gebäudeteil vorhanden sein.
2. Bei Errichtung einer Antenne ist auf vorhandene Anlagen Rücksicht zu nehmen. Parallele oder nahezu parallele Führung zweier Antennen bewirkt starke Kopplung. Daher ist bei T- und L-Antennen ein Mindestabstand der parallelgeführten Teile von 5 Meter vorzusehen. Stehen die Drähte zweier Antennen senkrecht oder im Winkel zueinander oder kreuzen sie sich, so soll ihr Abstand an der Stelle der größten Näherung nicht unter 2 Meter sein.

b) Antennenleiter dürfen nicht über die Dachhaut von Gebäuden mit weichen Dächern, wie Stroh-, Rohr-, Ret-, Schindel- und Lehmschindeldächer führen.

c) Sind Antennen gegen einen Baum abgespannt, so muß den Schwankungen durch den Wind Rechnung getragen werden.

d) Eiserne Dachständer, die als Gestänge dienen, müssen geerdet, hölzerne Dachständer mit Blitzableitern versehen werden. Für die Erdung der Gestänge bezw. Blitzableiter genügt eine Verbindung mit geerdeten Metallteilen der Gebäude. Vorhandene Blitzschutzanlagen sind mit den Dachständern zu verbinden (siehe die Sonderbestimmungen des Ausschusses für Blitzableiterbau).

§ 5.

Ableitungen.

a) Der Querschnitt von Ableitungen muß bis zum Ueberspannungsschutz bezw. bis zum Erdungsschalter der gleiche wie der eines Antennenleiters sein.

b) Die Verbindung des Antennenleiters mit der Ableitung muß zweckmäßig durch fabrikmäßig hergestellte Klemmen, Kerbverbinder, Quetsch- oder Würgenhülsen erfolgen. Klemmen, bei denen eine Schraube auf den Draht drückt, sind verboten.

Lötungen sind nur an von Zug entlasteten Stellungen zulässig und mit Lötkolben auszuführen.

c) Antennenableitungen an und in Gebäuden müssen von offen verlegten Starkstromleitungen einen Abstand von mindestens 10 Zentimeter haben.

§ 6.

Kreuzungen von Hochspannungsleitungen.

a) Kreuzungen von Hochspannungsleitungen und Fahrleitungen elektrischer Bahnen sind verboten, sofern die Betriebsspannung über 750 Volt beträgt.

b) Kreuzungen an solchen Leitungen mit Betriebsspannungen über 250 Volt bis einschließlich 750 Volt sind möglichst zu vermeiden. Werden derartige Kreuzungen erforderlich, so sind folgende Sicherheitsmaßnahmen anzuwenden:

1. Nur Einleiter-Antennen aus mehrdrähtigen Kupfer- oder Bronzeleitern mit einem Durchmesser des Einzeldrahtes nicht unter 0,4 Millimeter sind zulässig. Die auftretende Höchstzugspannung soll im Antennenleiter im ungünstigsten Belastungsfalle bei Hartkupfer 10 Kilogramm/Quadratmillimeter, bei Bronze 12,5 Kilogramm/Quadratmillimeter nicht überschreiten. Der Antennenleiter ist an den beiden Befestigungspunkten doppelt, zweckmäßig an in wagerechter Richtung angeordneten Querträgern abzuspannen. Zu Abspannungen ist der gleiche Baustoff und der gleiche Querschnitt wie für den Antennenleiter zu verwenden.
2. Die Isolatoren sind in den Antennenleiter so einzubauen, daß sie nur auf Druck beansprucht werden; damit der Antennenleiter bei Isolatorbruch nicht herabfallen kann. Die Verbindung der Isolatoren mit dem Antennenleiter ist besonders sorgfältig auszuführen.
3. Die Gestänge müssen bei Höchstbeanspruchungen eine vierfache Sicherheit gegen Zug, Druck, Biegung und Knickung, Ankerdrähte, Seile und Streben dagegen eine fünffache Sicherheit aufweisen. Die größte Entfernung zwischen den Gestängen soll nicht mehr als etwa 60 Meter betragen.
4. Außer den in den §§ 12 und 13 verlangten Schutzmaßnahmen ist ein Schutzkondensator (siehe „Vorschriften für Verbindungsgeräte, die die Verwendung von Starkstromleitungen bis 440 Volt Nennspannung als Antenne oder Erde ermöglichen") zwischen Erdungsschalter und Empfänger möglichst kurz hinter der Einführung anzuordnen.

c) Bei Annäherung an solche Leitungen muß die Antennenanlage einschließlich der Abspanndrähte in einem solchen Abstande verlegt werden, daß auch bei Drahtbruch eine Berührung unter allen Umständen ausgeschlossen ist. Bei Spannungen über 750 Volt darf der wagerechte Abstand keinesfalls weniger als 10 Meter betragen.

§ 7.

Kreuzungen und Niederspannungsleitungen.

a) Kreuzungen und Niederspannungsleitungen (Spannungen bis 250 Volt) sind möglichst zu vermeiden. Sind derartige Kreuzungen erforderlich, so ist der Antennenleiter als „wetterfest umhüllte Leitung" nach den „Normen für umhüllte Leitungen in Starkstromablagen" auszuführen, sofern nicht die Starkstromleitung isoliert ist.

b) Das gleiche gilt bei Annäherungen, sofern nicht eine metallische Berührung beim Reißen der Antenne praktisch ausgeschlossen ist.

§ 8.

Kreuzungen von Fernmeldeleitungen.

a) Kreuzungen sollen möglichst rechtwinklich, jedenfalls nicht unter 60 Grad, und in einem Abstande von wenigstens 1 Meter ausgeführt werden.

b) Parallelführung im Abstande von weniger als 5 Metern ist verboten.

c) Wenn bei Bruch der Antennenleiter eine Berührung mit der Fernmeldeleitung möglich ist, müssen die Antennenleiter mit wetterfester Umhüllung versehen sein, sofern nicht die Fernmeldeleitung isoliert ist.

§ 9.

Ueberspannungsschutz.

a) Außenantennen müssen durch Ueberspannungsschutz für 350 Volt, der außerhalb oder innerhalb des Gebäudes angebracht werden kann, gesichert sein. Ein im Gebäude befindlicher Ueberspannungsschutz muß nahe der Einführung in einem solchen Abstande von leicht entzündbaren Teilen liegen, daß deren Entzündung ausgeschlossen ist. Ueberschlagstrecken von etwa 0,5 Millimeter Funkenlänge oder die bei Fernmeldeanlagen üblichen Luftleerblitzableiter mit Grobschutzfunkenstrecke sowie Glimmlampen sind als Ueberspannungsschutz geeignet.

b) Das gleiche gilt für Antennen, die innerhalb der Dachkonstruktion eines Hauses angelegt werden.

§ 10.

Erdungsschalter.

Die Antennen müssen durch einen nahe der Einführung innen oder außen leicht zugänglich angeordneten Erdungsschalter (Starkstromschalter für mindestens 6 Amp.) geerdet werden, wenn die Anlage nicht gebraucht wird.

§ 11.

Erdzuleitungen.

a) Der Querschnitt der Zuleitung zur Schutzerdung muß mindestens den doppelten Querschnitt der Antennenableitung unter Verwendung von Kupfer erhalten.

b) Die Zuleitung zur Schutzerdung ist nach den Sonderbestimmungen des Ausschusses für Blitzableiterbau auszuführen. Nach diesen Bestimmungen dürfen auch Gasleitungen oder Heizungsrohre, wenn diese an die Wasserleitung angeschlossen sind, zur Schutzerdung verwendet werden.

c) Die Apparaterdung darf als Schutzerdung nur mitverwendet werden, wenn sie den vorstehenden Bedingungen entspricht.

§ 12.

Antennenanlagen nach den §§ 6 und 7 dürfen nur im Einvernehmen mit den Bahnunternehmen oder den Elektrizitätswerken durch anerkannte Fachleute ausgeführt werden.

Beschluß.

Ueber das Vermögen der Schreibwarengroßhandlung **Heinrich Varenhorst** in Bochum, Marienstraße 26, wird heute, den 27. August 1925, vormittags 10 Uhr, die **Geschäftsaufsicht** zur Abwendung des Konkurses angeordnet. Als Aufsichtsperson wird der Rechtsanwalt Dr. Cohn in Bochum bestellt.

Bochum, den 27. August 1925.

Das Amtsgericht.

Die Firma **Hermann Müller**, Röhren- und Armaturenwerk in Bochum beabsichtigt auf ihrem Fabrikgelände zwischen Otto- und Wiemelhauser Straße, Gemarkung Wiemelhausen, eine Verzinkerei für die von ihr hergestellten Fabrikate zu errichten.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 17 der Gewerbeordnung mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in zwei Stücken oder mündlich zur Niederschrift anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen nicht mehr erhoben werden. Die Beschreibung und Zeichnungen liegen im Geschäftszimmer des Stadtausschusses, städt. Verwaltungsgebäude 3, Malteserstraße 14b, Zimmer 16, (1. Obergeschoß) zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Verhandlung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf **Mittwoch**, den 16. **September 1925, vormittags 11 Uhr**, im Zimmer 57 des Rathausanbaues an der Mühlenstraße anberaumt mit dem Bemerken, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden ohne Rücksicht hierauf Erörterung der Einwendungen erfolgt.

Bochum, den 28. August 1925.

Die Stadtpolizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Pflasterarbeiten wird die **Große Beckstraße** zwischen Bongardstraße und Schwanenmarkt vom 1. September 1925 auf die Dauer von 4 Wochen für den gesamten Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrerverkehr **gesperrt.**

Bochum, den 26. August 1925.

Der Polizeidirektor.

Bekanntmachung.

Die **Bergbau-Aktien-Gesellschaft „Lothringen"** in Bochum hat die Genehmigung zur Errichtung eines Schlachthauses auf ihrem Grundstück Gerthe, Lothringerstraße 32, nachgesucht.

Dieses Vorhaben wird mit dem Hinweis zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einsprüche binnen 14 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll anzubringen sind. Die Zeichnungen und Beschreibungen liegen während dieser Zeit zur Einsicht auf Zimmer 21 des Amtshauses offen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr erhoben werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einsprüche wird Termin vor dem Unterzeichneten auf **Dienstag, den 15. September 1925, vormittags 10 Uhr,** im Zimmer 21 des Amtshauses anberaumt. Im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder des Widersprechenden findet gleichwohl Erörterung der Einsprüche statt.

Gerthe, den 26. August 1925.

Der Amtmann: J. V. Der Beigeordnete:
Stratmann.

Persil
in aller Welt
Die einzigartige Qualität hat Persil eine Beliebtheit weit über die Grenzen der Heimat hinaus verschafft! Der Herstellung des Fabrikates wird ständig die größte Sorgfalt zugewandt; jedes Paket, das die Fabrik verläßt, bietet volle Gewähr für beste und gleichmäßige Beschaffenheit!
Persil pflegt und schont die Wäsche!


Promenaden-Sportwagen und Peddigrohrwagen
moderne Formen in größter Auswahl.
Korbwaren-Spezialgeschäft
W. Ruelius
Telefon 2136 Bochum Hattingerstr. 50
Zahlungserleichterung.

Achtung!
Für Industrie und Landwirtschaft!

Motoren
Gleich- und Drehstrom,
in allen Größen, neu und gebraucht, lagernd.
Verkauf
Umtausch
Vermietung
Stübner Elektr.-A.-G., Bochum,
Wiemelhauserstr. 13. Fernruf 3580, 3581, 3582.

Magnetische und Naturheilverfahren
für
Herz, Milz, Magen und Leber, Schuppen, Flechten und den — häßlichsten Ausschlag —
wenn er noch so häßlich ist, wird in kurzer Zeit für immer beseitigt.
Sprechzeit von 9—12 und 3—6. — Feiertag u. Sonntag: Vorm.
G. Dryss, Gustavstraße 2, 1. Etage.

Feine
Homberg Lederwaren
Bochum, Hochstrasse 2 Nur Qualitätsware.

Versicherung ist Vertrauenssache!
Bisher bei uns beantragte
GERLING KONZERN
Lebens-vers.-Summe
566 Millionen Mark.
Auskunft bereitwilligst durch die Vertretung am Ort oder durch die Hauptverwaltung in Köln.

Danksagung!

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschfafenen sagen wir hierdurch

innigsten Dank!

Dora Fliege geb. Peine,
Ernst Fliege.

Bochum, den 28. August 1925.

Im zarten Alter von 2½ Monaten wurde uns unser

Gert Friedrich

durch den Tod entrissen.

Bochum, den 27. August 1925.

Familie
Rechtsanwalt Schaltenberg.

Von der Reise zurück!

K. Röder
Zahnpraxis
Kaiserstraße 13.

Von der Reise zurück!

Schwester Johanne Lippe
Felke-Heilweise
Hofstederstr. 29 a.
Sprechstunden nachm. von 2½—6 Uhr außer Samstags u. Sonntags

Zurückgekehrt!
Dr. J. Lossen
Chefarzt des St. Josephs-Hospitals
Facharzt für innere und Kinderkrankheiten, Kaiser-Wilhelmstr. 28
Sprechst. Montags bis Freitags 3½—5 Uhr

Zurück!
Dr. Herz, Brückstraße 37
Röntgen-Institut.

Von der Reise zurück!
Dr. med. Thalmann
prakt. Arzt, Hattingerstr. 29.

Allen von

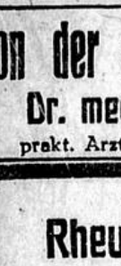
Rheumatismus und Ischias

geplagten Mitmenschen teile ich mit, wenn Rückporto beigefügt wird, wie ich von meinem langjährigen Rheumatismusleiden in kurzer Zeit geheilt worden bin. Aus Freude und Dankbarkeit über meine Gesundung habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, auf Wunsch allen leidenden Mitmenschen mitzuteilen, was mir so schnell geholfen hat.

Gustav Wolter
Reichsbankbeamter a. D.
Berlin N 54
Zehdenicker-Straße 8 a, III Tr. l.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern Motorrädern und Grammophonen werden billig und bestens ausführt bei

A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.



Beinleiden
aller Art, Krampfadergeschwüre, Venenentzündg. werden unter Garantie geheilt. Nach d. ersten Verband sind Schmerzen und schlaflose Nächte beseitigt.

Belleßem
Wanne, Oberhofstr. Nr. 8.
Sprechst. von 1—9 u. 3—7. Samstags nachm. keine Sprechstunde. Auskunft kostenlos.

Hannov. Landwurst
prima Qualität
9 Pfd. gem. einschl. Schlack- und Cervelatwurst Mk. 15.—
frei Haus unter Nachnahme.
Sattelkau, Wurstversand Uelzen (Hann.)

Erfinder — Vorwärts
strebende gute Verdienstmöglichkeit! Aufklärung und Anregung geben Broschüre
„Einneuer Geist"
gratis durch Erdmann & Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71.

Wer ein wirklich erstklassiges

Patent-Piano
mit Klangsteg
(Staatsmedaille Gold. Ausstellungspreise)

Flügel
oder
Harmonium

anschaffen will, wende sich direkt an die

Hof-Piano- und Flügel-Fabrik
Roth & Junius
Hagen i. W.
Bahnhofstr. 29
Filiale
Berlin am Zoo.

Lieferung franko
Zahlungserleichterung.

Stimmungen und Reparaturen
Stets Gelegenheitskäufe.



Altbewährte erstklassige
Fahrräder
mit 10 Mark Anzahlung
und wöchentl. Raten von 5 Mk. erhalten Sie im
Spezialgeschäft
Gerthenrich & Wolf
Bochum
Brückstraße 60

Stuhlflechten
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und reiswert ausgeführt bei
A. Müllmann,
Mühlenstrasse 6
Abholung und Zustellung frei Haus

Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13
Lit. Spezialgeschäft a. Platz
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigungsämtl. Haararbeiten aus v. ausgekämmten Haaren.
W. Hochstatter,
Friseur u. Perückenmachermeister
Präm. Bochum 1913.

Textbücher
Zu allen Aufführungen stets zu haben bei
Potthoff, Bochum.
Buchhandlung,
Mühlenstraße 4, gegenüber dem Rathause.

Erstlings-Wäsche
Beste Qualitäten!
Große Auswahl!
Billige Preise!

Hemdchen, Jäckchen, Windeltücher, Decken, Wickelbänder, Lätzchen, Taufkleidchen, Häubchen, — Geschenk-Artikel. —

Mertens Söhne
Bochum, Obere Marktstraße 39.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster-Auslagen.

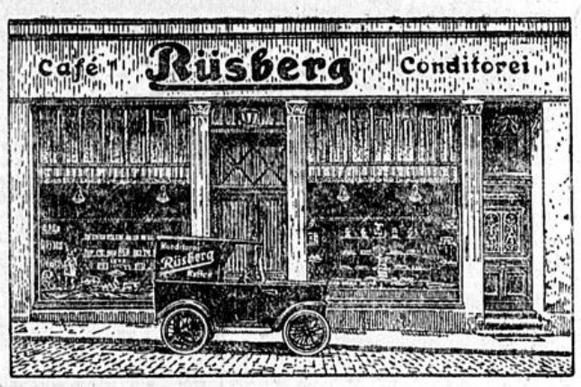
Eine Brauerei verkündet:
„Ganz Bochum weiß wie gut es schmeckt!"

Schlegel-Bräu

braucht diese unwahre Anpreisung nicht.

Es bricht sich immermehr die Ueberzeugung Bahn, daß
Schlegelbräu
von keinem anderen Bier an Güte, Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit übertroffen wird.

„Versuch beweist Tatsache."
Versuchen Sie Deutsch-Schlegel-Pilsner, Schlegel-Gold, Schlegel-Dunkel nach Münchener Art und Schlegel-Malzbier.



Bei Nerven- und Herzschwäche
ist Sozon-Elixier das unübertroffene Kräftigungsmittel. Mehrfach prämiiert, gesetzlich geschützt.
Originalflaschen 4.00 Mark. Allein echt zu haben im
Wörisbofener Kräuterhaus, REINHOLD MARNACH
Bochum, Viktoriastr 3, Eickel, Herzogstr. 4.

Pianos
von M. 1050 an bei äußerst günstiger Ratenzahlung.
Aug. Reuter
nur Düppelstr. 4.
Verkauf von 4—7 Uhr.

Zum Nachdenken.
Wollen Sie sich Möbel holen, so ist
Möbelhaus Schrudde
bestens empfohlen. Zu finden ist es schnell das weiß ich, in
Bochum, Roonstrasse 37
(Nähe Marienstrasse)
Zahlungs-Erleicht.

Verschossene Damenkostüme, Mäntel, Jacketts
werden wie neu in allen Farben aufgefärbt.
Färberei Galluschke
Wäscherei
Läden i. all. Stadtteilen

Heirat!
Suche für mehr. kath. und evang. Damen mit Vermögen u. Eigentum passende Beamte in sich. Stellung im Alter von 25—40 Jahren.
Fortuna
Essen, Vereinsstraße 21 (Nähe Stadttheater). Bei Anfr. Rückporto.

Flügel und Pianos
Harmoniums
Kunstspielinstrumente
nur beste Fabrikate
Teilzahlung
PIANOHAUS J. MARKS
KAISER WILHELM-STR.



FRIEDRICH-STR. 13
MUSIKHAUS J. MARKS
Sprechapparate
Marke „Grammophon"
Große Auswahl
Platten (neuest. Aufn.)

Seit **1874** übernimmt mein Geschäft
BESTATTUNGEN
und verbürgt als das älteste und größte Fachgeschäft am Platze gewissenhafte, vertrauenswürdige und rücksichtsvolle Bedienung.
Bitte beachten Sie genau meine Firmen-Bezeichnung:
Erste Bochumer Beerdigungs-Anstalt
FRITZ TRÄGER
Schützenbahn 14, (gegenüb. Kaufhaus Alsberg) Tel. 1285

Erd- und Feuer-Bestattungen
Durchführung aller dazu erforderlichen Maßnahmen. Gestellung von Leichenwagen und Beiwagen. Ueberführung mit Bestattungs-Automobil. Ausführung von Trauerdekorationen einfacher wie reichster Art. Auch verstellbare Zimmerdekorationen.
Särge für alle Ansprüche



Eine Hausfrau sagt's der Andern:
Willst Du weiße Wäsche waschen mit Pece

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg
Bochumer Haus

Einladung zur Vormiete 1925/26.

4 Vormieten (A. B. C. u. D.) je 36 Vorstellungen.

Eröffnung: 8. September 1925. „Die Hermannsschlacht".

Spielplanentwurf:

Schauspiel:
Shakespeare: Fortsetzung der Königsdramen. / „Romeo und Julia" oder „Hamlet".
Molière: „Tartuffe" und „Gelehrte Frauen".
Schiller: „Die Jungfrau von Orleans" / „Die Braut von Messina".
Hebbel: „Herodes und Mariamne" oder „Demetrius" / Gyges und sein Ring".
Goethe: „Faust I und II" / Iphigenie" / „Clavigo".
Grillparzer: „Sappho" / „Traum ein Leben".
Lessing: „Minna von Barnhelm".
Calderon: „Dame Kobold".
Goldonis: „Impresario von Smyrna".
Büchner: „Woyzek".
Hauptmann: „Weiße Hefland" od. „Florian Geyer".
Ibsen: „Bund der Jugend".
Shaw: „Man kann nie wissen".
Paul Ernst: „Hulla".
v. Scholz: „Gast".
Thomas Mann: „Florenza".
Halbe: „Mutter Erde".
Wedekind: „Marquis von Keith".
Pirandello: „So ist es – ist es so".
Gogol: „Revisor".
Tolstoi: „Der lebende Leichnam".
v. Hartz: „Heinrich VI."
Hoffmannsthal: „Das große Salzburger Welttheater".
Zickel: „König Stahl".
Mohr: „Ramper".
Bernhard: „Mirabeau".
Wilde: „Bunbury".

Oper:
Mozart: „Don Juan". / „Figaros Hochzeit".
Händel: „Julius Cäsar".
Gluck: „Orpheus".
Weber: „Oberon".
Marschner: „Hans Heiling".
Lortzing: „Wildschütz".
Flotow: „Martha".
Meyerbeer: „Hugenotten".
Halevy: „Jüdin".
Bellini: „Norma".
Verdi: „Falstaff" oder „Othello".
Wagner: „Rienzi" / „Tristan und Isolde" evtl. „Parsival" / „Lohengrin".
Tschaikowsky: „Eugen Onegrin" oder
Mousorsky: „Boris Goudonow".
Götz: „Widerspenstigen".
Wolf: „Corregidor".
Strauß: „Ariadne" oder „Intermezzo".
Humperdinck: „Königskinder".
Pfitzner: „Palästrina".
Weismann: „Leonce und Lena".
Busoni: „Faust".
Alban Berg: „Woyzek".
Reznicek: „Tanzphantasien".
Suppée: „Boccacio".

Die Preise betragen einschließlich Kleiderablagegebühr, Kartensteuer und Sozialabgaben:

	Preis für 36 Vorstellungen R.-M.	Preise der Rate in R.-M. 1.	2.	3.	4.	5.	6.
Lauben	150	30	30	25	25	25	15
I. Rang Mitte 25—64 u. I. Sperrsitz	130	30	25	25	20	15	15
I. Rang Seite 1-24 u. 65-90 u. II. Sperrs.	110	25	25	20	15	15	10
III. Sperrsitz	90	20	20	15	15	10	10
II. Rang Mitte Reihe 1—3	78	20	15	15	10	10	8
II. Rang Seite Reihe 1—2	50	15	10	10	5	5	5

Die Raten werden fällig vor der 1., 7., 12., 17., 21. u. 25. Vorstellung.
Die Theaterkasse ist zur Erledigung der Vormiete wochentags von — 10—2 Uhr geöffnet. —

Kapitalsuchende
Landwirte, Geschäftsleute usw. wenden sich zuerst an
Rüger, Dortmund
Königswall 31.
Kostenlose Beratung, keine Provisionen.
Grundreell, seit 1899.

Zu verkaufen!
Junge, braune Dobermann-Pinscher
la. Stb., abzugeben
Boch., Kronenstr. 5 III.

Goldene Herrenuhr
mit glattem Sprungdeckel zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter G. 480 an d. Geschst.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 31. August 1925, vormittags 9½ Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

Badeöfen, Badewannen, Badestühle, Badeschemel, Heißwasserapparate, Gasöfen, Waschtische, Sterilisierapparate, Spiegel, Bastmatten, komplette Klosetts, Personenwagen, Armaturen und Handtuchhalter

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sämtliche Gegenstände sind neu und erstklassig.
Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Alleestraße.
Bochum, den 28. August 1925.

Bierkämper,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Fürstenstraße 51.

---

3 flammiger
Gasherd
mit Schränkchen billig abzugeben.
Arndtstraße 9.

Wer Anzug- u. Paletotstoff hat, der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß. Best. Zut. Gut. Verarb. Reparat. u. Aufbüg. i. eig. Werkst. billigst.
Herm. Issel, Bochum, Dorstenerstr. 116

Aus dem Landkreise Bochum.

* **Altenbochum,** 28. Aug. Folgenschwerer Sprung. Vorgestern morgen gegen 8 Uhr sprang die Ehefrau Anna Zagazewski in krankhaftem Zustande aus einem Fenster des 3. Stockwerkes des Hauses Grenzstraße 14 in den mit Steinen bepflasterten Hof und zog sich einen schweren Oberschenkelbruch und innere Verletzungen zu. Sie wurde nach dem Josefskrankenhause in Bochum gebracht. Der Zustand der Verunglückten ist sehr bedenklich.

hn. **Altenbochum,** 28. Aug. Namensänderung. Der Bergmann Heinrich Kaminski von hier Wilhelmstraße 87 führt an Stelle des bisherigen Namens den Namen Stein. Diese Aenderung gilt auch für seine Ehefrau und für seine Kinder. — Einbruch. In eine hiesige Wirtschaft wurde in der Nacht vom 22. zum 23. d. M. eingebrochen und mehrere Flaschen Kognak und Wein gestohlen.

kk. **Laer,** 28. Aug. Feierschicht. Am Donnerstag und Freitag mußten die Bergleute der Zeche Dannenbaum I wieder feiern. Mit den Arbeitsverhältnissen der Zeche steht es ziemlich schlecht. In dieser Woche sind somit im ganzen drei Feierschichte eingelegt worden. — Die Zahl der Erwerbslosen im Amtsbezirk Bochum-Süd beträgt: Altenbochum 125, Laer 82 und Querenburg 21. Am Dienstag, den 1. September 1925 findet die Gemeinderatssitzung im Gemeindehause Bahnhofstraße 5, statt. Auf der Tagesordnung stehen acht Punkte, die zu erledigen sind.

Q **Querenburg,** 28. Aug. Die Beleidigungsaffäre des bei der letzten Wahl gebildeten Bürgerblocks gegen den Gemeindevorsteher August Bahrenberg von hier beschäftigte abermals die Berufungskammer des Landgerichts Bochum. Wir erhalten darüber folgenden Bericht: Bekanntlich war Bahrenberg wegen öffentlicher Beleidigung der Kandidaten des Bürgerblocks zur Gemeinderatswahl in Querenburg, Finke und Genossen, vom Schöffengericht zu 500 *M* Geldstrafe und zur Publikation des Urteils verurteilt worden. Das Landgericht hatte die von Bahrenberg gegen dieses Urteil eingelegte Berufung verworfen. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts Hamm verwies in der Revisionsinstanz die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Berufungsinstanz zurück. Das Oberlandesgericht vermißte in der Urteilsbegründung den Nachweis darüber, daß das Berufungsgericht bei Bemessung der Geldstrafe die wirtschaftlichen Verhältnisse des Beklagten berücksichtigt hat. Im übrigen hatte der Strafsenat die Revision als unbegründet zurückgewiesen, und lediglich die Höhe des Strafausspruches bemängelt. Bekanntlich hatte sich bei der Gemeinderatswahl ein Bürgerblock gebildet. In Flugblättern gegen den Gemeindevorsteher Bahrenberg war gegen diesen der Vorwurf erhoben worden, daß er sein Amt als Gemeindevorsteher dazu benutzt habe, um die ihm nahestehenden Personen persönliche Vorteile zu verschaffen. Bahrenberg hatte in einem Flugblatt darauf entgegnet, daß die Macher des Bürgerblocks als Steuerdrückeberger, Mietspeiniger und als unzufriedene Schulmeister anzusehen seien. In der erneuten Verhandlung der Berufungskammer beantragte der Verteidiger des Angeklagten Bahrenberg die Einstellung des Verfahrens auf Grund des Amnestieerlasses vom 21. August d. J., der Vertreter der Kläger die abermalige Verwerfung der Berufung. Das Gericht kam zur Anwendung des Amnestieerlasses und damit zur Einstellung des Verfahrens. Die Kosten des Verfahrens hat der Angeklagte Bahrenberg zu tragen.

tt. **Weitmar,** 28. Aug. Silberhochzeit. Sonntag, 30. Aug., feiern die Eheleute Gustav Kauermann, Schloßstraße, das Fest der silbernen Hochzeit.

re. **Weitmar,** 28. Aug. Industriebauten. Nordöstlich vom Hochbassin des Verbandswasserwerks hat sich seit ungefähr einer Woche eine rege Tätigkeit entfaltet. Viele Erdarbeiter sind damit beschäftigt, das Fundament zu dem großen Verwaltungsgebäude auszuwerfen, das das Verbandswasserwerk dort erbauen will. Da das Kellergeschoß recht hoch wird, so sind umfangreiche Erdmassen fortzuschaffen. Um das schnell bewerkstelligen zu können, haben Arbeiter ein langes Geleise über den früheren Dampfziegeleiplatz des Herrn v. Berswordt-Wallrabe bis zur Theodorstraße gelegt. Hier werden die gewonnenen Erdmassen am Verbandswasserwerksturm zu einer Dammaufschüttung für eine neue Straße benutzt, die demnächst, dem Vernehmen nach, als Verbindungsstraße durchgebaut werden soll. Das Verwaltungsgebäude scheint nach den Fundamentierungsarbeiten ein großes, stattliches Haus zu werden, das der dortigen Gegend zur Zierde gereichen dürfte. Hinter dem Verwaltungsgebäude werden auf einem großen, freien Platze gleichzeitig noch andere Ausschachtungen vorgenommen, die der Errichtung von Häusern für Beamtenwohnungen dienen sollen. — Straßenbau. Der alte Fahrweg, der in direkter Verlängerung der mit Linden beschatteten Schloßstraße zur schön ausgebauten Waldstraße im „Großen Weitmarholz führt, wird ausgebaut. Mit den Erdarbeiten zur Begradigung und Verbreiterung der Straße hat man bereits begonnen. Um die Kommunikation in der Gegend zu heben, soll auch der Verbindungsweg zwischen der neuen und der Theodorstraße demnächst ausgebaut werden, wodurch schönes Baugelände frei wird.

Aus der Nachbarschaft.

th. **Stiepel,** 28. Aug. Die Diebstähle gerade in Wirtschaften nehmen in letzter Zeit erschreckend zu. Eingebrochen wurde in der letzten Nacht bei einem Wirt in der Ruhrstraße und bei einem anderen in der Nähe des Gemeindehauses. Die Diebe haben es immer auf Getränke und Genußmittel abgesehen, was an Geld vorgefunden wird, geht selbstverständlich auch mit. Nicht die Not, das Verlangen nach Genußmittel bestimmt die Leute zum Diebstahl.

th. **Welper,** 28. Aug. Aus Anlaß einer politischen Aussprache kam es in einer Wirtschaft zum Streit; im Anschluß daran wurde ein auf dem Nachhauseweg sich befindender Gast überfallen und so zugerichtet, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Felddiebstähle. Hier und im Nachbarort wurden bei polizeilichen Streifen eine Anzahl Personen beim Obst- und Felddiebstahl abgefaßt. In einer Anzahl Fälle mußten sie das gestohlene Gut wieder zurückgeben.

th. **Blankenstein,** 28. Aug. Fischfrevel in großem Umfange. Durch polizeiliche Kontrolle konnte einwandfrei ermittelt werden, daß in der letzten Zeit die Fischräuberei arg zugenommen hat. Die Fischdiebe begnügen sich nicht allein mit der verbotenen Angelfischerei, sie haben die alte, aber sehr schädliche Kokelei wieder angefangen. In einigen Fällen wurde auch einwandfrei nachgewiesen, daß mit in Carbid gefüllten Flaschen, die im Wasser zur Explosion kommen, gefischt worden ist. Bei solchen Raubmethoden wird auch die jüngste Brut mit vernichtet. Die Carbidfischer gefährden sich selbst im höchsten Grade.

zr. **Hattingen,** 28. Aug. Einbruch. Diebe brachen während der Nachtzeit in das Anwesen des Wirtes Kistner an der Straße nach Bredenscheid ein. Die anscheinend ortskundigen Einbrecher erbeuteten u. a. Zigarren und Zigaretten, Schokolade, Lebensmittel, sowie einige Barmittel.

Aus den Provinzen.

Düsseldorfer Besatzungsstatistik.

wl. **Düsseldorf,** 27. Aug. Die Tatsache des Verschwindens der französischen Zensur spiegelt sich deutlich in den Leitartikeln aller hiesigen Blätter wider. Aus jeder Zeile dieser Aufsätze spricht vaterländische Begeisterung und Befreiungsjubel. Daneben bringen die Zeitungen selbstverständlich Reminiszenzen, die eindringlich die Nöte und Härten der Besatzungszeit uns wieder vor Augen führen.

Die Stadt Düsseldorf hat vier Jahre, fünf Monate und achtzehn Tage französische Truppen beherbergen müssen. Besonders fühlbar machte sich die Besatzung durch die Beschlagnahme von Wohnungen. Die Stadt Düsseldorf hatte während der Zeit der stärksten Besatzung 20 000 Militärpersonen, Gendarmen und Zivilbeamte (Familen nicht eingerechnet) unterzubringen. Nach einer amtlichen Aufstellung waren Anfang Februar 1924 beschlagnahmt vier höhere Knaben- und Mädchenschulen, drei Mittelschulen, sieben Volksschulen, zwölf Turnhallen. Von Bürohäusern waren beschlagnahmt der Stahlhof vollständig, das Verwaltungsgebäude Mannesmann und das Ludwig-Loewe-Haus teilweise. Außerdem wurden u. a. zehn Fabriken, 74 Ställe und Schuppen, ferner mehrere Geschäftslokale beansprucht. Was die öffentlichen Gebäude angeht, so waren damals beschlagnahmt: vollständig 20 Reichs- und Staatsgebäude und sechs städtische Gebäude, teilweise 146 Räume in Reichs- und Staatsgebäuden und 20 Räume ein städtischen Dienstgebäuden. Hervorzuheben ist die Beschlagnahme des Verwaltungsgebäudes (Polizeigebäudes) an der Mühlenstraße, ferner der Oberpostdirektion. Daneben wurde eine neue Kaserne für die Besatzungstruppen errichtet. Für die durch die Besatzung verursachte Wohnungsnot ist folgende Statistik bezeichnend. Beschlagnahmt waren: 27 ganze Häuser (Villen), etwa 80 vollständige (große) Wohnungen, rund 2000 Vier- und Mehrzimmer-Wohnungen für verheiratete Offiziere, ungefähr 1800 Ein- und Zweizimmerwohnungen für ledige Offiziere und Unteroffiziere, feerner etwa 250 Wohnungen ausgewiesener Beamter für Regie- und Zollbehörden, zusammen 4130 Wohnungen und 27 Häuser mit zusammen 11 490 Zimmern.

Allgemein in Erinnerung sind auch noch die Ausweisungen. Im Düsseldorfer Regierungsbezirk wurden — allein was die allgemeine Verwaltung angeht — ausgewiesen (oder verhaftet) fünf Oberbürgermeister, sechs Landräte, zwei Polizeipräsidien, zwei Regierungsräte bei den Polizeipräsiden, zwei Assessoren bei Landratsämtern, 27 Bürgermeister, 19 Beigeordnete und eine große Anzahl staatlicher und kommunaler Beamten des Bezirks. Von 74 Forstbeamten wurden 12, darunter 2 Oberförster, ausgewiesen. Vor dem französischen Kriegsgericht, das noch vorige Woche tagte, kamen zahlreiche Prozesse wegen Vergehens gegen die von der Besatzung erlassenen Wirtschaftsgesetze und sonstige militärische Anordnungen zur Verhandlung. Auch ein Todesurteil wurde gefällt und vollstreckt. (Der Fall Schlageter im Mai 1923.)

wl. **Duisburg,** 28. Aug. Explosion auf dem Homberger Gaswerk. Aus bisher ungeklärter Ursache entstand in der Nacht zum Donnerstag auf dem Homberger Gaswerk eine schwere Explosion, die großen Sachschaden anrichtete und zwei Arbeiter verletzte. Beide Arbeiter mußten in ein Krankenhaus geschafft werden. Von der Gewalt der Explosion zeugt, daß der Apparateraum, in dem sich die Explosion ereignete, vollständig zerstört wurde. Die vordere Wand wurde herausgedrückt, ein Teil des Daches wurde herausgeschleudert und sämtliche Fenster zerstört.

wl. **Duisburg,** 28. Aug. Mitnahme von Gefangenen aus dem geräumten Gebiet. Die Besatzung hat bei ihrem Abzug 22 Insassen des Militärgefängnisses mitgenommen, die noch eine vom Kriegs- oder Polizeigericht verhängte Strafe zu verbüßen haben. Es handelt sich dabei um Straftaten, die nicht unter das Londoner Abkommen fallen.

wl. **Krefeld,** 28. Aug. Der belgische Kriegsminister im besetzten Gebiet. Der belgische Kriegsminister, General Cestens, ist heute früh hier eingetroffen und im „Krefelder Hof" abgestiegen. Er nahm im Laufe des Tages eine Reihe von Besichtigungen vor. Die Reise dürfte mit dem Abrücken der belgischen Truppen aus dem Sanktionsgebiet in Zusammenhang stehen, wodurch auch die Garnison in Krefeld beträchtlich vermehrt worden ist. Es sind hier mehrere Tausend Mann angekommen, deren Verteilung schwierig zu sein scheint.

wl. **Hamborn,** 28. Aug. Vermißt. Seit Anfang dieses Monats wird das 19jährige Dienstmädchen Berta van de Werthoff vermißt. Das Mädchen sollte von Oberhausen nach Wesel fahren, ist aber mit einem Herrn in Hamborn ausgestiegen. Seitdem ist sie nicht mehr gesehen worden.

wl. **Cleve,** 28. Aug. Von einem Stier aufgespießt. Auf der Weide von einem wütenden Stier aufgespießt wurde der Lehrling Elsebracht von der hiesigen Milchschule. Dem Bedauernswerten wurde fast der ganze Leib aufgerissen, so daß er schwerverletzt ins hiesige Antoniushospital geschafft werden mußte.

wl. **Koblenz,** 28. Aug. Ueberfallen und in die Mosel geworfen. Ein hiesiger Einwohner wurde nachts von Raufbolden überfallen, mißhandelt und seiner Barschaft beraubt. Dann warfen die Unholde den Ueberfallenen von der Werft in die Mosel. Auf die Hilferufe eilten verschiedene Männer herbei, die den Ertrinkenden den Fluten entreißen konnten.

Neues aus aller Welt.

Der Fingerabdruck.

Ein vor 8 Jahren verübter Raubmord aufgeklärt.

Am 10. Sept. 1917, vormittags, wurde die 60jährige Schankwirtin Rahel Jakobi geb. Simon in ihrem in Berlin im Hause Novalisstraße 7, part. gelegenen Schanklokal ermordet aufgefunden. Sie hatte Würgemale am Halse, außerdem eine schwere Kopfverletzung, die ihr mittels eines stumpfen Instrumentes beigebracht war. Der verschlossen gewesene Mittelschrank des hinter dem Schanktisch stehenden Büfetts war erbrochen, die darin befindliche Kasse herausgenommen und bis auf wenige Pfennige beraubt. Augenscheinlich lag Raubmord vor. Der oder einer der Täter hat am Tatort eine ganze Reihe von Fingerspuren zurückgelassen. Alle diese Abdrücke sind seinerzeit gesichert und mit den bei der Kriminalpolizei damals vorhandenen Verbrecher-Fingerabdrücken verglichen worden. Diese Maßnahmen haben damals aber ebensowenig zu einem Erfolg geführt wie während der späteren Zeit, in der man dauernd die am Tatort hinterlassenen Fingerspuren zu identifizieren bemüht war.

Unter Ausnutzung der neuerdings gerade auf dem Gebiet des Fingerabdruckwesens geschaffenen internationalen kriminalpolizeilichen Beziehungen hat jetzt der Erkennungsdienst der Berliner Kriminalpolizei die Tatortspuren aus dem Falle Jakobi den ausländischen Fingerabdruck-Zentralstellen übersandt. Daraufhin teilte nach wenigen Tagen der Kopenhagener Erkennungsdienst mit, daß die Tatortspuren identisch seien mit den Fingerabdrücken eines in Kopenhagen als lästiger Ausländer daktyloskopierten deutschen Staatsangehörigen. Die Nachprüfung der Kopenhagener Mitteilung hat deren Richtigkeit bestätigt. Es steht einwandfrei fest, daß die vielfachen am Tatort zurückgebliebenen Spuren herrühren von dem Kaufmann, auch Kellner Kurt Danielowski, aus Danzig gebürtig. Danielowski hat ein abenteuerliches Leben geführt. Außer der dänischen hat sich auch die Schweizer und holländische Kriminalpolizei mit ihm beschäftigt. Angesichts dieser Sachlage ist Danielowski, der seit längerer Zeit in Berlin, Auguststr. 6a, wohnhaft ist, festgenommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Danielowski bestreitet jede Schuld. Eine Erklärung dafür, wie seine Fingerabdrücke an den Tatort gelangt sein können, kann er nicht geben. Es sei an und für sich nicht ausgeschlossen, daß er gelegentlich seiner „Bummelfahrten" auch jenes Lokal besucht und bei dieser Gelegenheit — ohne irgendwie mit der Tat zusammenzuhängen — die Abdrücke zurückgelassen habe. Diese Darstellung erscheint unglaubwürdig. Für Angaben, die zur Aufklärung der Tat führen, ist eine Belohnung von 2000 *M* ausgesetzt.

Der Tote im Berliner Friedrichshain.

Zu dem Leichenfund im Friedrichshain, worüber wir gestern berichteten, wird mitgeteilt, daß die Ermittlungen der Mordkommission jetzt einwandfrei ergeben haben, daß es sich um Selbstmord handelt. In der Wohnung der Mutter des Toten wurde bei einer Durchsuchung seiner Kleidungsstücke eine Eintrittskarte zum Lunapark gefunden, auf deren Rückseite der junge Mann Abschiedsworte an seine Angehörigen geschrieben hat. Der Revolver und der Regenmantel Rohdes sind vermutlich von Fledderern geraubt worden.

Hingerichtet.

Wie erinnerlich, wurde Ende November 1924 der Stadtförster Erich Bohl von der Försterei Rothwalde bei Wartenburg im Kreise Allenstein von zwei Holzdieben auf grausame Art ermordet. Nach längerer Zeit gelang es Kommissar Busdorf von der Berliner Kriminalpolizei, die Täter in den polnischen Arbeitern, einem Vater und Sohn namens Masuch, die in der Nähe ein kleines Anwesen hatten, zu ermitteln und festzunehmen. Das Schwurgericht in Allenstein verurteilte den alten Masuch zum Tode und den Sohn zu lebenslänglichem Zuchthause. Am 26. d. M., morgens 6 Uhr, wurde das Urteil auf dem Hofe des Landgerichtsgefängnisses durch den Scharfrichter Gröpler aus Magdeburg in Allenstein vollstreckt.

Selbstmord in der Straßenbahn. Auf der Linie 27, die von Berlin-Reinickendorf nach Britz fährt, hat sich gestern nacht der Magistratsbeamte Emil Schumacher aus Reinickendorf, Graf-Haeselerstr. 24, erschossen. Er stand neben zwei anderen Fahrgästen auf dem Vorderabteil des Anhängewagens und zog, ohne daß die anderen Fahrgäste es bemerkten, plötzlich eine Mauserpistole und schoß sich eine Kugel in die Schläfe, die ihn sofort tötete. Die Gründe zu dieser Tat sind unbekannt.

Mord oder Selbstmord? Nach einer Blättermeldung wurde in den Parkanlagen von Hohenschwargau bei Füßen der Deutschamerikaner, Schriftsteller Ruitz, aus Agentinien mit einer Schußwunde in der Magengegend aufgefunden. Er hielt sich hier seit acht Tagen auf.

Der Darmstädter Mädchenmord. Die Darmstädter Kriminalpolizei hat zweifelfrei festgestellt, daß der Mord an dem vor einigen Tagen aufgefundenen Mädchen in Darmstadt begangen wurde und nicht, wie man ursprünglich annahm, auswärts. Der Mordverdacht verdichtet sich dringend auf den 26 Jahre alten Studenten Joseph Meon, gebürtig aus Bentheim. Meon wohnte in einem Hause in der Alizenstraße 18 und hat dort in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag den Mord begangen. Die Tat konnte ungestört vor sich gehen, da die Wohnungsinhaberin sich seit längerer Zeit im städtischen Krankenhause befindet. Der Mörder ist seit dem 24. August flüchtig. Ueber die Persönlichkeit der Ermordeten steht noch nichts fest.

Aus Eifersucht. In den gestrigen Abendstunden gab in Frankfurt ein junger Kaufmann Schüsse auf seine frühere Braut, deren jetzigen Bräutigam und auf sich selbst ab. Das Mädchen war sofort tot. Der Täter starb nach kurzer Zeit. Der Bräutigam wurde schwer verletzt.

Ueberfall auf einen Goldtransport in der arabischen Wüste. Aus Bagdad wird berichtet: Vorgestern war ein Autotransport mit Gold für Rechnung der kaiserlichen Bank von Persien von Bagdad nach Syrien unterwegs. In der Wüste wurde er von Räubern im Dschebel-Drus-Gebirge angegriffen und geplündert. Die Begleiter des Transportes darunter eine Frau, die im Verlauf des Angriffs verwundet worden seien, seien sofort ins Hospital von Bagdad gebracht worden. Der Schaden sei durch Versicherung gedeckt. — Nach einer weiteren aus Bagdad eingetroffenen Havasmeldung haben die französischen Behörden Aufklärungsdienste an Ort und Stelle vorgenommen. Der Verkehr durch die Wüste soll solange aufgehoben werden, bis die Sicherheit auf dieser Strecke vollkommen wieder

Das Schicksal eines Fremdenlegionärs. Vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts hatte sich gestern der Schlosser Franz Hecht aus Straubing in Bayern unter der Anklage des Landesverrats zu verantworten. Der Angeklagte war, wie er erklärte, im Jahre 1913 nach Frankreich ausgewandert und dort für die Fremdenlegion angeworben worden. Bei Kriegsausbruch wollte er als gedienter Soldat nach Deutschland zurückkehren und unternahm mehrere Fluchtversuche, die ihm aber nicht glückten. Einer seiner Kameraden wurde auf der Flucht erschossen. Im Jahre 1918 kam er aus Marokko wegen Krankheit in ein Konzentrationslager nach Frankreich. Da die Verpflegung in diesem Lager außerordentlich schlecht war und sämtliche dort untergebrachten Legionäre Gefahr liefen, den Hungertod zu sterben, meldete sich Hecht nach Marokko zurück. Der Reichsanwalt beantragte Bestrafung nach § 88 Abs. 1 und 3 des St. G. B. Nach längerer Beratung wurde Hecht zur Mindeststrafe von fünf Jahren Festung verurteilt. Nach der Begründung erfolgte die Verurteilung deshalb, weil Hecht 1918 freiwillig nach Marokko zurückgekehrt war.

hergestellt ist.

Sport.

Radsport.

Amateurbahnrennen in Köln und Münster. Berufsfahrer starten in Nürnberg, Barmen, Düsseldorf und Münster. Straßenrennen in großer Anzahl: „Rund um Leipzig"; Niedersachsenpreis über 180 Kilometer; Rund um den Deister des BDR über 150 Kilometer; Straßenpreis der ur- und Badestadt Aachen über 190,4 Kilometr; Quer durch Holstein des BDR über 250 Kilometer.

Meisterschaftstermine

der B-Klasse, Bezirk Bochum.

13. 9. 25. Eppendorf — Altenbochum; Langendreerholz — R. Bochum; V. f. V. Bochum — G Holthausen; Hordel — Querenburg; Hiltrop — Riemke; Heven — Weitmar S. V.

20. 9.: Querenburg — Eppendorf; Riemke — Langendreerholz; R. Bochum — V. f. V. Bochum; Altenbochum — Hordel; Weitmar Sp. V. — G. Hiltrop.

4. 10.: Hordel — Riemke; Eppendorf — R. Bochum; Langendreerholz — V. f. V. Bochum; Altenbochum — Heven; G. Holthausen — Weitmar Sp. V.

11. 10.: Riemke — Altenbochum; Hordel — Hiltrop; V. f. V. Bochum — Eppendorf; Querenburg — Langendreerholz; Heven — G. Holthausen; R. Bochum — Weitmar Sp. V.

18. 10.: Altenbochum — V. f. V. Bochum; Langendreerholz — Holthausen; Eppendorf — Heven; Weitmar Sp. V. — Hordel.

1. 11.: Riemke — Querenburg; Holthausen — Altenbochum; V. f. V. Bochum — Hiltrop; R. Bochum — Hordel; Heven — Langendreerholz; Weitmar Sp. V. — Eppendorf.

8. 11.: Hordel — Eppendorf; Hiltrop — R. Bochum; Holthausen — Riemke; Querenburg — Heven; Altenbochum — Weitmar.

15. 11.: R. Bochum — Altenbochum; Eppendorf — Holthausen; Riemke — V. f. V. Bochum; Heven — Hiltrop.

22. 11.: Querenburg — Weitmar; Langendreerholz — Hordel; Holthausen — R. Bochum; Hiltrop — Eppendorf; V. f. V. Bochum — Heven.

29. 11.: Altenbochum — Querenburg; Hordel — Holthausen; Eppendorf — Langendreerholz.

6. 12.: Langendreerholz — Altenbochum; V. f. V. Bochum — Hordel; Riemke — Eppendorf; Querenburg — Holthausen; Heven — R. Bochum.

13. 12.: R. Bochum — Riemke; Altenbochum — Hiltrop; Querenburg — V. f. V. Bochum; Heven — Hordel; Langendreerholz — Weitmar.

20. 12.: Ras. Bochum — Querenburg; Hiltrop — Langendreerholz; Weitmar — Riemke;

10. 1. 1926: Querenburg — Hiltrop; Riemke — Heven; Weitmar — V. f. V. Bochum;

17. 1.: Holthausen — Hiltrop.

Allerlei Humor.

Die Kuckucksuhr. Der Bauer Hans geht in das nahe Städtchen, um eine Uhr einzukaufen. Das ist ein schwieriges Geschäft, und so betrachtet er bei dem Uhrmacher sämtliche Wanduhren, die dieser auf Lager hat. Aber nichts gefällt ihm, an allen hat er etwas auszusetzen. Der verzweifelte Verkäufer nimmt schließlich seine letzte Zuflucht zu einigen alten Kuckucksuhren, läßt sie vor Hans schlagen, und beim Schlage 12 kommt der Kuckuck heraus und läßt seinen Ruf ertönen. Hans ist begeistert, aber er zögert immer noch mit dem Kauf. „Wollen Sie nicht so eine Uhr?" fragt der Uhrmacher. „Ich möchte schon," saat Hans zögernd. „Aber man hat doch Mühe genug damit, die Uhr aufzuziehen und da muß man immer noch daran denken, den Vogel zu füttern."

*

Das tüchtige Mädchen. Die Frau des Hauses macht das neue Dienstmädchen besonders auf ihren kostbaren Teppich aufmerksam und sagt: „Geben Sie recht sorgfältig mit dem Teppich um: er ist sehr alt." „Ach," sagt Minna freundlich. „Ich werde schon darauf sehen, daß er noch bis zum nächsten Jahre hält."

Gute Möbel kauft man am billigsten im Möbelhaus Kramm

Essen, Limbecker Straße 97—99—101—103 und am Saalbau

Turnen / Sport / Spiel.

Fußball-Vorschau.

Bochum und der engere Bezirk.

Germania 06 — S. C. 07 Gelsenkirchen.
M. B. V. Linden — Hagen-Eppenhausen.
W. f. B. Ruhrort — Tus Bochum.
Borussia Dortmund — Preußen 07.
Phönix — S. V. Ehrenfeld.
Concordia — T. V. Eickel.
Gerthe-Holthausen — Volmarstein.
Witten 92 — Langendreer 04.

Pokal-Endspiel.

Teutonia Riemke — S. C. Hordel.

Der letzte Spielsonntag vor den nun harrenden schweren Punktekämpfen hat sehr interessante Treffen aufzuweisen.

Auf eigenem Felde erwarten die Germanen den Gelsenkirchener S. C. 07 zum Freundschaftskampf. 07 ist wohl bekannt genug. Die Elf ist z. Zt. in vorzüglicher Form. Der letzte Sieg gegen den Altmeister Duisburger S. V. redet eine ziemliche deutliche Sprache. Germania muß schon auf der Hut sein — soll ein ehrenvolles Ergebnis herausgeholt werden.

Die benachbarten Märker haben Hagen-Eppenhausen zu Gast. Linden in der Meisterschaftsaufstellung antretend, sollte doch wohl hier die Oberhand behalten.

Einer Einladung des V. f. B. Ruhrort Folge leistend, begeben sich die Tus-Leute nach dem Rhein. Hoffentlich zeigen sie auch dort das vorsonntägliche Spiel und kehren mit einem ehrenvollen Ergebnis zurück.

In der Bierstadt weilen die Vaten. Tritt die Elf komplett an, dann sollte es bei dem nötigen Geist möglich sein, einen knappen Sieg über die nicht schlechten Borussen zu erzielen.

Ein Lokalderby in Marmelshagen. Wir lassen den Ausgang offen.

Concordia hat den Vertreter der Markkreisliga T. V. Eickel zu Gast. Ein interessantes Spiel steht hier in Erwartung.

Auf eigenem Platze trifft Gerthe-Holthausen mit den Volmarsteinern zusammen.

Zwei alte Rivalen stehen sich in Witten gegenüber. Auf den Ausgang dieses Treffens darf man gespannt sein.

Das Endspiel in Holthausen sieht die Nachbarvereine Riemke und Hordel als Gegner. Der besseren Elf der Sieg. -fa-

Handball.

Phönix — T. V. Eickel.
Concordia — Rasensport.

Gelsenkirchener Fußball.

Union — Turu Düsseldorf.

Die Unionisten haben sich wiederum einem erstklassigen Gegner verpflichtet; zählt doch die Turu zu den besten westdeutschen Mannschaften. Bei der ersten Begegnung der beiden obigen Mannschaften konnte Union in Düsseldorf einen 3:2-Sieg buchen. Sonntag tritt Turu leider ohne seinen internationalen rechten Flügel Linke—Rudolf an, die durch das Verbandsspiel in Leipzig verhindert sind. Wir trauen den Unionisten einen knappen, aber sicheren Sieg zu.

B. V. 12 — Schalke 96.

Auf dem Platze an der Wannerstraße findet das Treffen zwischen den beiden Gegnern aus der Kreisliga statt. Es ist wohl mit das spannendste Treffen des kommenden Sonntags, zumal es ein Prüfstein für die kommenden Meisterschaftsspiele ist.

Schalke 04 — Wanne 11/16.

Das Spiel beginnt um 4 Uhr auf dem Platz an der Grenzstraße. Es gibt einen Aufschluß über die Spielstärke im Emscher- bezw. Mark-Kreis.

Hüllen 07 gegen Frintrop 09.

Der Sportverein Hüllen trägt in Essen gegen einen Gegner der dortigen Kreisliga ein Gesellschaftsspiel aus.

Horst-Emscher — Reichswehr Münster.

Die Horster haben ihrem Publikum einen ganz neuen Gast verschrieben, und zwar eine Reichswehrmannschaft aus Münster.

Wattenscheid 09 — Düsseldorf-Benrath.

Die Wattenscheider machen eine Reise nach Düsseldorf, um mit den Benrathern ihre Kräfte zu messen.

Schwerathletik.

Städte-Ringkampf.

Bochum — Herne.

Sonntag nachmittag kommt im Saale des Schützenhofes obige Städtebegegnung zum Austrag. Beide Garnituren treten in stärkster Aufstellung an. Die Kombinationen sind aus Vereinen des D. A. S. V. gebildet. Hoffentlich gelingt es der heimischen Elf den Sieg zu erkämpfen.

Guter Sport ist hier zu erwarten. -fa-

Radsport.

Die Wanderfahrer des Radfahrervereins „Westfalia 1895“ sammeln sich morgen zur Gauwanderfahrt nach Dahlhausen am Bochumer Hof. Bei gutem Wetter geht die Fahrt über Witten, Herbede, Sprockhövel, Herzkamp zunächst nach Newiges und von da nach Dahlhausen. Die Abfahrt erfolgt punkt 7 Uhr. Bei schlechtem Wetter wird um 9 Uhr abgefahren.

Der Sport im Reich.

Der kommende Sonntag bringt uns zwei Repräsentativspiele, von denen besonders das Treffen in Leipzig

Fußball.

Mitteldeutschland und Westdeutschland

interessiert.

Die Mannschaften lauten: Mittel: Kagemann, Drechsel, Kühnel; Kretschmar, Schmidt, Berthold, Teichgräber, Reismann, Koch, Thomas, Paulsen. West: Grabowsky, Schröder, Hastrich; Otto, Gruber, Heitkamp; Fiederer, Malsch, Sackenheim 2, Lücke, Rudolph.

Am besten bezeichnet man das Treffen als Uebungsspiel für die kommenden Bundespokalspiele. Eine andere Bedeutung besitzt es nicht. Wenn sich die Form der westdeutschen Stürmer wieder verbessert hat, dann sollte man mit einem Erfolg der Gäste rechnen.

Das andere Treffen führte im Frankfurter Stadion

Norddeutschland und Süddeutschland.

zusammen.

Es geht hier um den Goldpokal des Hamburger Fremdenblattes, der dem Sieger dieses Spieles endgültig gehören wird. Die Mannschaften stehen: Norden: Wentorf; Gilge, Müller (?); Lang, Halversen, Carlssen; Künstler, Warnecke, Hartmann 1 (?), Harder, Rave, und Süden: Hügel, Freiländer, Fischer; Bleß, Bache, Völker; Winkler, Klumpp, Vogel, Kastner, Becker. — Schiedsrichter Guynz-Essen.

Die norddeutschen Gäste stützen sich auf die augenblicklich in guter Form befindlichen HSV-er und haben die Elf durch Einstellung einiger guter Spieler anderer Vereine verstärkt. Müllers und Hartmanns Mitwirkung ist allerdings nicht bestimmt. Es wäre vielleicht zweckmäßiger gewesen, die in Berlin eingespielte Mannschaft zu verwenden. Immerhin ist die gestellte Elf nicht zu verachten; der Sturm schießt bestimmt einige Tore. — Die süddeutsche Mannschaft ist ein Verlegenheitsgebilde, das ziemlich zusammengestoppelt erscheint. Wohl befinden sich gute Spieler in ihren Reihen, doch bleibt abzuwarten, ob sie sich beim ersten Male sofort zusammenfinden werden. Im anderen Falle ist mit einem sicheren Sieg der Norddeutschen zu rechnen.

Im Norden herrscht bereits in allen Bezirken Hochbetrieb der Verbandsspiele. Nicht anders sieht es in Brandenburg und Mitteldeutschland aus; während im Westen nur der Westfalengau Punktspiele austrägt. In Süddeutschland steigen nur Gesellschaftsspiele.

Leichtathletik.

Der traditionelle Länderkampf

Deutschland—Schweiz

führt in Basel die befreundeten Athleten zusammen. Die Mannschaften sind ja bereits seit längerer Zeit bekannt. Unsere Vertreter müssen auf Schüllers und Weges Mitwirkung verzichten, doch sind wir in der angenehmen Lage, in Körnig und Schlößle gute Ersatzleute zur Verfügung zu haben. Die Schweiz ist vielleicht durch das Fehlen ihrer besten Leute Martin und Schärer gehandikapt. Normalerweise sollte Deutschland einen sicheren Sieg landen.

Ein internationales 25 Kilometer-Laufen und Gehen in Erfurt sieht unsere besten Langstreckler und Geher am Start, von denen Gerull und Pürsten, bezw. Hähnel, Sievert und Schwab als Favoriten gelten.

Houben geht erstmalig seit den deutschen Meisterschaften bei den nationalen Kämpfen der Mannh. TG an den Start. Weitere derartige Veranstaltungen sind beim Binger FV, ASC Darmstadt, Kölner BC.

Im Ausland erweckt der Länderkampf Schweden! Frankreich im Stockholmer Stadion besonderes Interesse. Frankreich wird sich sicherlich gut halten.

Turnen.

Die deutschen Volksturnermeisterschaften der DT in Leipzig vereinigt die Leichtathleten der DT zum Meisterschaftskampf. Die DT meldet in verschiedenen Disziplinen auffallend gute Leistungen der ihr verbliebenen Athleten, sodaß man auf die Ergebnisse gespannt sein darf, wenn sie auch kaum an die der DSV heranreichen werden.

Boxen.

Deutsche Amateurboxer tragen am 29. u. 30. August in der „Sülga“ in Ludwigshafen ihren ersten Länderkampf gegen Schweizer Boxer aus. Dieser Veranstaltung geht ein Kampf der Mannschaften Baden-Pfalz gegen Württemberg voraus. Ueber den voraussichtlichen Ausgang der beiden Begegnungen läßt sich mangels Vergleichsmöglichkeiten wenig sagen.

Am Freitag werden in Köln internationale Berufskämpfe ausgetragen, die u. a. den Kampf Schmehling — Larry Gains sehen.

Golf.

Der Haag ist der Schauplatz des Länderkampfes **Deutschland—Holland.** Unsre Meister (von Limburger-Leipzig; Frau Sellschopp-Hamburg) werden auf gute Konkurrenz stoßen und keinen leichten Stand haben.

Schwimmen.

Das bedeutendste schwimmsportliche Ereignis ist in Frankfurt der Länderkampf **Deutschland—Schweiz.** Es kommen am Samstag und Sonntag 8 verschiedene Kämpfe zum Austrag, die hart umstritten werden. Deutschland hat nicht seine besten Kräfte gestellt, während die Eidgenossen ihre stärkste Vertretung zur Stelle haben. Unsere Leute haben also alle Veranlassung, die Sache ernst zu nehmen. Dann wird auch dieser zweite Schwimmländerkampf mit einem Siege unserer Farben enden.

Rudern.

Die Mainzer Herbstregatta verdient einiges Interesse, da hier noch einmal eine ganze Anzahl der besten süddeutschen und Etuf-Essen miteinander kämpfen werden.

Die neuen Fußball-Regeln.

(Von E. Muth.)

Der Bundesspielausschuß des D. F. V. hat die Fußballregeln einer neuen Bearbeitung unterzogen und durch eine Reihe von Ausführungsbestimmungen ergänzt, die zahlreiche früher bestandenen Unklarheiten und Zweifel beseitigen. Da gleichzeitig der „International Board“ auf seiner letzten Sitzung in Paris die Aenderung zweier Regeln beschlossen hat, ist es wohl zweckmäßig, vor Beginn der Meisterschaftsspiele auf diese Aenderungen bezw. Ergänzungen hinzuweisen.

Regel 1.

Bei Verbands- und Bundesspielen ist die Aufzeichnung aller Spielfeldlinien unbedingt erforderlich. Nur wenn diese Aufzeichnungen ohne Schuld des platzbauenden Vereins (z. B. durch Schneefall) unkenntlich geworden sind, ist Mittellinie und Strafraum durch Flaggenstangen kenntlich zu machen. Die Seiten- und Torlinien dürfen nicht aus Rinnen (Aushöhlungen des Bodens) bestehen. Die Torlinie muß auch innerhalb des Tores, und zwar an der vorderen Kante, durchgezogen sein.

Es sind nur Bälle zulässig, deren Umfang wenigstens 68½ Centimeter beträgt. Die Landesverbände können jedoch bei Jugendlichen kleinere Bälle zulassen.

Proteste wegen mangelhaftem Platzaufbau sind unzulässig. Auf Antrag hat der Schiedsrichter vor dem Spiel zu entscheiden, ob ein Spielen möglich ist oder nicht.

Jeder Spieler muß vorschriftsmäßige Fußballschuhe tragen. Werden regelwidrige Schuhe, die für den Gegner eine Gefahr bilden können, während des Spieles vom Schiedsrichter festgestellt, so ist der Spieler des Platzes zu verweisen und bleibt für die ganze Dauer des Spieles, auch nach Behebung des Mangels, ausgeschlossen. Das Spielen ohne Schuhe oder in leichtem Schuhwerk (z. B. Halbschuhen, Turnschuhen usw.) wie man es nach dem Kriege infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse öfter sah, soll nicht mehr geduldet werden. In solchem Falle jedoch kann der Spieler nach Behebung des Mangels unter Anmeldung beim Schiedsrichter jederzeit wieder eintreten.

Regel 2.

Verletzte Spieler können bei Gesellschaftsspielen nach vorheriger Vereinbarung ersetzt werden, hinausgestellte Spieler jedoch in keinem Falle. Jeder während des Spieles ein- ud austretende Spieler muß sich vorher beim Schiedsrichter melden. Diese Vorschrift ist jedoch lediglich eine Ordnungsvorschrift; eine Verfehlung dagegen ist also kein Regelverstoß, sondern unsportliches Betragen. Ein Beispiel: Würde ein Spieler, der verspätet eintritt oder nach vorherigem Verlassen des Feldes wiedereintritt, ohne daß der Schiedsrichter es bemerkt, vor der Anmeldung ein Tor erzielen, so wäre dasselbe natürlich gültig. Der Schiedsrichter muß den Spieler aber noch nachträglich verwarnen. Zum Verlassen des Feldes genügt nicht die Abmeldung beim Schiedsrichter, sondern es ist dessen ausdrückliche Genehmigung erforderlich. Will ein Spieler aus unsportlichem Grunde, z. B. wegen Streit mit seinen Mitspielern, das Feld verlassen, so soll der Schiedsrichter die Erlaubnis versagen, geht der Spieler trotzdem, so kann sein Wiedereintritt versagt werden. Auch der Spielführer hat kein Recht, einen Mitspieler vom Felde zu weisen; das ist ausschließlich Sache des Schiedsrichters.

Regel 3.

Bisher mußte bei unsportlichem Betragen der Schuldige verwarnt und im Wiederholungsfalle vom Felde gewiesen werden; in schweren Fällen, insbesondere bei rohem Spiel, mußte der Ausschluß sofort erfolgen. Diese Muß-Vorschrift ist nunmehr in eine Kann-Vorschrift gewandelt worden. Der Schiedsrichter darf seine Entscheidung nicht ändern, sobald das Spiel fortgesetzt hat. Hat er also eine Entscheidung getroffen und diese ausführen lassen, so muß es dabei bleiben; hat er in einer fraglichen Situation (z. B. „Abseits“. „Hand“) weiterspielen lassen ohne zu pfeifen, so kann er das nachträglich nicht mehr abändern. Auf Verlangen muß der Schiedsrichter vor dem Spiel oder während der Pause die Schuhe der Spieler nachsehen. Die Feststellungen des Schiedsrichters über alle mit dem Spiel verknüpften Tatsachen sind unanfechtbar. Hat er also „Hand“ oder „Abseits oder „Tor“ u. s. w. entschieden, so unterliegen diese Entscheidungen keiner Nachprüfung, selbst wenn er nachher zugibt, sich geirrt zu haben. Beachtung dieser Bestimmungen erspart den Vereinen viel Kosten, Arbeit und Aerger. Ein Protest ist abzulehnen, wenn das Endergebnis durch den begangenen Regelverstoß nicht wesentlich beeinflußt ist. Klarer als bisher ist auch der Begriff „Unsportliches Betragen“ gefaßt. Hierzu gehört u. a.: Wiederholte absichtliche Regelverletzung (z. B. Spielen des Balles mit der Hand), fortdauerndes Anschreien der gegnerischn oder eigenen Mitspieler, Bemängeln der Schiedsrichter-Entscheidungen, Auseinandersetzungen mit dem Publikum, Unterlassung der An- und Abmeldung durch einen Spieler, absichtliche Zeitvergeudung durch einen Spieler, Verfehlung des Torwächters gegen seine Pflicht, sich des Balles so schnell wie möglich zu entledigen. Nur der Spielführer einer Mannschaft (aber auch nur dieser!) hat das Recht, sich beim Schiedsrichter nach dem Grunde einer Entscheidung in höflicher Weise zu erkundigen; er darf dabei weder durch Wort noch durch Handlung sein etwaiges Mißfallen über diese Entscheidung ausdrücken. Spieler, die den Schiedsrichter in irgend einer Weise herabwürdigen oder beleidigen, z. B. dadurch, daß sie eine verächtliche Handbewegung machen, sollen unnachsichtlich vom Platze gewiesen werden; eine vorherige Verwarnung ist nicht erforderlich. Ein Wechsel des Schiedsrichters ist nur in ganz dringenden Fällen, z. B. bei Erkrankung, gestattet. Bricht ein Schiedsrichter ein Spiel ab, so kann dasselbe nicht wieder aufgenommen werden, auch nicht durch einen anderen Schiedsrichter. Der Schiedsrichter hat unbedingt das Hausrecht auf dem Platze; er kann denselben von Zuschauern räumen lassen. Auf jedem Platz ist in der Nähe des Einganges eine Tafel mit der gut lesbaren Inschrift anzubringen: „Wer den Schiedsrichter beleidigt oder herabwürdigt oder belästigt oder bedroht, wird unnachsichtlich vom Platze gewiesen.

Regel 5.

Ueber die Einhaltung der Spielzeit (zweimal 45 Minuten) sowie darüber, ob Zeit verlorenging und nachzuspielen ist, entscheidet allein und endgültig der Schiedsrichter auf dem Spielfelde. Er stellt damit eine Tatsache fest, die mit dem Spiel verknüpft, also unanfechtbar ist. Ein Protest aus dem Grunde, daß der Schiedsrichter angeblich einige Minuten zu wenig oder zu lange hat spielen lassen, ist also in Zukunft nicht mehr möglich. Läßt er verlorene Zeit nachspielen, so soll er daraus kein Geheimnis machen, sondern laut verkünden, daß und wie lange er nachspielen läßt. Um jeden Zweifel über die Spieldauer zu beheben, soll der Schiedsrichter vor Beginn und nach Beendigung des Spieles seine Uhr mit denen der Linienrichter vergleichen und evtl. Irrtum berichtigen. Die Mannschaften dürfen nicht vor dem Schiedsrichter das Spielfeld verlassen. Erst wenn der Schiedsrichter die Grenze des Spielfeldes überschritten hat, hat er festgestellt, daß das Spiel zu Ende ist. Dann erst dürfen die Mannschaften das Feld verlassen. Dasselbe gilt bei einem vermeintlich abgebrochenen Spiel. Solange der Schiedsrichter noch auf dem Spielfelde weilt, ist ein Spiel nicht abgebrochen, sondern nur unterbrochen.

Regel 6.

Der Anstoß hat in der Richtung auf das gegnerische Tor zu erfolgen. Berührt derselbe Spieler den Ball zum zweiten Mal, bevor der Ball eine Umdrehung gemacht oder 68½ Centimeter zurückgelegt hat, so ist der Anstoß zu wiederholen. Hat der Ball eine Umdrehung um sich gemacht oder 68½ Centimeter zurückgelegt, und er wird dann von dem anstoßenden Spieler ein zweites Mal gespielt, so ist Freistoß zu geben.

Regel 7.

Ein Tor ist erzielt, wenn der Ball zwischen den Torpfosten unter der Querlatte die Torlinie ganz überschritten hat, ohne daß dabei der Angreifer eine Regel verletzt hat oder die Erzielung des Tores nach Regel 14 letzter Satz unzulässig war (durch direkt verwandelten Freistoß).

Der Schiedsrichter darf unter keinen Umständen Tor geben, wenn er nicht vollkommen überzeugt ist, daß der Ball die Torlinie ganz überschritten hat. Besteht auch nur der geringste Zweifel, darf er das Tor nicht geben.

Regel 8.

Es ist nicht erforderlich, daß der Schiedsrichter pfeift, wenn der Ball „aus“ geht. Wenn der Ball weit über die Grenzlinie geht, soll er nicht pfeifen. Ist das Ausgehen des Balles nicht ganz klar, z. B. wenn er in der Luft aus war und wieder ins Feld kommt, dann muß er natürlich pfeifen.

Regel 9.

Hier ist neu, daß bei einem Einwurf der einwerfende Spieler nicht mehr auf der Linie, sondern außerhalb des Spielfeldes stehen muß. Es ist ausreichend, wenn ein Teil jeden Fußes auf dem Boden außerhalb der Seitenlinie steht; das Fersenheben ist also erlaubt, ebenso die Spreitzstellung.

Eine Ecke ist zu Ende, wenn der zweite Spieler den Ball berührt. Im gleichen Augenblick tritt also die Abseitsregel wieder in Kraft.

Regel 10.

Es gibt keinen Niederwurf mehr, sondern nur noch Schiedsrichterball. Wenn bei einem Schiedsrichterball ein Spieler absichtlich den Ball berührt, bevor dieser den Boden erreicht hat, ist Freistoß verwirkt, auch wenn die Berührung mit der Hand innerhalb des Strafraumes erfolgt.

Regel 11.

Hier ist eine sehr wichtige Neuerung getroffen. Um nicht abseits zu sein, braucht ein Spieler nicht mehr drei, sondern nur noch zwei Spieler der Gegenpartei vor sich zu haben.

Es ist keine Regelverletzung, wenn ein Spieler sich lediglich in Abseitsstellung befindet, sondern erst dann, wenn er in dieser Stellung störend auf einen Gegner oder auf das Spiel einwirkt. Wenn der Ball z. B. am rechten Flügel gespielt wird, so ist es falsch, wegen der Stellung des Linksaußen abseits zu geben.

Maßgebend für die Beurteilung, ob ein Spieler sich in strafbarer Abseitsstellung befindet, ist beim Zuspiel durch einen Spieler der eigenen Partei der Augenblick der Ballabgabe, nicht der Augenblick der Empfangnahme des Balles. Der letzte Moment, in dem ein Spieler überhaupt abseits werden kann, ist der, in welchem ein Spieler seiner eigenen Partei den Ball abgibt. War er bis dahin nicht abseits, so kann er es auch nicht mehr werden, wenn nur er und kein Spieler seiner eigenen Partei den Ball spielt. Läuft also ein Spieler, der im Augenblick der Ballabgabe durch einen Spieler, der im Augenblick der Ballabgabe durch einen Spieler seiner eigenen Partei nicht abseits stand, vor und nimmt den Ball an, als er nur noch einen oder gar keinen Gegner vor sich hat, so ist er nicht abseits und ein erzieltes Tor ist gültig.

Regel 12.

Diese Regel bezeichnet näher, welche Spielweise verboten ist.

Treten, Schlagen, Anspringen und absichtliches Zufallbringen eines Gegners sind verboten.

Auch der Versuch, den Gegner durch Beinstellen oder auf andere Weise zu Fall zu bringen, kann schon vom Schiedsrichter bestraft werden. Strafbar ist auch, wer einen Gegner dadurch zu Fall bringt, daß er sich vor oder hinter ihm niederbückt oder niederfallen läßt. Rempeln ist nicht nur erlaubt, wenn der Gegner den Ball hat, sondern auch der Spieler, der im Besitz des Balles ist, darf rempeln. Kein Gegner darf von hinten gerempelt werden, es sei denn, daß er absichtlich einen Gegner hindert.

Unter Rempeln versteht man: Wegstoßen des Gegners mit dem Oberkörper bei angelegtem Arm.

Regel 13.

Der Torwächter darf den Ball innerhalb seines Strafraumes mit der Hand spielen, darf aber den Ball nicht tragen. Tragen des Balles durch den Torwächter liegt vor, wenn der Torwächter mehr als zwei Schritte macht und dabei den Ball hält, oder ihn auf der Hand tanzen läßt. Wenn der Torwächter den Ball soweit wegstößt oder hochwirft, daß er ihn mit der Hand nicht mehr erreichen kann, darf er den Ball wieder direkt aus der Luft fangen. Jeder Sprung gilt als Schritt. Es zählen auch jene Schritte mit, die der Torwächter zum Zwecke der Umdrehung macht, ebenso jene, die eine Folge des Anrempelns oder der Behinderung des Torwächters sind. Ist innerhalb des Torraumes der Torwächter im Besitze des Balles, oder hindert er einen Gegner, so darf er gerempelt werden. Jeder Fußangriff auf den Torwart ist aber zu unterbinden. Ein Angriff auf den vom Boden aufstehenden Torwächter (wenn er im Besitz des Balles ist) lediglich mit dem Oberkörper ist gestattet. Hält der Torwächter den Ball nach Ansicht des Schiedsrichters über Gebühr lange, so ist darin eine unsportliche Handlung zu erblicken; der Schiedsrichter kann in diesem Fall das Spiel unterbrechen, den Torwächter verwarnen und Schiedsrichterball geben.

Regel 14.

Diese Regel wurde dem englischen Wortlaut angepaßt und folgende Regel getroffen: Ein Freistoß muß auch verhängt werden, wenn ein Spieler gemäß Regel 3 vom Platze verwiesen wird, vorausgesetzt, daß das zur Hinausstellung führende Vergehen nicht die Verhängung eines Strafstoßes oder Elfmeters erfordert. Wird also ein Spieler z. B. wegen Beleidigung des Schiedsrichters oder wegen regelwidriger Schuhe des Platzes verwiesen, so ist außerdem ein Freistoß für die Gegenpartei zu geben, vorausgesetzt natürlich, daß der Ball zur Zeit der Hinausstellung im Spiel war.

Regel 15.

Bei Ausführung eines Elfmeters müssen sich außer dem Torwächter und dem Schützen alle Spieler außerhalb des Strafraumes befinden, brauchen aber nicht hinter dem Ball zu stehen. Zu bemerken ist jedoch, daß die Abseitsregel beim Elfmeter nicht außer Kraft gesetzt ist. Zur Durchführung des Elfmeters muß die Spielzeit eventl. verlängert werden. Ein unter Spielverlängerung gegebener Elfmeter muß direkt verwandelt werden. Jedoch ist auch dann Tor zu geben, wenn hierbei der Torwächter den Ball, bevor dieser die Linie überschreitet, noch berührt. Der Schiedsrichter soll strafend eingreifen, wenn der Torwächter oder der ausführende Spieler von irgend jemand durch Zurufe, Zischen, anderes Geräusch, Werfen eines Gegenstandes oder dergleichen irre gemacht wird. Der Torwächter muß auf oder hinter seiner Linie stehen. Eine wichtige Neuerung ist, daß ein Elfmeter ohne Rücksicht auf die derzeitige Stellung des Balles gegeben werden kann.

Beispiel: Der Torwächter der Partei A schlägt in seinem Strafraum einen Gegner der Partei B, als sich der Ball im Strafraum der Partei B befindet. Sieht der Schiedsrichter das, so ist der Torwächter hinauszustellen und außerdem Elfmeter gegen Partei A zu geben.

Handel / Industrie / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074.
Telegramm-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahtl. Auszahl.		Zuteil.	28. August Geld	28. August Brief	27. August Geld	27. August Brief	Münzparität
Holland	Guld.	100%	169.04	169.46	169.02	169.44	0.175
Belgien	Frank.	100%	18.99	19.03	19.02	19.06	0.80
Norwegen	Kron.	100%	82.75	82.95	83.15	83.35	1.120
Dänemark	„	100%	103.32	103.58	104.32	104.58	1.125
Schweden	„	100%	112.63	112.91	112.63	112.91	1.125
Italien	Lire	100%	15.77	15.81	15.72	15.76	0.85
England	Pfund	100%	20.372	20.422	20.375	20.427	20.40
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Frankreich	Frank.	100%	19.61	19.75	19.73	19.77	0.80
Schweiz	„	100%	81.27	81.47	81.30	81.51	0.81
Spanien	Pes.	100%	60.32	60.48	60.32	60.48	0.80
Dtsch.-Oest.	Kron.	100%	59.12	59.26	59.12	59.26	0.80
Tsch.-Slow.	„	100%	12.43	12.47	12.43	12.47	0.88
Ungarn	„	100%	5.89	5.91	5.89	5.91	0.11

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100000 Einheiten.

Handels-Wochenschau.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Wenn die Börse recht behält, dann müßten wir nach langem Hoffen und Harren nun endlich, wenn auch nur langsam, besseren Zeiten entgegengehen. Die ernsthaften Bestrebungen, dem geradezu uferlos gewesenen Pessimismus der Börse gründlich Einhalt zu tun, haben in den letzten Tagen abermals beträchtlichen Erfolg gehabt. Auf der ganzen Linie sind neue wesentliche Kursbesserungen eingetreten, die bei führenden Spekulationspapieren sogar 6—10 Proz. betragen und in einzelnen Fällen noch größer sind. In der Hauptsache waren es weitere vielfach wieder zwangsweise Deckungskäufe der Baissiers, die sich aufs neue in die Enge getrieben sahen und hiermit gleichzeitig den Mut zu neuen Angriffen fast gänzlich verloren haben. Jedoch machten sich nach längerer Pause auch wieder einmal Käufe der Großfinanz und besonders auch des Auslandes bemerkbar, die begreiflicherweise dazu beitrugen, die Aufwärtsbewegung der Kurse zu beschleunigen, zumal die Angstverkäufe sich von Tag zu Tag verringerten und hiermit verschiedentlich sogar Materialmangel in Erscheinung trat. Zugegeben muß aber allerdings von vornherein werden, daß eine tatsächliche Wendung in der Lage von Handel und Gewerbe bis jetzt leider in keiner Weise zu erkennen ist und daß außerdem auch die heutigen wesentlich gebesserten Kurse noch immer ganz beträchtlich hinter den Höchstkursen dieses Jahres zurückbleiben. Von entscheidender Bedeutung bleibt die augenblicklich im Brennpunkt des Interesses stehende Frage des Preisabbaues, wie ihn die Reichsregierung neuerdings mit allen verfügbaren Mitteln herbeizuführen versprochen hat. Das Gelingen eines nachhaltigen Preisabbaues ist umso dringlicher zu wünschen, als hiermit auch der Lohnbewegung, die gerade in der jüngsten Zeit im Zusammenhang mit der Teuerung eine äußerst bedrohliche Form angenommen hat, die Hauptgrundlage entzogen werden müßte. Aber auch die angekündigte Verwertung der umfangreichen öffentlichen Gelder zu wirtschaftlichen Zwecken, wie sie schon wiederholt und dringlich von allen Seiten gefordert worden ist, müßte, wenn sie in der richtigen Weise erfolgt, zu einer fühlbaren Milderung der andauernd schweren Geld- und Kreditnot führen, die Handel und Industrie schon seit langer Zeit unter Druck halten. Denn die Summen, die hierbei besonders seitens der Reichsbahn und der Steuerkassen zur Verfügung gestellt werden können, belaufen sich auf Hunderte von Millionen, deren Verwertung allerdings zunächst ja immer nur auf kurze Fristen erfolgen könnte, da die Erfüllung der immer größer werdenden Dawes-Forderungen eine Flüssighaltung eines großen Teiles dieser Gelder zur Notwendigkeit macht. Die trotzdem zu ermöglichende größere Geldbereitschaft der Banken wird außerdem noch durch den fortschreitenden Stinnes-Abbau gefördert werden, der nunmehr endlich in das letzte Stadium gekommen zu sein scheint. Sind auch die Gerüchte von einem Verkauf der großen Zeche „Mathias Stinnes" zum Preise von 75 oder gar 90 Millionen Mark an den Preußischen Fiskus noch nicht offiziell bestätigt, so scheinen sie doch der Grundlage nicht zu entbehren. Jedenfalls hat sich die Stinnes-Affäre neuerdings dahin entwickelt, daß das Stützungskonsortium der Banken bereits eine Verkleinerung auf wenige führende Institute erfahren konnte und daß die Bildung einer Art Liquidationsgesellschaft zu erwarten steht, die die Abwicklung der restlichen Stinnes-Aktiven übernehmen soll. Hierdurch würden die Banken alsbald wieder freiere Hand bekommen und über die beträchtlichen Summen, die bis jetzt in der Stinnes-Angelegenheit festgelegt waren, neu verfügen können. Auch die trotz gegenteiliger Erklärungen für die nächste Zeit bevorstehende Reise des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht nach Amerika läßt die Hoffnung auf eine Beschleunigung der noch immer schwebenden mannigfachen Verhandlungen über Dollarkredite für deutsche Industrie- und Handelszwecke größer werden, wenngleich einstweilen sogar wieder von einer Stockung der Bemühungen der Rentenbankkreditanstalt, einen größeren amerikanischen Kredit für die deutsche Landwirtschaft zu erlangen, die Rede ist.

Andererseits bleibe nicht unerwähnt daß die neuerliche beträchtliche Steigerung der Passivität der deutschen Handelsbilanz im Monat Juli um etwa 100 Millionen auf 420 Millionen Mark ein äußerst trübes Zeichen des fortdauernden Darniederliegens des deutschen Außenhandels ist, dessen Hebung eine der wichtigsten Vorbedingungen für eine tatsächliche Gesundung unserer Wirtschaftsverhältnisse ist, und gleichzeitig auch auf die große Wichtigkeit des Abschlusses von brauchbaren Handelsverträgen hinweist.

* **Aus dem Lothringen-Konzern.** Wie wir erfahren, ist entgegen anderweitigen Meldungen nicht beabsichtigt, die Zeche Glückauffegen stillzulegen. Die Verwaltung hatte zwar vor kurzem aus Vorsichtsgründen Kündigungen erlassen, hinterher aber, in Anbetracht der günstigen Auswirkungen der innerhalb des Konzerns vorgenommenen Verschiebungen beschlossen, den Betrieb auf Glückauffegen weiter aufrecht zu erhalten. Der Konzern denkt nicht daran, dieses Unternehmen außer Betrieb zu setzen.

* **Aus der Rhein-Elbe-Union.** Die Schillerwerke A.-G. in Godesberg, deren Aktienmajorität sich im Besitze der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. befindet, weist für 1924 einen Verlust von 123 935 M aus.

* **Siegerländer Eisensteinverein.** Der Verein hat seine Verkaufstätigkeit für September zu unveränderten Preisen aufgenommen. Die Lage des Siegerländer Brgbaues verschlechterte sich im August noch mehr, so daß wieder einige Gruben sich gezwungen sahen, ihren Betrieb zu schließen.

* **Eschweiler Bergwerksverein.** Der hierzu gehörige Stahl-Hütten-Betrieb-Eschweiler suchte beim Demobilmachungskommissar um die Erlaubnis zur Betriebsstillegung nach. Von der Stillegung würden 400 Arbeiter betroffen werden.

* **Verbandsbildung in der Drahtindustrie.** Am Mittwoch hat in Hannover eine Sitzung der Drahtseilwerke stattgefunden, in der die Frage der Wiederaufrichtung des Drahtseilverbandes besprochen wurde. Auch für Seildrähte soll laut „D. B. Z." alsbald ein Verband geschaffen werden. Für gezogene Drähte liegt ein Vertragsentwurf bereits vor. Es ist beabsichtigt, das In- und Auslandsgeschäft einheitlich verbandsmäßig zu erfassen.

Berliner Börsenbericht.

* **Berlin,** 28. Aug. Die freundliche Stimmung der letzten Börsentage übertrug sich auf den heutigen Verkehr und wurde gekräftigt durch die Beilegung des Bauarbeiterstreiks und die günstige Beurteilung des Abschlusses der Hohenlohewerke. Auch die weiteren Meldungen von der gesicherten Erledigung der Stützungsaktion für den Stinneskonzern trugen dazu bei, die Unternehmungslust anzuregen. Die Kurse stellten sich daher meist höher. Montanwerte bis zu 2 Proz. Nur Phönix-Aktien waren im Vergleich mit dem mit 73 genannten Vorbörsenkurs auf erhebliche Manipulationen der Baissespekulation abgeschwächt, und dieser Umstand hatte vorübergehend eine leichte Unsicherheit in der Haltung zur Folge. Für Hohenlohewerte kam ein erster Kurs nicht zustande, weil das Angebot vollkommen fehlte. Für einzelne chemische Werte, wie Chemische Heyden, Elberfelder Farben, Höchster Farbwerke, ferner J. D. Riedel und Ruetigers-Werke gab sich wiederum gute Meinung kund. Von Elektrizitätswerten stiegen Elektrische Lieferung und Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen um 2½ Proz., Schuckert um 1 Proz. und Siemens u. Halske um 1¼ Proz. Von Waggonfabriken gewannen Linke u. Hofmann 1¾ Proz., auch für einzelne Maschinenfabrikaktien bestand gute Kauflust. So stellten sich Berlin Karlsruher Industriewerke vorübergehend um 4 Proz. höher. Hartmann Maschinen und Orenstein u. Koppel gewannen etwa 2 Proz. Von Metallwerten stiegen Hackethal u. Vogel Telegraphen weiter, ferner sind Calmon Asbest und Sarotti mit Gewinnen um 2¼ bezw. 4¾ Proz. zu nennen. Textilwerte fanden z. T. mehr Beachtung. Schlesische Textil erfuhren eine Besserung um 3—4 Proz. Deutsche Anleihen hatten mäßiges Geschäft unter gestrigem Niveau. Von Bankaktien gewannen Berliner Handelsgesellschaft und Reichsbank 1½ bezw. ½ Proz. Auch Deutsche Bank zog etwas an. Der Schiffahrtsaktienverkehr war fest, die Kurse zogen weiter an. Im späteren Verlaufe wurden Hohenloheaktien mit einer Besserung um 3¾ Proz. umgesetzt. Täglich Geld mußte teuerer bezahlt werden; es stellte sich auf 6½ bis 10 Proz. Geld über Ultimo auf 10½—12 Proz. und Monatsgeld auf 10½—11½ Proz.

Auf Exekutionen für einige unbedeutende schwach gewordene Spekulationsfirmen, ferner auch auf rheinische und Auslandskäufe schloß die Börse in sehr fester Haltung zu den höchsten Tageskursen. **Phönix 73 drei Viertel, Harpener 102 drei Viertel, Rheinstahl 59 drei Viertel, Gelsenkirchen 56 drei Viertel, und Deutsch-Luxemburger 69.**

* **Berlin,** 28. Aug. (Produktenbericht.) Die Vertagung der Entscheidung über die Einfuhrscheine wirkte auf die Getreidepreise abschwächend, aber das inländische Angebot war zurückhaltend. Es war daher zu niedrigeren Preisen nur wenig Ware käuflich, zumal sich die Nachfrage für Mehl vermehrt hat. Hafer war bei geringem inländischen Angebot kaum billiger erhältlich. Das Gerstengeschäft stand unter dem Einfluß billiger tschechisch-slovakischer Malzofferten. Futterartikel waren ruhig.

Getreidemarkt.

* **Dortmund,** 27. Aug. Es wurden notiert: Inländ. Weizen 22,50—23 M, inl. Roggen 18,50 bis 19 M, inl. Hafer 20—20,50 M, inl. Gerste 21,50 bis 22 M, ausl. Weizen 28—32 M, ausl. Roggen 23 bis 25 M, ausl. Hafer 20—23,50 M, ausl. Gerste 22 bis 24 M, Platamais 22,50 M, Cingentinomais 24,50 M, Bäckermehl 37,50—38 M, Weizenmehl 33—34,50 M, Roggenmehl 29—30 M, Weizenkleie 12,50—14 M. Die Preise sind Großhandelsverkaufspreise und verstehen sich für 100 Kilo waggonfrei in Ladungen von 10—15 Tonnen. Rhein.-westf. geb. Roggen- und Weizenstroh 1,80—2,20 M, Wiesenheu, gut, gesund, trocken 3,50—4 M, Kleeheu, gut, gesund, trocken 4,75 bis 5,30 M, rheinisches oder Eifeler Luzerneheu, gut, gesund, trocken 4,50—5 M, waggonfrei Verlade-Station. Die Preise verstehen sich per Zentner.

Berliner Börsen-Kurse vom 28. August 1925.

Berlin, den 28. August 1925.

	28.	27.
Bankaktien	in Bill. %	
Barmer Bankv.	1.2	1.2
Berl.Handelsges.	130.0	127.5
Comm.u.Privatb.	95.5	95.5
Darmst. Bank	113.8	113.6
Deutsche Bank	114.5	113.5
Disconto-Ges.	104.7	103.7
Dresdner Bank	101.0	101.0
Reichsbank	126.8	125.0
Brauereiaktien		
Schulth.Patzenh.	121.2	117.5
Boch. Viktoria	60.0	58.0
Dortm. Aktien	116.0	115.0
Dortm. Union	119.0	114.0
Dortm. Ritter	136.0	133.0
Glücka. Gelsenk.	74.0	72.0
Müser Langendr.	56.0	55.2
Schleg.-Scharp.	107.5	105.0
Wicküler-Küpp.	000.0	116.5
Schiffahrtsaktien		
Dtsch.-Austr. D.	00.0	50.0
Hamb.-Am. Pak	58.0	55.5
Hamb.-Südamer.	83.8	82.2
Hansa-Dampfs.	78.8	75.0
Kosmos	52.2	00.0
Nordd. Lloyd	58.0	56.0
Industrieaktien		
Aachener Leder	23.0	26.0
Aachener Spinn.	0.175	0.15
Adlerwerke	51.0	50.5
A.-G. f. Anilin	121.5	120.5
Alexand.-Werk	70.0	66.0
Allg. Elektr.-Ges.	97.9	96.7
Ammendorf.Pap.	120.0	119.0
Anglo Continent.	90.0	89.2
Anhalter Kohle	18.0	17.9
Annener Gußst.	31.0	29.2
Augsb. Nürnberg	96.8	97.0
Bad. Anilin	125.2	124.7
Balcke Masch.	0.0	1.6
Baroper Walz.	9.0	9.7
Basalt-A.-G.	81.7	81.2
Bedburger Woll.	60.0	60.0
Bemberg Bmw.	165.0	159.0
Carl Herz. Evek.	70.0	70.0
Bergm. Elektr.	74.2	74.0
Bagmag Maguin	37.0	36.0

	28.	27.
Bing Nürnberg	48.8	47.7
Boch. Gußstahl	62.5	66.0
Böddingh. Reim	—.—	—.—
Böhler & Co.	28.0	28.0
Bösperde Walz.	50.0	48.0
Braunk. u. Brik.	90.2	92.6
Braunsch. Kohle	108.0	104.0
Bremer Vulkan	44.0	43.0
Buderus Eisen	43.8	38.2
Busch Lüdensch.	32.0	29.0
Busch Waggon	40.2	39.5
Chem. F. Buckau	74.0	74.0
Chem. Griesh.	121.2	112.7
Chem. F. Heyden	54.5	51.7
Chem. Weiler	120.0	118.0
Chem. ind. Gels.	50.0	51.7
Cons. Schalke	000.0	00.0
Daimler Mot.	41.0	39.5
Delmenh. Linol.	105.2	104.0
Dessauer Gas	75.5	74.0
Dtsch.-Atl. Tel.	7.0	6.7
Dtsch.-Luxemb.	67.0	66.2
Dtsch. Erdöl	76.5	74.0
Dtsch.Gl.u.Spieg	23.0	27.5
Dtsch. Kabel	65.0	64.2
Deutsche Kali	27.4	27.5
Deutsche Masch.	49.0	48.0
Dtsch. Schachtb.	00.0	00.0
Dresdn. Gardin.	90.1	89.2
Dürkopp	60.0	60.0
Dynamit Nobel	71.3	70.7
Eintr. Braunk.	99.0	95.0
Elberf. Farben	122.2	120.0
Elektr. L. u. Kr.	100.0	99.2
Eschw. Berg	115.0	114.9
Essener Steink.	64.7	62.5
Faber Bleistift	00.0	70.2
Fahlb. List & Co.	48.5	43.5
Feldmühle Pap.	76.7	75.0
Flender Brücken	30.0	28.0
Flensb. Schiffsb.	28.0	00.0
Gaggenau. Eisen	40.5	40.0
Ludwig Ganz	0.75	0.75
Gelsenk. Bergw.	54.7	51.9
Gelsenk. Gußst.	35.2	33.0
Gerresh. Glash.	51.5	52.0
Gladb. Textil	29.0	29.7
Gladb. Wollind.	71.0	70.0
Glas Schalke	120.2	121.0
Goldschmidt	73.0	70.3
Görlitz. Waggon	25.0	25.0

	28.	27.
Gothaer Waggon	31.2	29.7
Hackethal Draht	51.0	48.0
Hannov. Masch.	56.0	56.0
Hannov. Waggon	23.9	23.5
Harburger Eisen	48.0	45.2
Harkort Bergw.	49.5	49.0
Harpen. Bergw.	101.0	97.7
Hartmann Masch	45.0	42.7
Heckmann C.	65.1	63.5
Hemm. Portl.-C.	97.7	97.7
Hilpert Masch.	28.1	28.0
Hirsch Kupfer	94.0	93.2
Hohenlohe	14.0	10.0
Howaldswerke	28.2	00.0
Höchst. Farben	122.2	120.0
Hösch Stahlw.	88.7	85.7
HumboldtMasch.	38.7	37.0
Ilse Bergbau	95.0	92.0
Junghaus Gebr.	65.7	66.0
Kahla Porz.	58.8	58.0
Kali Aschersleb.	123.5	120.8
Klöckner	68.5	63.7
Köln Neuessen	59.5	57.0
Köln-Rottweiler	80.2	79.0
Körting Gebr.	66.5	65.0
Küppersbusch	102.0	101.2
Lahmeyer & Co.	72.2	69.0
Laurahütte	36.5	33.7
Lothr. Portl.-C.	0.0	0.0
Lüdensch. Met.	29.0	26.3
Magd. Bergw.	52.1	50.8
Mannesm. Mulag	53.2	52.5
Mannesmann	89.1	66.5
Mansfeld. Bergb.	67.0	65.6
Mark Portl. Cem.	00.0	00.0
Masch. Baum	45.0	45.5
Maschin. Buckau	76.5	74.0
Maschin. Kappel	15.0	15.0
Mayer Herm. T.	61.0	59.6
Dr. Paul Meyer	24.5	24.0
Meyer Kauffm.	00.0	00.0
Motoren Deutz	43.5	42.0
Mülh. Bergw.	79.0	76.0
Nation. Autom.	84.0	84.5
Neckarwerke	74.0	74.0
Neptun Schiffsw.	0.0	0.0
Niederlaus.Kohl.	86.5	85.2
Nordd. Wollkäm.	103.5	105.0
Oberschl. Bed.	43.0	00.0
Oberschl. Caro	38.0	35.5
Oberschl. Koks	73.0	71.2

	28.	27.
Oeking Stahlw.	59.7	60.0
Orenst. u. Koppel	57.5	54.5
Phönix Bergw.	72.4	70.8
Phönix Braunk.	00.0	33.0
Herm. Poege	39.5	38.0
Reisholz Papier	15.7	15.7
Rhein. Braunk.	125.0	123.5
Rhein. Metallw.	000.0	00.0
Rhein. Stahlw.	58.5	56.0
Rh.-Westf. Kalk	105.0	100.0
Rombach. Hütte	41.7	39.0
Rosenth. Porz.	87.0	91.0
Rositzer Braunk.	40.0	40.0
Rositzer Zucker	85.0	84.7
Rütgerswerke	64.9	64.0
Sachsenwerk	58.5	57.2
Sächs. Cartonf.	33.7	35.0
Salzdetfurth	153.0	150.8
Sarotti Schokol.	126.0	122.0
Scheidemandel	39.7	38.2
Schuckert Co.	60.7	57.6
Schwelm. Eisen	115.0	115.0
Seebeck Schiff	24.0	00.0
Siemens Halske	81.0	78.5
Stettiner Vulkan	32.0	30.7
Hugo Stinnes	76.0	74.0
Stöhr Kammg.	27.2	26.7
Stoewer Nähm.	72.0	69.7
Stolberg Zinkh.	102.5	97.2
Thale Eisen	0.0	0.0
Thoeris Oel	41.6	40.2
Tuchf. Aachen	42.0	40.0
Ver. Dtsch. Nick.	79.0	77.5
V. Glanzst. Elbf.	310.0	310.0
Vogtländ.Masch.	2.9	2.8
Vorwohl. Ptl.-C.	73.0	73.0
Wanderer Fahr.	109.0	105.0
Wahrst. Gruben	157.5	157.5
Westreg. Alkali	21.6	21.8
Westfalia Eisen	30.2	30.2
Westf.Drahtw. L.	51.0	51.5
Westf. Kupfer	42.7	41.0
Wicking Zement	72.8	72.0
Wickrath Leder	00.0	00.0
Wittener Gußst.	75.5	74.0
R. Wolf	47.0	45.0
Zeitzer Maschin.	111.0	110.7
Zellstoff Waldhof	10.2	9.5
Zwickau Masch.	58.9	58.9
Dtsch.-Ostafr.-G.	4.1	4.1

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — nur für Devisen 2983—2984.
Telegramm-Adresse Hanseatic.

Düsseldorf, den 26. August 1925.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkuxe

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.	Name	Käuf. i. R.-M.	Verk. i. R.-M.
Admiral	—	—	Graf Schwerin	4750	5250
Alte Hase	400	475	Gottessegen	—	1000
Caroline	1000	1200	Heinrich	2100	2400
Carolus Magnus	3000	3300	Joh. Deimelsb.	1200	—
Constantin d.Gr.	25000	—	König Ludwig	24000	27000
Deutschland	185	225	Langenbrahm	10750	12000
Diergardt	2000	2300	ver. Schür. Char.	—	—
Ewald	30000	—	ver. Trappe	—	—
Glückaufsegen	1500	2000	Westfalen	2900	—
Graf Bismarck	—	—	Wilh. Mevissen	2100	2500
Kohlenaktien					
Adler Kohle	25.0	27.0	Lothring. Bergb.	49.00	52.00
Blankenburg	9.0	10.0	Magdeb. Bergw.	00.00	00.00
Carl Friedrich	8.0	10.0	Niederrh. Berg.	00.00	00.00
Gelsenk. Bergw.	00.0	00.0	Westf. Berg.	0.00	0.00
Harpen. Bergw.	102.5	105.	Köln-Neuessen	00.00	00.00
Braunkohlenkuxe					
Bellerhammer	—	—	Vesta	2600	—
Bruckd. Nietleb.	4800	—	Glimmenrode	600	—
Gute Hoffnung	2000	2200	**Aktien**		
Leonhardt	4600	—	Zukunft	96.0	98.5
Oscarssegen	—	—	Mansfeld Bergb.	65.0	68.0
Kalikuxe					
Alexandershall	6200	6300	Hindenburg	6400	7000
Alicenhall	220	230	Hope	3000	—
Asse	3200	3350	Hugo	5800	—
Beienrode	—	—	Hüpstedt	1100	1200
„ Kleine	600	625	Immenrode	925	975
Bergmannsseg.	7000	7750	Johanneshall	—	—
Braunsch. Lüne.	—	1000	Kaiseroda	10100	10500
Burbach	—	—	Mariaglück	1550	1700
„ Kleine	2400	2500	Marie	60	80
Carlsfund	1400	1450	Marie-Luise	60	80
Carlshall	725	850	Max	60	80
Desdemona	3000	3350	Meimershausen	—	—
Einigkeit	2350	2500	Neustaßfurt	—	—
Ellers	—	—	Oberhof	500	575
„ Kleine	175	225	Ransbach	800	950
Erichssegen	2000	—	Reinhardsbrunn	500	600
Felsenfest	1100	1200	Rössing-Barnten	4250	5000
Friedrichroda	1200	1250	Sachsen-Weim.	3300	3450
Fürstenhall	3000	—	Salzmünde	—	—
Gebra	2225	2275	„ Kleine	305	340
Glückauf Sond.	5600	5750	Schwarzburg	550	—
Großh. Wilh. Er.	1350	—	Siegfried I u. II	1300	1400
Günthershall	1525	1650	Siegfried Gies.	6750	7500
Habighorst	—	500	Thüringen	425	—
Hansa Silberb.	2500	2700	Volkenroda	2750	2900
Hedwigsburg	170	—	Walbeck	—	—
Heiligenroda	4900	—	„ Kleine	360	410
Heimboldshaus.	450	550	Walter	—	550
Heldrungen	—	180	Wilhelmshall	2525	2650
Herfa	850	900	Wilh.-Oelsburg	500	—
Heringen	1100	1200	Wintershall	41000	—
Hildasglück	375	—			
Kali-Aktien					
Adler Kali	78.0	00.0	Krügershall	96.0	98.0
Hallesche Kali	104.0	107.0	Niedersachsen	83.0	86.0
Hannover Kali	60.0	00.0	Ronnenberg	000.0	000.0
Heldburg Vorz.	38.0	39.0	Salzdethfurt	152.0	000.0
Friedrichshall	85.5	00.0	Bank f. Landwirt.	28.0	00.0
Kali Industrie	143.0	146.0	Wittekind	55.0	57.0
Unnotierte Werte					
Benz	00.0	00.0	Uerding. Wagg.	00.0	50.0
Dahlbusch	83.0	86.0	Rh.-W. Elektr.	101.0	103.0
Dortm. Ritterbr.	135.0	137.5	„ „ Schachtb.	0.0	00.0
Halbach Masch.	00.0	00.0	Julius Sichel	00.0	00.0
Hammersen Sp.	00.0	00.0	Stahlw. Becker	00.0	00.0
Hansa Lloyd	00.0	00.0	Präsident	3.25	3.75
Kabel Rheydt	121.0	123.0	Dortm. Vulkan	00.0	00.0
Langsch. Walz	00.0	00.0	Schiffsw. Koch	00.0	00.0

Gemeinderat Wanne.

rg. **Wanne,** 28. Aug. In der heutigen Gemeinderatssitzung stellt Amtmann Weiberg zuerst die Beschlußfähigkeit der Versammlung fest. Hierauf weist er mit besonders freudigen Worten darauf hin, daß dies in Wanne die erste Sitzung sei, die nach dem Abrücken der Franzosen abgehalten werde. Weiter gab er der Hoffnung Ausdruck, daß der Abzug der Franzosen für Deutschland den Wiederaufstieg bringen möge.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Zu Punkt 1 wird die Ehefrau Maria Brendel (S. P. D.) anstelle des ausgeschiedenen Gv. Buschhöfer auf die übliche Weise (durch Handschlag) verpflichtet.

Zum folgenden Punkte **Bestätigung des Umlaufbeschlusses** vom 4. 8. 1925 betr. Aufnahme einer **Anleihe** betont Beigeordneter Schumann, daß sich durch Vermittlung des Sparkassen- und Giroverbandes die Möglichkeit biete, sich an einer Auslandsanleihe für werbende Anlagen zu beteiligen, und befürwortete die Anleihe. Nachdem der Amtmann einige Bedenken der Kommunisten als grundlos bezeichnet hatte, erklärt sich die G.-V. mit der Zustimmung restlos einverstanden.

Zu Punkt 3 wird der Wahl des Gv. Busch (S. P. D.) in den Schlachthofausschuß statt des ausgeschiedenen Gv. Buschhöfer zugestimmt. In den Wohlfahrtsausschuß werden die Ehefrauen Piel, Brendel und Kloß gewählt. Für den verzogenen Schiedsmann des Bezirks 3, Konrektor Wilh. Harms, wählt die G.-V. für den 3. Bezirk den bisherigen Stellvertreter, Drogisten August Löckertz, und als dessen Stellvertreter den Lehrer Balthasar Weber; für den Bezirk 2 (wegen Ablehnung des zum Schiedsmann wiedergewählten Fahrsteigers Georg Baulerberg) den Lehrer Otto Wolpers und als dessen Stellvertreter den Wirt Julius Müller.

Die Erhöhung des **Schulgeldes für die höheren Lehranstalten** begründet Amtmann Weiberg die Erhöhung auf jährlich 180 M und weist im einzelnen darauf hin, daß der Staatszuschuß weggefallen sei. Die G.-V. stimmt der Erhöhung ohne Aussprache zu.

Umwandlung der Elektrizitätsversorgung Wanne-Eickel in eine G. m. b. H.

Beigeordneter Schumann erklärt dazu: „Es hat sich als zweckmäßig herausgestellt, die Elektrizitätsversorgung Eickel-Wanne in eine kommunale G. m. b. H. umzuwandeln, und zwar unter der Bedingung, daß die kommunalen Gesichtspunkte, die bei dieser Gesellschaft zu beachten sind, auch fernerhin voll gewährleistet bleiben. Der Verwaltungsausschuß der Elektrizitätsversorgung Eickel-Wanne hat der Umwandlung zugestimmt. Es ist ein Vertragsentwurf aufgestellt, der dem Bauausschuß zur Beratung vorgelegen und dem auch Röhlinghausen bereits zugestimmt hat. Der Bau- und Hauptausschuß haben ihre Zustimmung zu der Umwandlung beschlossen und den Vertragsentwurf mit einigen Aenderungen gutgeheißen." Die Vorlage findet einstimmig ihre Genehmigung.

Zu dem folgenden Beratungsgegenstand

Grundstücks-An- und Verkäufe

führt Beigeordneter Schumann aus: Der Hauptausschuß schlägt der Gemeindevertretung vor, dem Bauunternehmer Willi Pins aus dem Gemeindegrundstück an der Freisenstraße östlich anschließend an Nr. 39 zwei weitere Baugrundstücke in Gesamtgröße von ungefähr 1340 qm zur sofortigen Bebauung zu übereignen zum Preise von 8,00 M je qm, unter Stundung des Kaufpreises zu 6 Prozent auf 5 Jahre nach Fertigstellung der Neubauten. Einer Sparkassenhypothek soll mit der Kaufpreisforderung der Vorrang eingeräumt werden. Der Grundstücksausschuß vertritt weiter den Standpunkt, daß dem Heimstättenbauverein von diesem gleichfalls erbetene Gelände das Gelände nicht billiger als 8 M abgegeben werden könne, und daß der Verein wie die übrigen Käufer von Baugrundstücken aus Gemeindebesitz in letzter Zeit den Kaufpreis mit 6 Prozent verzinsen und binnen 5 Jahren tilgen muß. Der Hauptausschuß ist dem Beschluß des Grundstücksausschusses beigetreten und schlägt der Gemeindevertretung vor, den Grundstücksverkauf zu beschließen. Ferner schlägt der Hauptausschuß der Gemeindevertretung vor, dem Kassierer Konrad Kamschäfer das Baugrundstück Flur 11 Nr. 1261/69, groß 701 qm, an der Freisenstraße zur sofortigen Errichtung eines Wohnhauses übereignen und dafür von Kamschäfer dessen gleichwertiges Baugrundstück an der Unser-Fritz-Straße, Flur 6 Nr. 1055/1, groß 627 qm, ohne gegenseitige Herauszahlung in Tausch zu nehmen. Mitten im Gemeindebesitz an der Oststraße liegt weiter die Hausbesitzung Oststraße 18 der Witwe Musiol in Größe von 65 Quadratruten mit aufstehendem älterem Wohnhaus. Die Eigentümerin forderte 6620 M mit 1000 M Anzahlung. Der Grundstücksausschuß hat den Ankauf einstimmig vorgeschlagen, der Hauptausschuß hat mit Ausnahme der Deutschnationalen Volkspartei zugestimmt. Die Ehefrau des Kohlenhändlers Flaßkamp besitzt an der Westseite der Friedrichstraße gegenüber der Overhofstraße eine ca. 76 Meter lange Baumaske in Größe von 58,5 Quadratruten. Sie fordert dafür 7000 (gegen bisher 10 000) M. Durch Verhandlungen ist inzwischen festgestellt, daß die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft bereit ist, bei einem in Vorbereitung befindlichen Grundstücksaustausch die Flaßkampschen Grundstücke an der Friedrichstraße zu übernehmen. Es wird der Gemeindevertretung vorgeschlagen, dem Ankauf des Grundstücks zuzustimmen. Den ersten drei Grundstücksankäufen wird einstimmig zugestimmt. Zum 4. Grundstücksankauf erklärt Gv. Cordt (Dn.), daß seine Fraktion und die Evgl.-soz. Vereinigung den Ankauf dieses Grundstücks ablehnen. Die G.-V. stimmte jedoch auch hier dem Ankauf des Grundstückes gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Evgl.-Soz. Vereinigung zu.

Als Anhang gelangt die Frage über die Errichtung eines Familienbades im Osthafen zur Beratung. Eine lebhafte Aussprache fand hierbei statt.

Die G.-V. beschließt letzten Endes gegen die Stimmen des Zentrums (das Zentrum sah sich aus sittlich-moralischen Gründen (!) veranlaßt, gegen den Beschluß anzugehen) die Beibehaltung des Badebetriebes wie bisher, nur soll der Name „Familienbad" in das Wort „Gemeinschaftsbad" umgewandelt werden. Eine weitere Anregung des Gv. Cordt (Dn.) zwecks Erweiterung des Nichtschwimmbassins wird an den Hauptausschuß verwiesen. Hiermit ist die Tagesordnung erledigt. Die Kommunisten und die Sozialdemokraten nehmen jedoch in langen Reden Gelegenheit, ihre Wünsche und Beschwerden der Versammlung vorzubringen.

Gv. Dirkes (Komm.) will wissen, was die Gemeinde für Auslagen und Einnahmen zur Werbewoche gemacht hat. Gv. Weber (K. P. D.) beschwert sich über das Vorgehen der Polizei. Beide Redner wollen ihre Beschwerden bezw. Anfragen von dem Amtmann beantwortet wissen, was dieser auch in der nächsten Sitzung zu tun verspricht.

Nach Verlesung des Protokolls wird die Sitzung nach etwa 1½stündiger Dauer geschlossen.

Anzeiger für INDUSTRIE -Handel-Verkehr-

Union-Elektrizitäts-Ges. m. b. H.
Bochum
LEG
Projektierung u. Ausführung von elektr. Licht- u. Kraftanlagen. Großhandel

Stöhner-Elektrizitäts-A. G., Bochum
Fernruf 3580, 3581, 3582.
Elektrische Anlagen
Elektro-Motoren
Dynamos — Kollektoren

Heinrich Sicking
Kunst- und Bau-Schlosserei
Bochum, Südhellweg 17.
Fernsprecher Nr. 2191.

In Kauf 1905 **20 Jahre** In Miete 1925
Moderne Telefon-Anlagen
Fritz Hausmann,
Bochum, Hernestr. 21. Tel. 4248.
Münster i. W. Tel. 268.



Cigarren-Cigaretten-Großhandlung
Büro u. Lager: Bahnhofstr. 28 Fernruf 4450.
Verkaufsgeschäfte: Kortumstr. 10, Fernr. 4451; Bahnhofstr. 40, Fernr. 4452
Jos. Linz & Sohn
Bochum — Hamburg

J. Schmidt, Bochum
Lager u. Büro: Bahnhofstr. 85 Fernruf 85. Gegründet 1879.
Baumaterialien - Großhandlung
Plattierungsgeschäft
Grabdenkmäler

August Halverscheidt
Bochum
Vertrieb techn. Bedarfsartikel Großhandlung
Abt. I: Preßluft-Berieselungsgeschäft Gummiplatten und Ringe
Abt. II: Preßluftschläuche, Spritzventile, Röhren etc.
Abt. III: Packungen, Asbest, Dichtungsplatten
Fernsprecher Nr. 2264.

Albert Staubach
Ingenieur
Bochum, Büro: Hugo Schultzstr. 25 Telefon 668 u. 669
Filiale Buer, Tel. Horst-Emscher 2019
Zentralheizungen
Waschkauen, Lüftungsanlagen, Abwärmeverwertungsanlagen

Kohlen, Koks Briketts
liefert
Georg Neuwirth
Fernruf 2558
Kontor: Dorstener Straße 80.

Gust. Schwager Nachf.
Röhren- u. Metallgroßhandlung
Klempner-, Installations- u. Dachdecker-Bedarfsartikel
Bochum, Hellweg 21a
Fernspr. 20, 21, 22

Baugeräte
für Hoch- und Tiefbau
Bindedraht
Stiele
Werksbedarf
Boch. Handelsgesellschaft
Bochum, Fernsprecher 2950.

Gewerkschaft
Düsterloh
Bochum
Preßluftwerkzeuge
für Bergbau und Industrie.

Hermann Müller
Röhren- u. Armaturenwerk
Bochum
Gegr. 1869.
RÖHREN
Rohrverbindungsstücke
Anfertigung sehnlichst
Dampfrohrleitungen
Rohrschlangen
Armaturen

Karbid
Sauerstoff
Schweißdraht
sämtliche autogene
Werkzeuge und Apparate
Heidemann & Pelzer
Kohlenhandelsgesellschaft
Bochum, Hattingerstr. 14
Fernr. 4740—4744.

Amtssparkasse
Bochum.
Annahme von Spareinlagen zum ratigemäßen Zinssatz.

Kommunalbank
Aktien-Gesellschaft in Bochum
Kirchstr. 1—3, Fernsprecher 3553—6
Alleestr. 1 : 49, 3908
Brückstr. 70 : 42, 3008
Gerthe : 4035 u. Castrop 196
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

Gewerkschaft Rechen, Bochum
Fernruf 1799 Hellweg 19/21
Zentralheizungen
Wärme- u. Kältenschutz / Abdampf- u. Abwärmeverwertung / Waschkauen
Projekt u. Ausführung.

F. Möller & Co., Bochum
Telefon Nr. 3184 Hermannshöhe 5
Reparatur-Werkstatt
für transportable und stationäre
Accumulatoren-Batterien
Eigene Ladestation

Oskar Barthelmes
Schlossermeister
Bochum, Franzstr. 9, Telefon 2833
Schlosserarbeiten
Eisenkonstruktionen
Maschinenreparaturen

Fritz Träger
Aelteste u. größte Beerdigungsanstalt Bochums
Schützenbahn 12-14 Telefon Nr. 1286
gegenüber dem Warenhaus Alsberg
Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- u. Feuerbestattungen

Baumaterialien
Kreft & Blum
Wittenerstr. 31
Fernruf 4290

Westdeutsches Installationswerk
Döhmann und Schmidt
Bochum, Südhellweg 25
Anruf 1300/1330
Zentralheizungen
Sanitäre Installationen
Permanente Musterausstellungen

Struthmann's Industrielacke
Rostschutzfarben
Wernerol
Ahrens & Vethacke
Bochum
Stelosta. 24. Fernr. 3094 u. 1450

Kohlen
Koks Briketts
pünktlichst und billigst.
Bochumer Kohlen-Kontor
Bochum, Humboldtstraße 58
Fernsprecher 3317 u. 3318

Kraftwagen-Handels-Ges. m. b. H.
Wittenerstr. 102 Tel. 4020/21
Generalvertretung des D. A. K.
Dux, Magirus, Presto, Vomag

Wilh. Janzen & Co.,
G. m. b. H., Bochum
Baugeschäft
Hofstederstr. 131 Tel. 2502 u. 3778
Uebernahme sämtlicher Maurer-, Zimmerer- und Betonarbeiten
Spezialität:
Herstellung von Abteufgerüsten, Kohlentransportbrücken, sowie Seilbahnkonstruktionen in Holz

Casp. Volpert
Bochum
Telefon 1929 Alleestr. 140/42
Kohlengroßhandlung
Autotransporte

Zentralheizungen
H. L. Knappstein

„Norev"-Reklame R.G.M. No. 1

Wurstmaxe.

Ein Berliner Nachtbild.

Ich liebe ihn, meinen Wurstmaxe, der alle Abende an der Ecke meiner Straße steht. Er hat auf einem Klapptischchen eine blankgeputzte Blechschachtel stehen, unter der eine anspruchslose Spiritusflamme züngelt. Wir raten richtig, wenn wir in dieser Blechschachtel die Würstchen vermuten. Daneben steht ein schwaches aber sympathisches Karbidlämpchen. Maxe selber hat eine weiße Ballonmütze auf und eine blitzsaubere Schürze um. Auf der Schürze steht in roten Buchstaben nicht etwa: „Mamas Liebling", oder „Guten Appetit" oder „Grüß Gott"; auf der Schürze steht schlicht und deutlich: Heiße Würstchen". Diese beiden Worte sind es, die Wurstmaxe bei weitem am meisten ausspricht. Zu jedem, der vorüber geht, sagt er nicht etwa „Guten Abend", oder „Heil und Sieg", sondern nur: „Heiße Würstchen", und angelt gleichzeitig geschäftig in seinem blitzblanken brodelndem Blechkasten herum. Er fischt ein Zwillingspaar heißer Würstchen heraus und legt sie ohne direkte Aufforderung auf ein graues Pappetellerchen. Viele Leute sind durch diese eifrige, ja suggestive Handlung so in Wurstmaxes Bann gezogen, daß sie dann tatsächlich die heißen Würstchen, als ob sie wirklich bestellt hätten, in Empfang nehmen.

Wurstmaxe ist mein Freund, und ich muß das bekennen, trotzdem ich in den Geruch der Nachtschwärmerei leicht geraten könnte, denn vor zwölf Uhr abends eröffnet Max sein Geschäft nicht. Erst wenn die Konkurrenz geschlossen hat, blüht Wurstmaxes Weizen.

Maxes Herze zu stürmen war anfänglich nicht so leicht. Erst nannte er mich sehr zurückhaltend „Sie" — „Heiße Würstchen, Sie?", dann „Herr" — „Schöne heiße Würstchen, Herr?" — Doch nachdem ich dreimal bei Maxe gegessen hatte, wurde ich zum „Doktor" ernannt.

Ich brauche schon gar nicht mehr zu kaufen, komme ich bei Maxe vorbei, macht er eine Verbeugung und sagt: „Heiße Würstchen, Herr Doktor?" Bei Maxe avanciert man schnell. Noch drei Paare weitere Würstchen und ich werde bestimmt von ihm zum „Professor" ernannt werden.

Nur einen schwachen Punkt hat er, er kann nicht vertragen, wenn jemand in seiner Nähe das Wort „Pferdefleisch" ausspricht, dann wird Maxe ungemütlich. Und mit Recht: Der Lebensnerv seines Geschäftes wird bedroht. Diese Leute weiß er dann immer höflich aber stark abzuweisen. Er braucht nicht etwa grobe Worte. O, nein, dazu ist Maxe zu gebildet und zu sehr Psychologe. Ein unendlich mitleidiger Blick von oben nach unten gleitend, trifft den Verbalinjuranten. Darauf lächelt Maxe schmerzlich: der Fall ist für ihn erledigt.

Und Maxe verkauft weiter warme Würstchen mit Senf. Beim Scheine seiner bescheidenen Karbidlampe emsig Würstchenpaare auf Würstchenpaare mit seiner Holzgabel erwischend, — bis der Laden ausverkauft ist. Dann steckt er seine weiße Ballonmütze in die Tasche, rollt seine Schürze auf und steckt sie mitsamt Blechkasten in einen enormen Rucksack. Das Klapptischchen schnallt er oben auf.

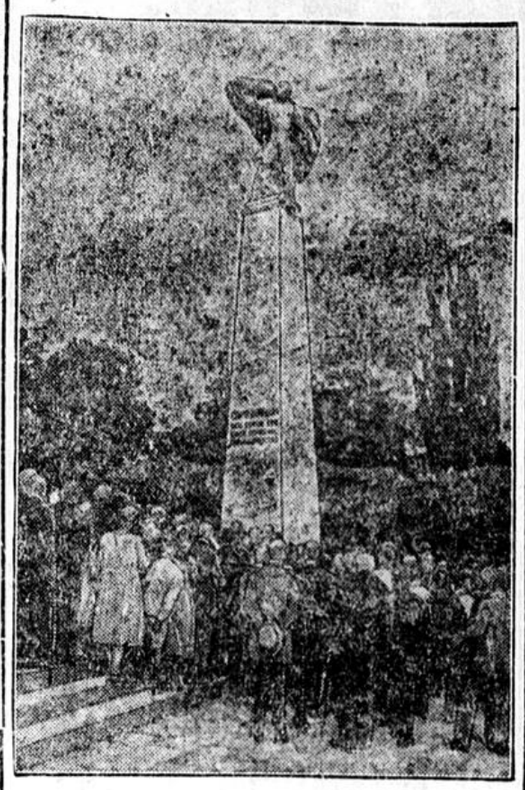
Dann steckt er sich in aller Gemütsruhe eine Zigarette an. Darauf setzt er sich eine Fahrradmütze aufs Haupt. Von irgendwoher hat er plötzlich ein Fahrrad mit brennender Laterne hervorgezaubert (immer vorschriftsmäßig), schwingt sich auf das Rad und eilt unbekannten Fernen zu — bis zum nächsten Abend.

W. L.

Die menschlichen Pfeiler des japanischen Kaiserpalastes.

Arbeiter, die damit beschäftigt waren, die alten Wachttürme und Außenmauern wieder herzustellen, die den Kaiserpalast von Tokio umgeben, stießen auf eine Anzahl von Skeletten, die unter den alten Fundamenten eines der Haupttürme ausgegraben wurden. Es sind dies die Gebeine der „menschlichen Pfeiler", die früher in Japan bei der Anlage großer und wichtiger Gebäude lebendig mit eingemauert wurden. Die Sitte des „Banpfeilers", die überall in der Welt verbreitet war und von der auch bei uns noch alte Sagen erzählen, hat sich in Japan sehr lange erhalten, und vor noch gar nicht langer Zeit herrschte im Reiche des Mikado die Ansicht, daß wichtige Bauten nur sicher und dauernd gemacht werden könnten, wenn eine bestimmte Anzahl kräftiger gesunder Menschen lebendig mit eingemauert wurden. Die Skelette, die jetzt entdeckt wurden, lagen unter einem der großen Türme, der vor etwa 300 Jahren von einem Edlen des Togugawa-Hofes, Masatoschi Imuje, errichtet wurde. Wie Tokioter Blätter ausführen, waren die lebendig Eingemauerten wahrscheinlich Vasallen des Edelmanns, die sich freiwillig für ihren Herrn aufopferten. Die Skelette, die von Männern und Frauen herrühren, wurden aufrechtstehend gefunden mit ausgestreckten Armen, die Handflächen nach oben gekehrt; in jeder Handfläche und auf dem Scheitel jedes Kopfes wurde eine alte Münze gefunden. Solche freiwilligen Bauopfer werden sogar in unserer Zeit noch angeboten. So hat bei einer Anlage, die vor wenigen Jahren im Hafen von Osaka ausgeführt wurde, ein patriotischer Bürger der Stadt, ihm zu gestatten, sich in die Betonschichten im Wasser einmauern zu lassen, um dadurch die Dauerhaftigkeit zu gewährleisten. Das Anerbieten wurde aber abgelehnt. Tatsächlich hat jedes Wasserbauwerk in Japan während der letzten 200 Jahre einen oder mehrere solcher „menschlichen Pfeiler" erhalten, die „hineingebaut" wurden, um den Flußgott zu versöhnen.

Die Zeppelin-Gedenkfeier in Konstanz.



Anläßlich der 25. Wiederkehr des Aufstieges des ersten Zeppelin-Luftschiffes fand in Friedrichshafen eine Gedenkfeier statt, die am Denkmal des Grafen Zeppelin ihren Abschluß fand.

Die 48 amerikanischen Ehegesetze.

Alle Ehe- und Scheidungslustigen hatten in den Vereinigten Staaten bisher die weitreichendsten Aussichten infolge der 48 verschiedenen Ehegesetze, die in den einzelnen Staaten in Geltung sind. Jetzt aber macht sich eine Bewegung bemerkbar, die die Eheschließung und -Scheidung in Amerika nach einheitlichen Normen regeln will, und es ist hohe Zeit, daß dies geschieht. Denn die Verhältnisse sind geradezu grotesk, und es ist leicht möglich, daß ein Amerikaner, der in einem Staat mit seiner Frau gesetzmäßig verheiratet ist, in einem andern mit ihr in wilder Ehe lebt. Es ist schon vorgekommen, daß die Schlafwagenkontrolleure Ehepaare beim Ueberschreiten der Grenze eines Staates aufgeweckt und getrennt haben, weil sie in diesem Staat nicht als verheiratet gelten konnten. Ein aufsehenerregendes Beispiel war der Fall des Millionärs und früheren Gatten von Edith Rockefeller, Harold McCormick, der nicht nach seinem Heimatstaat Illinois zurückkehren durfte, weil er nicht die gesetzlich geforderte einjährige Wartefrist vor seiner zweiten Verheiratung innegehalten hatte. Die Vorkämpfer für die Vereinheitlichung der Ehegesetzgebung weisen auf die wachsende Zahl der Ehescheidungen hin und fordern die strengsten Maßnahmen. Der Baptistenprediger Dr. Crooks, Präsident der Beathon-Universität in Texas hat einen Gesetzentwurf eingebracht, nach dem zwischen der Veröffentlichung der Verlobung und dem Abschluß der Ehe ein Jahr verstreichen soll, und er begründet diese Maßnahme mit der Behauptung, daß einige gebrochene Verlobungen weniger schlimm seien als viele zerstörte Familien. Das heiratsfähige Alter soll bei Männern auf 21, bei Frauen auf 19 Jahre hinaufgesetzt werden. Die Rekordziffer der Scheidungen wird übrigens nicht von einer Filmdiva gehalten, obwohl die Eheaffären der Filmgrößen die Zeitungen füllen und ein böses Beispiel geben, sondern von einer gewöhnlichen Pensionsbesitzerin in East S. Louis, Illinois, die bisher 13 Scheidungen und eine Ungültigkeitserklärung der Ehe durchgesetzt hat. Bei den Scheidungen werden die lächerlichsten Gründe angeführt. Ein Mann wollte von seiner Frau geschieden sein, weil sie sich weigerte, seinen Namen zu führen. Eine Frau klagte wegen „grausamer Behandlung", weil ihr Gatte sie innerhalb von zwei Jahren keinmal ins Kino eingeladen hatte. Eine andere Frau forderte die Scheidung, weil ihr Mann sein Geschäft und sie wegen des Ratens von Kreuzworträtseln vernachlässigte. Wieder eine andere klagte wegen „allgemeiner Nichtachtung", weil der Gatte sie niemals nach dem Essen belobt habe. Kürzlich sind übrigens zwei Frauen, die von dem Scheidungsgericht für den schuldigen Teil erklärt worden waren, dazu verurteilt worden, für den Unterhalt ihrer Gatten zu sorgen.

Gerichts-Zeitung.

Eine Räuberbande vor Gericht.

Vor dem erweiterten Schöffengericht in Aachen hatte sich eine Anzahl Personen wegen 20 vollendeter und 5 versuchter Einbruchsdiebstähle, Raubüberfälle und Entführung aus dem Irrenhause Bedburg-Hau zu verantworten. Es wurde Bandendiebstahl angenommen. Angeklagt waren der Photograph Ludwig Frohn aus Mariendorf, der Kaufmann Paul Ohligschläger aus Aachen, der Glastechniker Fritz Elsmann aus Aachen, der Drogist Ahrndt aus Aachen und der Kaufmann W. Zimmermann aus Höngen. Ein weiterer Teilnehmer, der Photograph E. Möbius aus Aachen, befindet sich wieder im Irrenhaus. Er war seinerzeit von den beiden erstgenannten Angeklagten aus der Irrenanstalt befreit worden. Den Plan hatte Möbius selbst ausgeheckt, und sein Genosse Frohn sagte selbst von ihm, daß er durchaus nicht geistesgestört, sondern gerissener als alle anderen sei. 27 Zeugen waren geladen. Es wurde ein Bild wirklicher Räuberromantik vor Gericht entrollt. Die Einbrecher sind mit Waffen und Gesichtsmasken zu Werke gegangen und haben große Beute gemacht. Meist war es Geld, aber auch viele Wertsachen erbeuteten sie. Unter anderem überfielen sie nachts in Rötgen den Rendanten der Kreiskasse Monschau und zwangen ihr zur Oeffnung des Geldschrankes, den sie dann ausraubten. Währenddessen hielt einer der Verbrecher die Familie im Schlafzimmer mit gezogenem Revolver in Schach. Ihre verbrecherische Tätigkeit übte die Bande in Aachen und dem ganzen Regierungsbezirk aus. Auch in die Postämter von Mariadorf und Vorweiden drangen sie ein. Die Verhandlung währte den ganzen Tag. Der Staatsanwalt beantragte Strafen von 14 Jahren Zuchthaus bis zu 8 Monaten Gefängnis. Das Urteil lautete wie folgt: Frohn wurde wegen schweren Diebstahls, Einbruchsversuchs, schweren Raubes und Gefangenenbefreiung in Tateinheit mit Sachbeschädigung zu 8 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Ohligschläger erhielt zwei Jahre Zuchthaus, Ahrndt 200 Mark Geldstrafe, Zimmermann wurde mangels genügender Beweise freigesprochen. Der „geisteskranke" Möbius wurde außer Verfolgung gesetzt. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, ein irrer Verbrecher in der Anstalt sei ein Gefangener im Sinne des Strafgesetzbuches.

Ein ungetreuer Postschaffner.

Das Schöffengericht in M.-Gladbach verurteilte einen Hilfspostschaffner aus Grevenbroich, der Rentengelder auszuzahlen und dabei 500 Mark unterschlagen hatte, wegen groben Vertrauensbruches zu 8 Monaten Gefängnis. Außerdem wurde ihm die Befugnis zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes auf drei Jahre aberkannt. Der Angeklagte gab an, aus Not gehandelt zu haben, war aber als leidenschaftlicher Kartenspieler bekannt.

Büchertisch.

Ernsthafte Plaudereien über den Weltkrieg. Eine kritische, militärpolitische Geschichte des Krieges für Fachleute und Nichtfachleute. Zur Rückschau in die Vergangenheit und zur Ausschau in die Zukunft von Otto von Moser, Generalleutnant z. D., zuletzt Führer des 14. Reservekorps, Ritter des Ordens pour le merite. 29 Bogen Großoktav. 1.—3. Tausend. Mit dem Bildnis des Verfassers und zwei mehrfarbigen Skizzen des Generalmajors Flaischlen. Holzfreies Papier. In Leinen geb. 14 M., broschiert 12 M., Chr. Belser A.-G., Verlagsbuchhandlung Stuttgart. Der Hauptgedanke dieses Buches ist der folgende: Jeder gebildete Deutsche soll durch eine zusammenhängende, geschlossene Darstellung des Kriegsverlaufs in den Stand gesetzt werden, sich selbst ein Urteil darüber zu bilden, welchen Anteil an dem Kriegsausgange zufällt: erstens der deutschen militärischen Führung, dem Generalstab und Admiralstab, dem deutschen Heere und der deutschen Flotte; zweitens der deutschen Reichsregierung und Diplomatie, der Volksvertretung, der Presse, der öffentlichen Meinung und dem deutschen Volke selbst; drittens den Verbündeten Deutschlands und seinen Gegnern. Dadurch soll einerseits jedem Deutschen in bezug auf die Vergangenheit und Gegenwart die Antwort auf die quälende, alle Herzen bewegende Frage ermöglicht und erleichtert werden: Wie und warum kam es so? Mußte es so kommen? Andererseits soll in dem Deutschen in bezug auf die Zukunft die Erkenntnis erweckt weden, daß in Deutschland Heeres- und Reichsleitung, Volksvertretung, Presse und öffentliche Meinung anders als im Weltkriege zusammenarbeiten müssen, falls das Deutsche Reich — gleichviel ob noch als Republik oder als neue konstitutonellee Monarchie —, nochmals gezwungen werden sollte, um sein Leben mit den Waffen zu kämpfen. Das Buch will also, im vornehmsten Sinne des Wortes, die deutschen denkenden und hoffenden Kreise, alt und jung, über den Gang, die Zusammenhänge und diee Bedeutung des Weltkrieges aufklären durch Verbreitung von Wahrheit und Klarheit über diesen. Zugleich will es die Großtaten des deutschen Heeres gegenüber allen Verkleinerungsversuchen in das rechte Licht setzen.

Briefkasten.

K. K. 123. Ob Kometen wieder erscheinen, wollen Sie wissen? Wir können dies bejahend beantworten. Namentlich werden mehrere der ausgezeichneten Kometen, wie z. B. der von 1680, der von 1811, der von Pons 1822, IV, und der große Donatische von 1858 wiederkehren, allerdings erst nach Tausenden von Jahren.

Andreas K., Röhlinghausen. Die ältesten Versuche, Papier anzufertigen, gehen zurück auf das Jahr 123 v. Chr. Ein Chinese stellte Papierstoff her aus den Fasern des Maulbeerbaumes.

Luise B., Werne. Bierflecke in Kleidungsstücken werden nur mit lauwarmem Wasser behandelt, das mit einem Läppchen aufgerieben wird. Die den Fleck bildenden extrakt- und zuckerartigen Stoffe sind leicht in Wasser löslich.

Richard S., Bochum. Es ist leider nicht festzustellen, wann unsere Vorfahren auf den Gedanken kamen, Karten zu spielen. Nach den historischen Beweisen aber, die vorliegen, hat das Kartenspiel auf jeden Fall auf ein Alter von 600 Jahren zurückzublicken.

J. S., Wattenscheid. Was Pulque ist, fragen Sie? Pulque ist das über 1000 Jahre alte Nationalgetränk der Mexikaner und wird aus einer Kaktuspflanze gewonnen.



Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig im Alleindepot:
Einhorn-Apotheke (Apotheker F. Hense) Bochum, Große Beckstr. 1, (Ecke Bongardstr.) Telef. 1219.
Niederlage f. Eickel, Wanne, Röhlinghausen:
J. Haacksche Alte Apotheke.
Das große Pfarrer Heumann-Buch
320 Seiten, 100 Abbildungen erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt, von der Firma **Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M. 266** gratis und franko zugesandt. Postkarte genügt.



Bunte Bilder von gestern und heute

Spaziergänge eines Harmlosen.

Von Jobs.

Bei Relius spukt es.

Aurelius Dussel sendet mir folgenden brieflichen Funk:

Lieber Jobs! Glaubst Du an Spukerei? Nee? Na, ich für gewöhnlich auch nich. Aber ehegestern is mir doch en Spuk über den Weg gelaufen, der mich ordlich gruggelich gemacht hat.

Eigentlich war ich an dem spukhaftigen Begebnis selber schuld. So sagt wenigstens meine bessere Ehehälfte, geborene Piemeier. Dieser Tugendengel meint, es wäre nichts als Halluzination im Spiel gewesen un diese Halluzinationen hätten in nix anderm ihren Grund gehabt als in dem langen Sitzenbleiben bei Pullmann un in dem entsamigten Alkoholgenuß. Wovin ich übrigens gar nix entsamtes finden kann. Wenigstens gefällt mir so 'ne kleine feuchte Sitzung durchaus nich so slecht.

Na, nu auf den Spuk! Es war würklich en büschen late geworden, als ich mit meinem Freund, dem Getreidehändler Adam Mehlworm, von Pullmann angetorkelt kam. Die Latrinenpfähle auf der Straße waren mächtig am wackeln un die Latrinen leuchteten men halb so gut als gewöhnlich, worüber einer eigentlich mal en ordlichen Sprechsaal gegen die Gasanstalt in de Ssitung eindrücken lassen sollte. Na, sage ich zu meinem Freind Adam, es is men gut, daß wir beiden en büschen illuminiert sin, sonst wär auch reineweg gar nix zu sehn. Ja, meinte Adam, es scheint mir en miserabligen Nebel an dieser Düsterkeit die Verantwortung zu tragen. Damit verswand Mehlworm in der Düsterkeit un ich krabbelte, so gut es ging, die Treppe rauf. Ich wohne nämlich, als Du wissen mußt, in die sweite Etasche, von wegen der zuträglichen Höhenluft un von wegen dem verdammelten Asthma.

Lieber Jobs! Du glaubst womöglich, daß ich Dir das zu umständlich schildere. Aber wenn Du den Treppenaufstieg hättest mitmachen sollen, o je, o je! — das war nochen büschen umständlicher! Ich bin ja nu schließlich raufgekommen. Um meine Frau nich im Slaf zu stören, hatte ich de Stiewels schon unten an de Haustür ausgezogen. Aber sie hat einen wahne leisen Slaf. Un so fing se denn gleich mit de Gardinenpredigt an. Ich habe nur die Einleitung noch mitgekriegt; dann nahm mich Morpheus in seine Arme; un als ich erst mein Sägewerk im Gange hatte, stellte meine Frau ihre Bemühungen ein.

Es mochte so en Stündken später sein; ich war knapp hinter'm ersten Slaf — da gab es im Hause en ganz merkwürdiges Gerusele. Huhuhu! mich überlief es eisig kalt. Immer: Tip-top tip-top tip-top tip-top! Un dazwischen: blumm-blumm-blumm krr-miau!

Das is en Spuk, denk-ich un gebe meiner Frau en kräftigen Stoß in de Rippen. Meine geborene Piemeier reagiert auf dieses internationale Signal, versteht mich aber miß un fängt in ihre Slaftrunkenheit an, die letzte Hälfte von ihre Gardinenpredigt noch einmal aufzusagen: „Saufstümmel, Rabenvater, Blaubart" un soweiter. Na, es sin eheliche Angelegenheiten, Jobs. Wollen nich weiter drüber reden.

Ich sage: Nu sei doch stille, Alte. Versteh mich recht! Haste nich gehört? Meine geborene Piemeier lusterte, un richtig, schon ging es wieder los: Tip-top blumm blumm blumm krrr miau!

Pst! 'n Spuk! sag ich. Meine Alte verkroch sich unter de Decke un klammerte sich as ne Klette an ihren Relius. Na, Du weißt ja, Jobs, daß Relius sein Lebtage noch kein Aengsterling gewesen ist. Aber Du darfst mir glauben, diese Situation ließ mir denn doch ne ganz ansehnliche Gänsehaut wachsen. Um meine Frau nich allein zu lassen, blieb ich fürs erste im Bett; denn ich war ja ihr Rettungsanker in der Not geworden.

Nach 'ne Weile hatte ich mich aber an die Sache gewöhnt, un weil das tip-toppe Blumm-blumm un Miau nich aufhören wollte, entfloß ich mich schließlich, den Spuk zu untersuchen. Ich also raus aus'm Kahn un rein in die Bürenpeifen, en Knüppel in de eine Hand un 's Stocheisen in de andere Hand un damit raus auf'n Flur.

Un was meinste, Jobs, was ich sah? Läuft da der Katzenkater von meinem Nachbar Kajack in 'm ganz merkwördigen Aufzuge herum. Das Tier hatte 'ne Art Holzschuhe von Walnuß-Schalen an, die mit Schusterpech festgeklebt waren. An den Swanz hatten se dem Bolzen ne Sweinsblase gebunden. Un damit lief das verängstigte Tier im Hause rum. Die Nußschalen-Trittlinge machten das Tip-top un die Sweinsblase das Blumm-blumm un der Kater Miau. Das war der ganze Spuk.

Als ich gestern morgen aufstand, hab ich dem verdeuwelten Stift, der bei Meister Pechdraht auf Schuster studiert, en paar däftige Nieter aufs Hinterviertel gesetzt. Un die waren noch tip-topper als das spukhaftige Tip-topp von dem Katertier.

Aber was ich noch sagen wollte! Es is was merkwördiges mit Frauen. Als ich nämlich beim Kaffeetisch meine Piemeiersche an die Begebenheit erinnerte, hatte sie alles wieder vergessen. Un nu behauptet se, der ganze Spuk wäre nix anderes gewesen als Bierdunst un Halluzination, womit ich verbleibe

Dein Relius.

Plattdütsche Döinkes.

De verkahrte Wind.

De Drüggelssiepeschen Buern wassen in wahne Bedröwnis. Den ganzen Summer waß nich en Droppen Riägen fallen. De Wieschen stonnen kahl, kahl, dat Gemeise woll nich vöran un't Barremeter stonn för Menschen un Beeh op düere Tiet.

Antleßte gongen de Drüggelssiepenschen noh Schöper Wiesenkieker. Dat waß en wahn klauken Mann ün de Lüe säggen, dat he mehr könn, as Brod eeten. Ok van Hexerigge un Düwelsspauk soll he en biettken verstohn.

„Wiesenkieker", sagg de Oelste, „Git sin en bewannerten Minschen, as us allen bekannt is. Nu wollen wi Ink eß frogen, of Gi ok 't Wiär beküren könnt."

„Dwer siecker", sagg de Schöper.

„Oh, dann sin Git doch doch so godd un bekürt de Drögniß, damet bolle en däftigen Riägen rünnerkömmt."

„Hm", grommeln de Schöper, „hm jo, dat well't woll dauhn, wann't widder nix is. Men blos fortens geht dat nich."

„Fortens geht dat nich? Wu is dat denn?"

„Ja", sagg Wiesenkieker, „den richtigen Sprüeck tom Bekören heww ick woll; den het mien Grootvaar selig ächterloten; men blos met dem Sprüeck het dat sienen Haken; de maut tiegen den Westwind kürt weren; nu mei wi wachten, bis de Wind ut Westen blöst."

W. Oschmann, Bochum.

*

De beiden Schinkens.

Dao was äs en Köster, de holl en Kanon för de Kiärke in, et was so im Dezember, et hadd de Nacht düchtig riepet, so dat et rächt fingerkaolt was; he quamm up en Kamp, dao was en siemlick bejaohrden Bursmann an't plägen, de hadde blaute Hänne un gar kiene Hansken an.

„Guod help ju!" sagg de Köster.

„Guod lauhn!" sagg de Buer.

„So flietig? — et is von Muorgen nittske kaolt!"

„Jao, wisse wull! — un ick hebb miene Hansken vergiätten, de Hänne fraist mi äs dull."

„Dusend, dat is laige. Ick gaoh up ju Hus to, sall ick't iähr seggen, datt se ju de Hansken brengt?"

„Dao daih he mie'n Gefallen met, Köster, un wenn't auk män eenen Hansken hebbe, für de Hand, wao 't den Plog met holle, de ann re kann't in de Bucksentaske stiäken, aower wänn he doch eenmaol naoh'n Huse gaiht, dann laot't se mi män beide Hansken brengen."

„Gärne, gärne." Un de Köster gong, dat Hus lagg höchstens en Büssenschüett von dao.

De Köster quamm in't Hus: „Gueden Muorgen, Meerske."

„Süh, gueden Muorgen, Köster, ja, wu gaith't?"

„Ja, et gaiht so, ick soll ju en Kompelment seggen von juhen Mann, de is dao an't Saotbauen up en Kamp, he het mi säggt, ji söllen mi doch de beiden Schinkens giewen, de dao hanget."

„Wat? beide Schinkens?"

„Jao, fragt em män sölwenst."

Un de Meerske gonk vör'n Huse staohn un reip: „Jan-Bänd, alle beide?" un Jan-Bänd, de de Hansken mennde, reip wier: „Jä wisse, een' alleen kann jä nicht helpen."

Dao gaff de Meerske dem Köster de beiden Schinkens.

Feierstunden

Unterhaltungsbeilage zur „Bochumer Zeitung — Märkischer Sprecher"

Druck u. Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgel., Bochum.

Nr. 35. Sonntag, den 30. August. 1925.

Am Meer.

Von Wilhelmine Baltinester.

(Nachdruck verboten.)

Es war ein kleiner wenig besuchter Badeort, in dem Anselm und Thea einander kennen gelernt hatten. Sie gingen langsam am Ufer entlang, zwei große, aufrecht schreitende junge Menschen. Die Sommertage verflogen weiß und sonnenüberglüht wie die lichten Möwenkörper dort oben in der blauen Seeluft . . .

Es war nicht Freundschaft allein, die sie zueinander trieb. Aber keiner von beiden wollte das eingestehen. Beide hielten an der Theorie fest, daß eine Freundschaft zwischen Mann und Weib möglich sei. Wohl schrien ihre Seelen tausendmal „nein!"; aber ihr Mund sprach nicht die Wahrheit. Thea war es, die es zuerst wagte, diesen inneren Konflikt, den ihre Frauenseele mehr ahnte, als verstand, leise anzudeuten. Aber Anselm runzelte die Stirn und sah mit klarblickenden Augen über das weite Meer, wie scharfer Trotz lag es um seine festgeschlossenen Lippen. In der Luft schrien ein paar Möven, und müde Wellen verrieselten im feinen Ufersande. Thea war erbleicht.

Immer näher rückte der Tag der Abreise. „Nur noch zehn Tage . . ." murmelte das Mädchen, als es mit weitgeöffneten Augen im Bette des Hotelzimmers lag und durch das Fenster den samtdunklen, bestirnten Himmel sah. Noch immer war kein entscheidendes Wort gefallen.

Am folgenden Morgen gingen sie wieder über die Düne. „Sie sind heute so merkwürdig unruhig," sagte er und sah sie forschend an. „Stadtfieber? Was? Ist die Hast des Alltags wieder über Sie gekommen, jetzt, wo Sie bald wieder in die Stadt zurückkehren sollen?"

Thea bemühte sich, gleichmütig zu erscheinen. „O — es ist nichts —"

Am Abend saßen sie auf der weißen Terrasse des kleinen Hotels, Thea hatte einen Brief erhalten. Die kleinen Schriftzüge der Mutter erinnerten sie an ihr enges Heim, an die grauen Sorgen des Winters. Die Mutter schrieb, daß Peter Sjord, ihr Neffe, aus Kopenhagen heimgekehrt sei und es zu Reichtum und Ansehen gebracht habe. Peter habe sehr warm nach seiner Kusine Thea gefragt und so manches angedeutet. Sie brauchte nur „ja" zu sagen . . . Thea sah gedankenvoll vor sich hin. Nur ja — nur dies eine, kleine, vielbedeutende und doch so schicksalsschwere Wort.

„Sie haben Nachrichten von daheim?" fragte Anselm ruhig.

Thea nickte bedrückt. In ihren Augen lag tiefes Weh. Er sah es nicht, die Nacht war dunkel.

„Von Ihrer Mutter?" fragte er weiter.

„Ja, und — mein Vetter ist angekommen."

„Wird er Sie hier besuchen?"

Ein echt weiblicher Gedanke blitzte in ihr auf. „Ich glaube, daß er kommen wird," erwiderte sie leise.

Und noch am selben Abend schrieb sie an die Mutter und an Peter Sjord. Es sei so schön am Meer, die weißen Möven und die wunderbare Stille, und ob Peter nicht ein wenig hinauskommen wolle, er würde ja noch früh genug nach Kopenhagen in sein Geschäft zurückkehren . . . Und dann weinte sie . . . Draußen sang das große Meer.

Und er kam. Breit, rotwangig, laut lachend und herzlich erfreut stand er vor ihr und drückte mit seiner dicken Hand ihre Rechte. Neben ihm stand eine große Reisetasche, unförmlich wie er selbst. Thea bedauerte jetzt, daß sie ihn gerufen hatte.

Am Nachmittag gingen sie zu dritt über den Strand. Anselm empfand deutlich die grelle Disharmonie, die dieser nüchterne und laute Geschäftsmann in den köstlichen Frieden der Meeresstille gebracht hatte. Auch Thea war verstimmt. Da ging Peter neben ihr her und schwatzte von Geschäften, von Kaffeeladungen, Hafenplätzen, Börsenspekulationen; er sah den weiten Horizont nicht, auch nicht die wunderbaren, weißen Möwen und die Schaumkämme der unruhigen Wellen. Er sprach von Geschäften . . . Thea ging bleich und aufrecht zwischen den beiden Männern über die Düne.

Drei Tage vergingen. Drei drückende, verlorene, leere Tage. Drei Tage sind viel in einem Menschenleben, noch mehr in der kurzen Zeit eines Sommeraufenthaltes. Am Abend des dritten Tages zog sich Peter Sjord auf sein Zimmer zurück, um ein paar Geschäftsbriefe zu erledigen. Er hatte eine kleine Reiseschreibmaschine mitgenommen und zeigte sie gerne herum, um zu beweisen, daß er ein höchst modern arbeitender Kaufmann sei. Durch das geöffnete Zimmer seines Parterrezimmers drang das monotone Gerassel der Maschine, auf welcher er seine großzügigen Bestellungen machte: eine Waggonladung Kaffee, prima Sorte; 10 Fässer Heringe. Und draußen sang das tiefe Meer. Der Himmel war dunkel, wie Gespensterschiffe jagten dunkle Wolken umher.

Anselm und Thea liebten den Sturm. Sie wanderten über den Strand. Die große Melodie des Sturmes und des wild jauchzenden Meeres hatte ihre Seelen gefangen genommen. Beide waren still. Anselm schien besonders nachdenklich. Der Sturm stemmte seine Riesenstirn gegen die schlanken Körper der beiden jungen Menschen; sie mußten um jeden Schritt kämpfen, und doch kehrten sie nicht um, es tat ihnen wohl, zu fühlen, wie unruhig die Natur war — vielleicht fanden sie darin Anklänge an die Vorgänge in ihrem Innern. Ruhig und ausgestorben war der Strand. Thea schritt mutig an Anselms Seite. Ein mächtiger Windstoß hätte sie fast zu Boden geschleudert. Mit seinem festen Arm umschlang sie Anselm und führte sie. Dann gingen sie langsam weiter. Es herrschte jene schwüle Ruhe, die jedem Unwetter vorausgeht.

Plötzlich blieb Anselm stehen: „Sie werden ihn heiraten?" fragte er unvermittelt.

Thea erschrak so sehr, daß sie nicht antworten konnte.

Anselm glaubte daraus ein stummes Ja entnehmen zu müssen. Seine Stimme bebte: „Auch wenn ich Sie bitte, es nicht zu tun?"

Sie wandte ihm ihr bleiches, schönes Antlitz zu. Der Mond trat einen Augenblick lang hinter den geballten Wolken hervor, es war, als lächle der Himmel.

„Verlangen Sie dies aus Freundschaft?" fragte Thea leise, und eine kleine Schelmerei lag in dieser Frage.

Das gab ihm Mut. „Es gibt ein Wort, das schöner ist — Liebe!"

Es war gesagt. Sie küßten einander, lange und heiß. Der Sturm heulte, und schwarze Tropfen fielen nieder. Arm in Arm kehrten sie zum Hotel zurück. Aus dem Parterrefenster klang noch immer das Gerassel von Peter Sjords Maschine . . .

Sie küßten sich noch einmal — schnell und verstohlen — gerade unter Peters Fenster. Der erhob sich gerade und schloß behutsam das Fenster, der Sturm war ja unheimlich, und es könnte passieren, daß eine Fensterscheibe dabei in Trümmer ging. Und Peter Sjord war nicht gewillt, dem Hotelbesitzer einen schwindelhaft hohen Preis für diese alte Fensterscheibe zu bezahlen. O nein! Er war ein tüchtiger Geschäftsmann und wollte sein gutes Geld richtig und mit Bedacht ausgeben . . .

Das Meer schwoll und tobte . . . Zwei glücklich einsame Menschen wanderten über den aufgewühlten Sand der Düne, Arm in Arm, dem Glück entgegen.

Ein wundersames Ereignis.

Nach einem alten Dokument mitgeteilt von Kurt Sommer.

(Nachdruck verboten.)

In der alten schwedischen Dynastie trug sich nachstehendes sonderbare Ereignis zu, worüber man eine offizielle Urkunde abfaßte, die im Staatsarchiv zu Stockholm aufbewahrt wird.

Die Königin Ulfrike von Schweden war während einer Reise, die sie in ihrem Reiche unternommen hatte, gestorben, und man hatte ihre irdischen Ueberreste, wie üblich, in einem offenen Sarge in der Kapelle, d. h. in einem ganz schwarz ausgeschlagenen Saale, welcher von einer Menge von Wachskerzen erhellt wurde, auf einem erhöhten Katafalk aufgebahrt, wobei eine Abteilung der Leibgarde im Nebenzimmer die Totenwache hielt. —

Am Nachmittage trat in die zu jenem Saale führende Vorkammer Gräfin Steenbok ein, die erste Hofdame, welche bei der Königin in besonderer Gunst gestanden hatte. Der Kommandant der Leibgarde ging auf sie zu, um sie zu begrüßen und sie zu der Leiche der Königin zu führen, woselbst er dann, zurücktretend, sie bei der Toten, feinfühlend, allein ließ. — Es herrschte nun auf einmal eine Grabesstille, die man dem lebhaften Schmerze der Gräfin zuschrieb, und die Offiziere der Wache warteten geraume Zeit mit dem Eintritt in den Saal, um ja nicht durch ihre Gegenwart die Andacht der Gräfin zu stören. — Da man jedoch schon eine beträchtliche Zeit gewartet hatte, ohne daß die Gräfin zurückgekommen war, begann man zu befürchten, daß sie vielleicht ohnmächtig geworden oder ihr sonst etwas zugestoßen sei. Der Hauptmann öffnete daher die Türe, welche zu der Kapelle führte, und trat ein, um jedoch unverzüglich verwirrt und bleichen Antlitzes zurückzuweichen. Alle Offiziere stürzten ihm sofort nach und sahen zu ihrem großen Schrecken deutlich von der geöffneten Türe aus die Königin leibhaftig neben ihrem Sarge stehen, in Umarmung mit der Gräfin Steenbok. Die Erscheinung machte den Eindruck, als ob sie in der Luft schwebe, nahm an Deutlichkeit ab und schien schließlich sich in einem dichten Nebel aufzulösen. Als sich dann diese Nebelmasse zerteilt und verflüchtigt hatte, da sah man die Königin (wohlgemerkt, den auch während der Erscheinung ruhig auf der Bahre liegengebliebenen irdischen Körper derselben) nach wie vordem entseelt auf dem Paradebette liegen; aber die Gräfin Steenbok war unerklärlicherweise verschwunden, und wie man auch nach ihr Umschau halten und jeden Winkel der Totenhalle, wie schließlich des ganzen Palastes absuchen mochte, es blieb jede Bemühung erfolglos und keine Spur war von ihr aufzufinden. — Nachdem man nun sofort einen Eilboten mit dieser höchst seltsamen Nachricht an den Hof nach Stockholm abgesandt hatte, da erfuhr man, daß die Gräfin Steenbok, welche Stockholm gar nicht verlassen hatte, in dem nämlichen Augenblick gestorben war, als sie von den Offizieren der Leibgarde in den Armen ihrer verstorbenen Königin gesehen worden war. —

Ueber dieses Ereignis nahm man dann ein Protokoll auf, das die Unterschriften sämtlicher Offiziere trug, welche Augenzeugen der seltsamen Erscheinung gewesen waren. Dieses eigenartige Dokument wird heute noch in dem königlich schwedischen Archiv aufbewahrt.

Eine Anleitung zum Eisenbahnfahren vor 100 Jahren.

Das Eisenbahnfahren ist uns heute so zur Gewohnheit geworden, daß wir keiner großen Anweisungen dafür bedürfen. Aber in den Kindheitstagen der Lokomotive, die nunmehr fast 100 Jahre zurückliegen, da war eine Fahrt auf der Eisenbahn ein schwieriges und abenteuerliches Unternehmen, und diejenigen, die sich dem „schnaubenden Ungeheuer" anvertrauten, brauchten einen Führer. Ein solcher Eisenbahnführer, wohl der erste seiner Art, ist um 1840 in England von W. Osborne herausgegeben worden. Es ist ein dickes, kleines Buch von etwa 300 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen und Karten versehen.

In der Einleitung wird zunächst die Erfindung der Eisenbahn gepriesen, und es heißt da sehr kühn: „Verglichen damit, sind die berühmten römischen Mauern und sogar noch die viel größeren chinesischen ärmlichen Bauwerke; was die ägyptischen Pyramiden anbetrifft, so können sie überhaupt nicht den Vergleich mit der Eisenbahn aushalten, denn es sind traurige Denkmäler des Unverstandes und Aberglaubens ihrer Erbauer." Der Reisende, der dieses Wunderwerk benutzen will, erhält dann folgende Anweisungen: „Wenn wir vor dem Fahrkartenschalter stehen und die Reihe an uns kommt, da nennen wir den Ort, wohin wir reisen wollen, und die Station, die ihr am nächsten liegt. Der Beamte nennt dann die Summe, die wir zahlen müssen, und wir empfangen dafür ein Billett, das extra für uns abgestempelt ist und auf dem sich die Nummer des Sitzes befindet, den wir einnehmen dürfen. Es sind auch alle notwendigen Hinweise aufgedruckt. Das Billett in der Hand, schreiten wir durch die Eingangshalle und stürzen uns in das geräumige Nebengebäude, in dem wir von einem Beamten in Empfang genommen werden, dem wir die Nummer unserer Fahrkarte sagen und der uns darauf unseren Platz anweist."

Nicht weniger schwierig ist es, sich beim Aussteigen richtig zu benehmen: „Wenn der Zug hält, müssen die Reisenden nach der Seite aussteigen, die ihnen der Beamte angibt, und sie können dann, wenn sie fahren wollen, in die Omnibusse oder Droschken steigen, die bereits auf sie warten, oder wenn sie gehen wollen, müssen sie das Haupttor passieren, das aus dem Bahnhof herausführt." Trotz der „ungeheuren Schnelligkeit", die der Eisenbahn nachgerühmt wird, muß sie damals doch recht langsam gefahren sein, denn in dem Eisenbahnführer sind alle die Gebäude und Sehenswürdigkeiten genau verzeichnet, an denen man auf der Fahrt von London nach Birmingham vorbeikam.

Rauchen war streng verboten, nicht nur in dem Wagen, sondern überhaupt im ganzen Bereich des Bahnhofs. Reisende, die Billetts für größere Strecken verlangten, wurden denen vorgezogen, die nur kurze Strecken fahren wollten. Eine Fahrkarte erster Klasse von London nach Birmingham kostete bei Nacht 32½ Schilling, bei Tag 30½ Schilling, zweiter Klasse 25 und 20 Schilling. Den Angestellten war bei Androhung sofortiger Entlassung die Annahme von Trinkgeld verboten.

Arabische Legende.

Aus alten Quellen mitgeteilt v. Hans Gäfgen.

(Nachdruck verboten.)

Ein Muselmann, der vor der Pest floh, begnete einem Engel.

„Warum entfliehst du aus der Stadt deiner Väter?" fragte ihn der Geist.

„Weil alle meine Weiber und Kinder gestorben sind und mein Haus verödet ist."

„Und wohin wendest du dich?"

„Zu meinem Bruder, dort hoffe ich ein Unterkommen zu finden."

„Du hoffst vergeblich; auch deinen Bruder und seine ganze Familie hat die Pest dahingerafft."

„Dann will ich umkehren."

„Fürchtest du dich denn nicht vor der Pest?"

„Jetzt nicht mehr; sie mag kommen."

Einen Augenblick stand der Araber in seinen Schmerz versunken und starrte vor sich hin. Dann fragte er den Engel, den er für einen Wandersmann hielt: „Wie kommt es, daß dein Anblick mich mit Trost erfüllt?"

„Alle Unglücklichen hoffen auf mich."

„Wer bist du?"

„Ich bin Azzael, der Engel des Todes."

„O, nimm mich mit dir, Freund!"

„Noch nicht, später sehen wir uns wieder."

„Wann?" fragte der Araber.

Mit einem langen, unbeschreiblichen Blick sah ihn der Engel an, dann sagte er: „Wenn du glücklicher sein wirst!" und ging von dannen.

Liebhaber als Beruf.

Ein Detektiv erzählt in einer Zeitschrift von Männern, die berufsmäßige Liebhaber sind, und zwar handelt es sich dabei nicht nur um Heiratsschwindler, sondern auch um Persönlichkeiten, die ihre starke Anziehungskraft auf die Damenwelt auf rechtmäßige Weise verwerten. Es handelt sich dabei um recht merkwürdige Fälle. „Die Frau eines hervorragenden Geschäftsmannes," erzählt der Detektiv, „zweifelte an der Neigung ihres Garten und fragte eine Freundin um Rat, was sie tun solle. Diese riet ihr, daß sie einen Mann als Liebhaber engagieren solle, um dadurch den Gatten eifersüchtig zu machen und seine Liebe zurückzugewinnen. Die Dame zögerte erst recht lange, bevor sie diesen merkwürdigen Vorschlag annahm. Aber schließlich engagierte sie wirklich den Berufsliebhaber, und dieser machte ihr nun nach allen Regeln der Kunst den Hof. Er führte seine Rolle so vortrefflich durch, daß der Ehemann ihn sogar in einem eleganten Hotel tätlich angriff, worauf der Hausfreund, der nur in der Ausübung seines Berufes gehandelt hatte, mehrere Tage das Bett hüten mußte. Aber das Mittel bewährte sich ausgezeichnet. Der Mann verliebte sich in seine Frau bis über die Ohren, und diese zahlte gerne dem Berufsliebhaber 300 Pfund nebst Schmerzensgeld und schenkte ihm noch eine kostbare Schlipsnadel.

Ein anderer Berufsliebhaber war ein junger Aristokrat, der in steter Geldverlegenheit war und von einem Anwalt gegen ein hohes Honorar verpflichtet wurde, der Tochter eines Bankiers den Hof zu machen. Diese hatte sich nämlich in einen Mann verliebt, den die Eltern durchaus nicht zum Schwiegersohn haben wollten, und man sah in dem Engagement des jungen Lord das letzte Mittel, um die Tochter von ihren Heiratsgedanken abzubringen. Das war für den Salonlöwen eine leichte Aufgabe. Nach 14 Tagen hatte er den Nebenbuhler aus dem Felde geschlagen, aber das Bankierstöchterlein hatte sich nun in den gemieteten Liebhaber verliebt. Als dieser nun immer seltener im Hause ihrer Eltern erschien, wurde sie aus Kummer darüber krank und mußte ins Ausland geschickt werden, um sich von diesem doppelten Herzensabenteuer zu erholen.

Derselbe Aristokrat heilte eine schwerreiche alte Jungfer von ihrer Liebe zu einem Hochstapler, der sich mit ihr verlobt hatte. Die Verwandten wollten natürlich die Heirat hintertreiben und sie wandten sich schließlich an den Lord, der ihnen als Berufsliebhaber empfohlen wurde. Wieder führte er die Aufgabe vortrefflich durch und nach zwei Wochen hatte er das Herz der ältlichen Dame so gefangen genommen, daß sie dem Hochstapler den Laufpaß gab. Der abgesetzte Liebhaber, der 20 Jahre jünger war als seine Braut, verklagte sie nun wegen Bruchs des Eheversprechens und erlangte wirklich auch eine Entschädigung von 1000 Pfund; aber das große Vermögen der Dame war für die Verwandten gerettet.

Berufsliebhaber werden auch manchmal von reichen Ausländerinnen engagiert, die nach England kommen, um hier einige Zeit zu leben. Sie können sich in männlicher Begleitung viel freier und ungenierter bewegen und nehmen daher den „Liebhaber" in ihre Dienste, der sich äußerlich ganz als Bräutigam und galanter Kavalier aufspielt, aber natürlich keine ernsteren Beziehungen zu der Dame hat. Diese merkwürdigen Verbindungen enden allerdings bisweilen anders, als die Dame beabsichtigt, und schon mancher Berufsliebhaber ist zum „Amateur" geworden, der sich wirklich seine Auftraggeberin eroberte.

Sehr viel häufiger als der Berufsliebhaber der sich im Rahmen der Gesetze hält, ist der Heiratsschwindler, der auf wohlhabende alleinstehende Frauen Jagd macht und sie ausbeutet. Es ist meistens schwierig, diese Verbrecherklasse zu überführen, denn die Opfer haben das größte Interesse daran, daß nichts bekannt wird, und sträuben sich dagegen, bei der Gerichtsverhandlung als Zeuge zu erscheinen. Solche Heiratsschwindler verfügen über eine geradezu rätselhafte Anziehungskraft für das weibliche Geschlecht und einen sehr sicheren Blick, der sie sofort erkennen läßt, „wo etwas zu holen ist."

Aber auch diese abgefeimten Schwindler können hereinfallen. So machte kürzlich ein Heiratsschwindler einer hocheleganten Dame den Hof, die in einem der feinsten Londoner Hotels abgestiegen war und sich als reiche Witwe ausgab. Sie erklärte sich schließlich bereit, ihn zu heiraten. Aber ein Kollege warnte ihn, indem er ihm sagte, die Witwe werde es dahin bringen, daß er die Verlobung löse, um ihn dann wegen Bruch des Eheversprechens zu verklagen. Um sich Gewißheit zu verschaffen, brach er während ihrer Abwesenheit bei ihr ein, wurde von ihr ertappt, und in der darauf folgenden Auseinandersetzung ergab sich, daß der Heiratsschwindler an eine — Heiratsschwindlerin geraten war.

Das Testament auf dem Unterrock.

Ein reicher Sonderling, George W. Hazeltine, hatte einen ganzen Rattenschwanz von Prozessen dadurch heraufbeschworen, daß er seinen letzten Willen auf den Saum eines Frauenunterrockes niederschrieb. Hazeltine verlangte, als er sterbend im Krankenhaus von Los Angelos lag, daß man ihm einen Unterrock brächte und kritzelte darauf seine letztwilligen Bestimmungen, in denen er dem Krankenhaus und einer Schwester je 10 000 Dollar vermachte, während er sein übriges einer Großnichte hinterließ. Dieses auf einem Vermögen im Werte von 500 000 Dollar so eigentümlichen Schreibstoff ausgefertigte Testament ist nun von denen angefochten worden, die in einem früheren Testament von dem reichen Sonderling bedacht waren. Es sind dies sein Rechtsanwalt, der Verein christlicher Jungfrauen in Los Angeles und das Pomona-College und einige andere öffentliche Institute. Die Anfechtungsklasser behaupten einmal, daß der Erblasser während der Abfassung des Unterrock-Testamentes nicht mehr im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte gewesen, und daß überhaupt ein Testament auf einen Unterrock ungültig sei. Diese interessante Rechtsfrage wird jetzt in mehreren Prozessen verhandelt und dürfte auch noch den Obergerichtshof beschäftigen.

Fürs Haus.

Ein vielbewährter Haustee gegen Magenkrämpfe. Da wir für den so schmerzhaften Magenkrampf in den getrockneten Blättern der Pfefferminze (Herba mentha piperitae) ein ausgezeichnetes Beruhigungsmittel besitzen, ist nur den wenigsten Hausfrauen bekannt, obgleich die Pflanze seit alters her zu den beliebtesten Hauskräutern gehört. Es genügt ein Teeaufguß (10—15 Gramm auf ein Liter Wasser gerechnet) leicht gesüßt und nicht zu heiß getrunken, um den Krampf zum Schwinden zu bringen. Auch trägt der regelmäßige Genuß von Pfefferminztee zur Beseitigung der vorhandenen Magenschwäche, und abends vor dem Schlafengehen genossen, zur Nervenberuhigung und damit zur Gewährleistung eines erquickenden Schlafes bei. Wie Kneipp versichert, benimmt Minzentee der in halb Wasser, halb Wein bereitet ist, den übelriechenden und faulriechenden Atem, wenn man mehrere Tage hindurch täglich eine Tasse trinkt. Minzenabkochung mit Essig bereitet, und von Zeit zu Zeit löffelweise genommen stillt auch das Blutbrechen.

K. S.

Neue, ungewaschene Wäsche für sich waschen! Wer mehrere Stücke neue Wäsche reinigen will, sollte dies nicht bei der Gesamtwäsche tun, sondern diese gesondert kochen und waschen, da die im Gewebe vorhandene Appretur die Seifenlauge hart und dadurch unbrauchbar macht. Erst nach dieser ersten Wäsche kann man sie dann wieder mit der anderen Wäsche zusammen behandeln.

Evangelisch-Kirchliches.

Eine überraschende Statistik.

Eine die ganze Welt umfassende Konfessionsstatistik, die kürzlich in der bekannten Genfer Zeitschrift „Semaine Religieuse" veröffentlicht wurde, fördert das überraschende Ergebnis zutage, daß, aufs Ganze gesehen, der Protestantismus in den letzten Jahrzehnten weit rascher gewachsen ist als der Katholizismus, und dabei ist, denselben an zahlenmäßiger Stärke einzuholen. Nach dieser Berechnung beträgt die Gesamtsumme der Protestanten 210 Millionen gegen 265 Millionen Katholiken, wobei zu beachten ist, daß viele protestantische Freikirchen nur die erwachsenen Abendmahlsberechtigten in ihre Listen eintragen. In Europa wuchs seit 1872 der Protestantismus um 54 v. H., der Katholizismus um 30 v. H., so daß die Zahl des Ausgleiches nicht allzu fern sein dürfte. Ueberraschend sind die Zahlen in den einzelnen Ländern: England zählte 1829 bei 34 Millionen Einwohnern 6 Millionen Katholiken, heute bei 43 Mill. Einwohnern 3 Millionen Katholiken; in Belgien wuchs der Protestantismus von 1830 bis 1923 von 2000 auf 25 000; in der Schweiz hat sich der Katholizismus in den letzten 10 Jahren um fast 70 000 vermindert, der Protestantismus um 110 000 vermehrt. Wenn die Zeitschrift als Gründe für das Fortschreiten des Protestantismus die Uebertrittsbewegung, die Erfolge der evangelischen Heidenmission und die stärkere natürliche Vermehrung der protestantischen Bevölkerung angibt, so ist zu bemerken, daß die letztgenannte Ursache für den deutschen Protestantismus im allgemeinen nicht zutrifft.

Vermischtes.

ok. **Die größte Post der Welt** wird zu Anfang des nächsten Jahres in London eröffnet werden. Es ist das gewaltige Postgebäude von Mount Pliassant, das jetzt seiner Vollendung entgegen geht. Die Bauten umfassen einen Raum von 650 Ar; sie sind mit allen neuesten Vorrichtungen ausgerüstet, und von ihnen führt ein Röhrensystem zu der neuen elektrischen Rohrpost, die 80 Fuß unter der Erde läuft. Mit dieser Rohrpost werden nur Pakete und Briefe befördert, und zwar ist ein 2-Minuten-Dienst geplant, durch den die Postsachen in der kürzesten Zeit nach den Londoner Hauptpostämtern und den Bahnstationen gebracht werden. Man hofft, durch die Verwendung der neuen Rohrpost den Straßenverkehr von zahlreichen Postgefährten zu entlasten. Diese größte Post der Welt, die im Februar des nächsten Jahres eröffnet werden soll, wird imstande sein, im Jahre 1 Milliarde Briefe und 50 Millionen Pakete zu befördern.

bd. **Sage mir, mit was für ein Auto du fährst, und ich sage dir, wer du bist.** Heutzutage wird der Rang einer Arbeiterfamilie in den Vereinigten Staaten nach der Art des Autos beurteilt, das sie hält. Wer kein Auto hält, wird für exzentrisch oder sparsam gehalten oder auch für so wohlhabend, daß er sich um die äußeren Anzeichen des Reichstums nicht mehr zu kümmern braucht. Es ist eine Tatsache, daß die Familie vieler Scheuerfrauen in den Vereinigten Staaten in Fords umherfausen. Aber wenn der Sohn dieser Scheuerfrau Maurer oder Tischler wird, sieht er auf den Ford seiner Jugend herab. Er will etwas Besseres haben und bekommt es gewöhnlich. Wenn er Werkmeister wird, muß er sein Kapital in einem noch vornehmeren Auto anlegen. Wenn man wissen will, ob ein Arbeiter wirklich tüchtig ist, braucht man ihn nur zu fragen, welche Art Auto er hält.

ck. **Vom Portierkind zur Millionärstochter.** Ein 16jähriges Mädchen, Marie Spas, die in Prag geboren wurde und einjährig bereits nach Amerika kam, ist jetzt unter 12 000 Bewerberinnen von dem Multimillionär Edward W. Browning adoptiert worden. Das neue Millionärstöchterlein ist das Kind eines Portiers, der ein Haus zu Astoria, Long Island, verwaltete. Sie lebte in den ärmlichsten Verhältnissen und meldete sich mit vielen anderen, als der Dollarkönig eine Anzeige erließ, in der er sich bereit erklärte, ein junges Mädchen als Schwester seiner eigenen Tochter in die Familie aufzunehmen. Sie war so arm, daß sie die 8 Kilometer zu dem Büro von Browning zu Fuß zurücklegen mußte. Ihre großen braunen Augen, ihren goldenen Locken, ihre süße Stimme und ihr anmutiges, bescheidenes Wesen entzückten den Multimillionär aber so, daß er sie erwählte. Sie wird als Millionärin den Namen Mary Louise Browning führen. Browning hatte auf seine Anzeige hin Bewerbungen aus allen Teilen der Welt erhalten, und zwar meldeten sich weibliche Wesen im Alter von 3 Wochen bis 87 Jahren. Die ältlichen Damen erklärten, sie seien „jung geblieben", u. a. wollten eine indische Prinzessin, eine indianische Frau, eine spanische Tänzerin, eine preisgekrönte Boxerin und eine Rekordläuferin adoptiert werden.

Gottesdienst-Ordnung

für Sonntag, den 30. August 1925.

Sammlung für den Zentralausschuß für Innere Mission der deutsch-evangelischen Kirche.

Bochum. Christuskirche. 8 Uhr: Pastor Winnacker; 9¾ Uhr: Past. Selmke-Werne (Jahresfest des Blaukreuzvereins); Taufstunde 3 Uhr: Past. Schirmacher. — Lutherkirche. 9¾ Uhr: Past. Schirmacher. — Friedenskirche. 9½ Uhr: Pastor Winnacker. — Johanniskirche. 5¼ Uhr: Past. Hentschel; 3 Uhr: Jahresfest des Blaukreuzvereins. — Krankenhauskapelle. 9½ Uhr: Past. Schneider.

7. Pfarrbezirk. Montag 6 Uhr Frauenhülfschor. Dienstag 7½ Uhr Jungmädchengruppe, Turnen. Freitag 8 Uhr Jungmädchengruppe, Singen. Samstag 7 Uhr Jungmännergruppe, Turnen im Jugendheim. Sonntag 3 Uhr: Jungmädchengruppe (Jugendheim). 5 Uhr: Jungmännergruppe, (Jugendheim).

Evang. Jünglings- und Männerverein „Wartburg". Samstag 8 Uhr Helfer- und Wochenschlußstunde. Sonntag 11½ Uhr Bücherausgabe; 5 Uhr Singen von Wanderliedern mit anschließendem Vortrag: Wanderungen im bunten Rock; 8 Uhr Teilnahme an dem Vortrage in der Zeltmission. Montag 6—9 Uhr Turnen in der Drusenbergschule. Dienstag 8 Uhr Uebung des Posaunenchors. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde der Jugendabteilung; 8¼ Uhr Bibelstunde der Jungmännerabteilung. Donnerstag 8 Uhr Pfadfinderstunde.

Stadtmission, Joachimstr. 8. Sonntag 8½ Uhr: Gebetsvereinigung; 2 Uhr Sonntagsschule; 5 Uhr Bibelstunde; 6½ Uhr E. C. für junge Mädchen; 8 Uhr E. C. für junge Männer. Montag 8 Uhr Gem. Chor. Dienstag 8 Uhr Lautenchor. Mittwoch 4 Uhr Frauenverein; 8¼ Uhr Jugendbund. Donnerstag 8¼ Uhr Bibelerklärung.

Blaukreuzverein, Evang. Vereinshaus, Mühlenstraße 25. Sonntag 3 Uhr Bibelstunde. Dienstag 8 Uhr Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprech- und Gebetsstunde. Sonntag 11 Uhr Hoffnungsbund.

Zweigverein des ostpr.-evang. Gebetsvereins, Bochum, Weilenbrink 12. Sonntag 2 Uhr Versammlung.

Kirchlich-evang. Gemeinschaftsverein, Bochum, Adolfstr. 20. Sonntag 5¼ Uhr Evangelisation. Montag 8 Uhr Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Bochum-Hamme. Kirche. 8 Uhr: Past. Rausch; 9¾ Uhr: Past. D. Boehmer; 11 Uhr Kindergottesdienst Past. D. Boehmer; 12 Uhr Taufstunde: Past. D. Boehmer. — Wegescheid. 9¾ Uhr: Past. Rausch; 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Rausch. — Gemeindebücherei (Kirchsaal): Sonntag 11 Uhr Bücherausgabe. — Kirchliche Gemeinschaft (Overdyck): Sonntag 5 Uhr und Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. — Frauenhülfe des 2. Bezirks: Mittwoch 3 Uhr Arbeitsstunde bei Lohmann. Jungfrauenverein von der Reckestraße: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Jungmädchenverein Feldsieperstraße: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Christl. Verein junger Männer: Aeltere Abteilung Donnerstag 8 Uhr Zusammenkunft im Kirchsaal. Freitag 8 Uhr Bibelstunde, Feldsieperstr. Samstag 6 Uhr Turnen von der Reckestr. Jung C. V. j. M.: Sonntag Wanderung. Freitag 8 Uhr Bibelstunde. Samstag 6 Uhr Turnen. Jungschar: Samstag 4 Uhr Kirchsaal. Kirchenchor Hamme: Mittwoch 8 Uhr Chorprobe. Kirchenchor Wegescheid: Mittwoch 8¼ Uhr Chorprobe.

Hofstede-Riemke. 8 Uhr: Past. Pitsch; 10 Uhr: Past. Pitsch; 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Pitsch; 12 Uhr Taufstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde: Past. Pitsch. Freitag 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Jungmännerverein: Sonntag 5 Uhr Versammlung. Montag 7 Uhr Turnen. Dienstag 7½ Uhr Bibelstunde. Jungschar: Samstag 5 Uhr Turnen und Spielen. Jungfrauenverein 1: Sonntag 3 Uhr Versammlung. Jungfrauenverein 2: Sonntag 4 Uhr Versammlung. Mittwoch 8 Uhr Bibelbesprechstunde. Frauenverein Hofstede: Donnerstag 3 Uhr Versammlung. Frauenverein Marmelshagen: Donnerstag 4 Uhr Versammlung. Posaunenchor: Mittwoch 8 Uhr. Blaukreuzverein: Sonntag 4 Uhr; Freitag 8 Uhr.

Wiemelhausen. Petrikirche. 10 Uhr: Past. Reckert; 11¼ Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen. Mittwoch 4 Uhr Frauenverein. Freitag 6 Uhr Frauenchor. Mittwoch 7 Uhr und Samstag 6 Uhr Posaunenchor. — Melanchthonkirche. 10 Uhr: Past. Althüser; 11½ Uhr Kindergottesdienst; 11½ Uhr Kirchentaufen. Im Melanchthonsaal: Sonntag 3 Uhr Jugendbund. Montag 8 Uhr Gesang. Dienstag 8 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 3½ Uhr Frauenverein.

Weitmar. 8 Uhr: Past. Sassenberg. 10 Uhr: Past. Görtz. 11 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Karchentaufen. Donnerstag 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde.

Uemmingen. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst. 10¾ Uhr Kirchentaufen. 11 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Montag 8 Uhr Bibelstunde. Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 5 Uhr Frauenchor; 8 Uhr Jünglingsverein. Freitag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde.

Gerthe. 9½ Uhr: Festgottesdienst aus Anlaß der Grundsteinlegung für das Kreisgemeinschaftshaus: Past. Grügelsiepe, Langendreer. 10½ Uhr Taufen. 4½ Uhr: Festnachfeier in der Christuskirche. Mittwoch 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Donnerstag 3 Uhr: Frauenhilfe; 8 Uhr: Bibelstunde des Männer- und Jünglingsvereins.

Hiltrop. 9,30 Uhr: Gottesdienst. 10,45 Uhr: Kindergottesdienst. 11,30 Uhr: Taufen. 2 Uhr: Jünglingsverein. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Montag 7,30 Uhr: Jungfrauenverein. Dienstag 8 Uhr: Turnen des Jungfrauenvereins. 8 Uhr: Jünglingsverein. Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag 3 Uhr: Frauenverein. 4.30 Uhr: Frauenchor. Freitag 8 Uhr: Turnen des Jünglingsvereins in der Bergener Turnhalle.

Wattenscheid. Friedenskirche. 8 Uhr: Past. Müller. 10 Uhr: Past. Müller. 3 Uhr Taufstunde: Past. Müller. — Alte Kirche. 9 Uhr: Masurischer Gottesdienst: Past. Mückeley. — Krankenhausgottesdienst 10 Uhr: Stadtmissionar Döhl. — Amtswoche: Past. Bonne.

Höntrop. ½10 Uhr: Past. Bone. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Leithe. Evang. Schule. 10 Uhr: Gemeindehelfer Hagemann.

Hordel. 9,30 Uhr: Past. Mundle; 10,45 Uhr Taufen. — Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Eickel. 7,30 Uhr: Past. Maennel; 9,30 Uhr: Past. Gottschalk; anschließend Vorbereitung und Feier des heil. Abendmahls, Anschreiben von 9 Uhr an. 10 Uhr: Krankenhaus: Past. Maennel; 11 Uhr Kindergottesdienst: Vikar Brünninghaus; 12 Uhr Taufen: Past. Maennel. — Amtshandlungen in der Kirche: Pastor Gottschalk.

Röhlinghausen. 8 Uhr und 9,30 Uhr: Past. Hollmann; 12,30 Uhr Taufstunde.

Wanne. Christuskirche. 8 Uhr: Past. Bunte. 9,45 Uhr: Festgottesdienst des masur. Blauen Kreuzes, Festpredigt: Past. Liz. Bleek-Essen; 11 Uhr Taufen. — Lutherkirche. 8 Uhr: Masur. Gottesdienst: Past. Liz. Rauuln; 9,45 Uhr: Past. Bunte; 11 Uhr Taufen. — Donnerstag 3,30 Uhr Taufen. — Amtswoche: Past. Engel.

Wanne-Süd. 8 Uhr und 10 Uhr: Past. Keinath; 11,15 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen.

Bochum.

Evang.-luth. Gemeinde, Bochum. Kirche: Dibergstraße 52. 10 Uhr Gottesdienst. Montag 8 Uhr Kirchenchor.

Evang. Gemeinschaft, Auferstehungskirche, Bochum, Alleestr. 48. Sonntag vorm. 9¼ Uhr: Prediger Richter; 11 Uhr Sonntagschule.

Freie evang. Gemeinde, Bochum, Rottstr. 34 a, Hinterhaus. 9½ Uhr Textbesprechung. 11 Uhr Sonntagschule. Der Zeltmission wegen fällt die Abendversammlung aus. Montag abend 8 Uhr Jugendvereinigung. Mittwoch abend 8 Uhr: Bibel- und Gebetstunde.

Freie evang. Gemeinde, Gerthe Castroperstr. 26. Hinterhaus. 9½ Uhr Textbesprechung. 2 Uhr Sonntagschule. Der Zeltmission wegen fällt die Mittagversammlung aus. Dienstag 7 Uhr Bibel- und Gebetstunde. Freitag 4 Uhr Frauenverein; 8 Uhr Jugendvereinigung.

Landabsatz der Phoenix - Zechen.
Kohlen, Koks, Benzol, Kunstdünger (Ammoniak, Thomasmehl, Kali.)
Teererzeugnisse, Oele, Schmiermittel, Ziegelsteine usw.
Ab Lager, bezw. verschiedenen Zechen oder frei Haus.
Märkische Handelsgesellschaft m. b. H.
Wattenscheid, neben Zeche Holland 8/4
Fernruf: Gelsenkirchen 4191.

An der Spitze in Bezug auf Leistungsfähigkeit stehen diese Angebote

Hermann Kollmeyer
Wattenscheid, Parkstr. 26—32. Tel. Gelsenk. 61 Privats Amt Gelsenk. Nr. 61
Duisburg-Beeck, Kaiserstr. 213 Tel. Duisburg N. 76.9
Bauunternehmung
B. D. B.
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau.

S. COHN WATTENSCHEID
Hagenstrasse 1 Fernspr. 1678
Sanitäre Installationen — Elektrotechnik — Ständige Ausstellung der neuesten Apparate — Beleuchtungskörper

Heinrich Ahmann
Maler- und Anstreichermeister
Wattenscheid, Roonstr. 9. Fernsprecher 2807 Gelsenkirchen.
Gewissenhafte Ausführung sämtlicher ins Fach einschlagende Arbeiten für Bau und Industrie.

Heinr. Wiese Malermeister
Wattenscheid, Kaiserstrasse 8.
Ausführung sämtlicher ins Fach schlagende — Arbeiten für Industrie und Private —

Holz und Baumaterialien
Heinrich Schlenkhoff G. m. b. H.
Herne i. W., Telefon 15, 50, 52, 53, 101 — Verkaufsabteilung Bochum, Tel. 991 — Eickel, Tel. Boch. 925. — Essen, Tel. 4220, 8645 Dortmund, 1310, 5158.

Gebr. Hartmann Wattenscheid Lyrenstr. 1—3
Stuckgeschäft :: Kunststeine
Ausführ. sämtl. Außen- u. Innen-, Putz-, Stuck- u. Kunststein-Arbeiten
Fernsprechanschluß Gelsenkirchen 2981.

Zigarrenfabrik
ADOLF MARTEN
Telefon 2018 **Wattenscheid, Oststrasse 26** Gegründet 1888
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Gust. Becker Malermeister
Wattenscheid, Hochstrasse 100
Ausführung aller Facharbeiten sauber und fachgemäß.

Futtermittel- und Kartoffelhandlung / Kolonialwaren
H. Marxmeier
Wattenscheid, Hochstraße 76 :-: Telefon 1205
Gerstenmehl, Bollmehl, Kleie, Weizen, Mais, Gerste, Heu, Stroh
Aeltestes Geschäft am Platze.

Erstklassige Klaviere seit Jahren in ersten Kreisen eingeführt in allen Preislagen zu günstigen Zahlungsbedingungen liefert an Private
Schwartmann & Pollmann, Pianofortefabrik, Wattenscheid, Hochstrasse 55. Telefon 2512.

PILLIG'S
Stuhl- u. Möbel-Grossvertrieb
Bochum, Hunscheidtstrasse 34 (Tattersall)
(Zwischen Bergmannsheil u. Radrennbahn) Fernr. 3412
Vorrätig 100 Sorten Stühle u. Sessel / Spezialitäten: Erstklassige Patentstühle und Einheitsstühle Wiener Art / Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wirte, Saal-, Kaffeehausbesitzer und sonstige Verbraucher.

Bernhard Leppler
Holzhandlung, Wattenscheid
Tel. 627 Büro und Lager Hohensteinstrasse 9 Tel. 627
empfiehlt sein Lager in Borden, Dielen, Dach- und Spalierlatten, Schalung und Vorrats-Kanthholz
Kiefernstammware. Bauholz nach Liste.

Bolg u. Hormann
Wattenscheid
Holzbearbeitungswerk und Holzhandel
Fernsprecher Gelsenkirchen 8539.

Elektrotechn. Anlagen
für Licht, Kraft, und Signal-Anlagen werden prompt und preiswert, nach den Vorschriften des Elektrizitätswerkes Westfalen ausgeführt.
C. Scheidemantel, Wattenscheid
Fernruf 4217. Friedrichstrasse 16. Fernruf 3617.

Anzeiger für INDUSTRIE -Handel-Verkehr-

Ernst Hellenbroich
Polsterwarenfabrik
Bochum, Elsaßstr. 87
Gegr. 1908 Tel. 1225
Spezialität:
Dreit. Auflagen, Reform-Unterbetten u. Schonerdecken

GB
Sämtliche Hoch- und Tiefbauten werden ausgeführt durch
GENOBAU
Genossenschaftl. Bauunternehmung e. G. m. b. H., Bochum.

K. M. Wilhelm Bochum Fernr. 1870
Abteilung II:
Fabrik für wasserdichte Berufs-Kleidung
Schachtanzüge aus Gummidoppelstoff, Oeltuchkleidung usw.
Eigene Imprägnierungsanlage.

A. u. G. Ascheuer
Bochum, Bongardstr. 80
Tel. 81 u. 1689
Hervorragende Neukonstruktionen.
Alba-Motorräder
Kiesel
Hochleitungsvergaser

Kaufm. Privatschule **M. Pyra**
zu beachten
nur Rottstrasse Nr. 87
am Bahnübergang.
Unterricht in Einheits-Stenographie, u. Stolze Schrey, Maschinenschreiben, Schönschreiben, Buchführung (einf. uopp. u. amerik.) Deutsch u. Rechnen Auch Abendkurse.
Gegr. 1904 Telefon 1364

B. Krüsemann
Bochum
Schützenbahn 5 Grabenstr. 35
Gegründet 1857
Holzwaren-Fabrik und Handlung
Drechslerei :: Bildhauerei
Spezialität:
Kehlleisten und Linkrustaleisten
Rokoko- und Wellenleisten

N. Pütz
Bochum, Clemensstr. 6
Telefon 2910
Firmen- und Reklame-Schilder, Buchstaben, Transparente

Motorräder
Imperia B. M. W.
Zündapp
Die hochwertigsten deutschen Qualitätsmaschinen kauft man billigst und unter günstigen Zahlungsbedingungen bei
Etzel & Co. Kaiserstraße Ecke Rottstr.

Peter Fischer
Bochum, Alleestr. 26
Fernruf 987
Spezial-Reparatur-Werkstätte für Magnete sowie Instandsetzung von Lichtmaschinen und Anlassern
Reichhaltiges Lager in Ersatzteilen
Eigene Ankerwickelei

Bochumer Fahrzeugwerke
G. m. b. H.
Castroperstr. 137 Alleestr. 123
Telefon 4054
Automobil-Reparaturen
Lackiererei

Hoffmann & Fleer
Eisenbahn-, Tief- und Straßenbau-Geschäft
Asphaltbeläge, Holzpflasterungen
Bochum
Wiemelhauserstrasse 90
Fernruf 3907.

RW
RHEINISCH-WESTFÄLISCHE ZEMENT-VERKAUFSSTELLE
G·M·B·H
BOCHUM

Karl Behrenbeck
Gruben- und Hütten-Bedarf
Röhren- u. Armaturen-Grosshandlung
BOCHUM
Büro und Lager: Ehrenfeldstr. 18
Fernsprecher 4310, 4311 und 4312
Telegramm-Adresse: Carl Behrenbeck Bochum



August Hackert
Bochum, Augustastr. 12
Fernruf 3548, 3559
Büromöbel Büromaschinen Bürobedarf
Die wirklich gute und dauerhafte Schreibmaschine ist die **Ideal.**

Arnold & Matthaei
G. m. b. H.
Bochum und Mülheim-Ruhr
Fernspr. 913 Fernspr. 1479
Zentralheizungen, Waschkauen, Rohrleitungen, Abwärme-Verwertung.



C. O. Loer
Kammerjäger
Tel. 2905 Friedrichstr. 2
gerichtlicher beeideter Gutachter und Sachverständiger hinsichtlich jeglichen Ungeziefers

Westdeutsche Industriegesellschaft
CARL MICHALSKY & CO.
Bergwerks- und Hüttenbedarf
Bochum, Clemensstr. 10 Telefon 121

TECHNISCHE GUMMIWAREN
jeder Art / Schläuche u. s. w.
liefern prompt und preiswert
D. Grümer, G. m. b. H.,
Hümboldtstrasse 11. Fernspr. 205.

Wilhelm Albert
Bauklempnerei und sanitäre Installation
Fernsprecher 1136 Gegründet 1822
Bochum Trankgasse 15

HERMANN LÜKE
vorm. Teilhaber der Firma
GUSTAV SCHWAGER NACHF.
Röhren- u. Metallgrosshandlung
Grosshandlung in sämtlichen Installations-Klempner- und Dachdecker-Artikeln
Bochum, Marienstr. 30
Fernspr. 4880, 4881, 4882

Spedition und Möbeltransport
Anton Dören
Bochum, Ferdinandstr. 1 Tel. 165[illegible]
Große trockene Lagerräume.

Dampfvulkanisier-Anstalt
Heinr. Hochbein
Autobereifung
Autozubehör
Bochum, Hattingerstr. 69
Telefon 2551.

Bochumer
Löwenbrauerei
Moritz Fiege
empfiehlt ihre aus den edelsten Rohmaterialien hergestellten
Biere, Export und Pilsener
Fernruf 691/699

A. Schlüh G. m. b. H.
Bochum.
Gründungsjahr 1891 Fernspr. 1876
Bergwerks-, Hütten- u. Industrie-Bedarfsartikel
Stoffbüchsenpackungen aller Art, techn. Gummiwaren, Schläuche f. jed. Verwendungszweck
Treibriemen, Transportbänder, Riemen-Verbinder, Verbesserte Staufferbüchsen, Schmirgelscheiben u. s. w.

Theod. Küper & Söhne
Bochum, Castroperstr. 100
Telegr.-Adresse: Riemenküper
Fernsprecher Nr. 793 und 3095
Leder-Treibriemenfabrik
Qualitäts-Treibriemen
Reform-Balata-Treibriemen „Roulo"

Holzhandlung
Hermann Ströker
Bochum, Fernr. 436 — Lagerplatz und Büro: Freiligrathstrasse
Wohnung Wielandstr. 32
liefert alle Hölzer für Bau- und Schreinerzwecke, Gerüststangen Betonstützen, Baum- und Zaunpfähle.

Werkstätten für moderne Photographie
Frohwein :: Bochum
Fernspr. 2586 Friedrichstr. 14-16
Aufnahmen von Industriellen Anlagen

Großes Lager in
Auto- Radio- Accumulatoren
Reparaturwerkstatt und Ladestation.
Accumulatoren-Industrie
Bülowstr. 24. Telef. 3099 u. 2830.

Wilhelm Fuchs
Schlosserei
und Eisen-Konstruktionen
Autogen-Schweißerei
Bochum Neustr. 1
Tel. 1613

Adler Mulag Mannesmann
Automobil-Handelsges.
Strecker
Fernsprech. 306, 4307. Bochum Kaiserstr. 52/54.